DuEPublico
Duisburg-Essen Publications online

Der folgende Text wird über DuEPublico, den Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt.

Diese auf DuEPublico veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

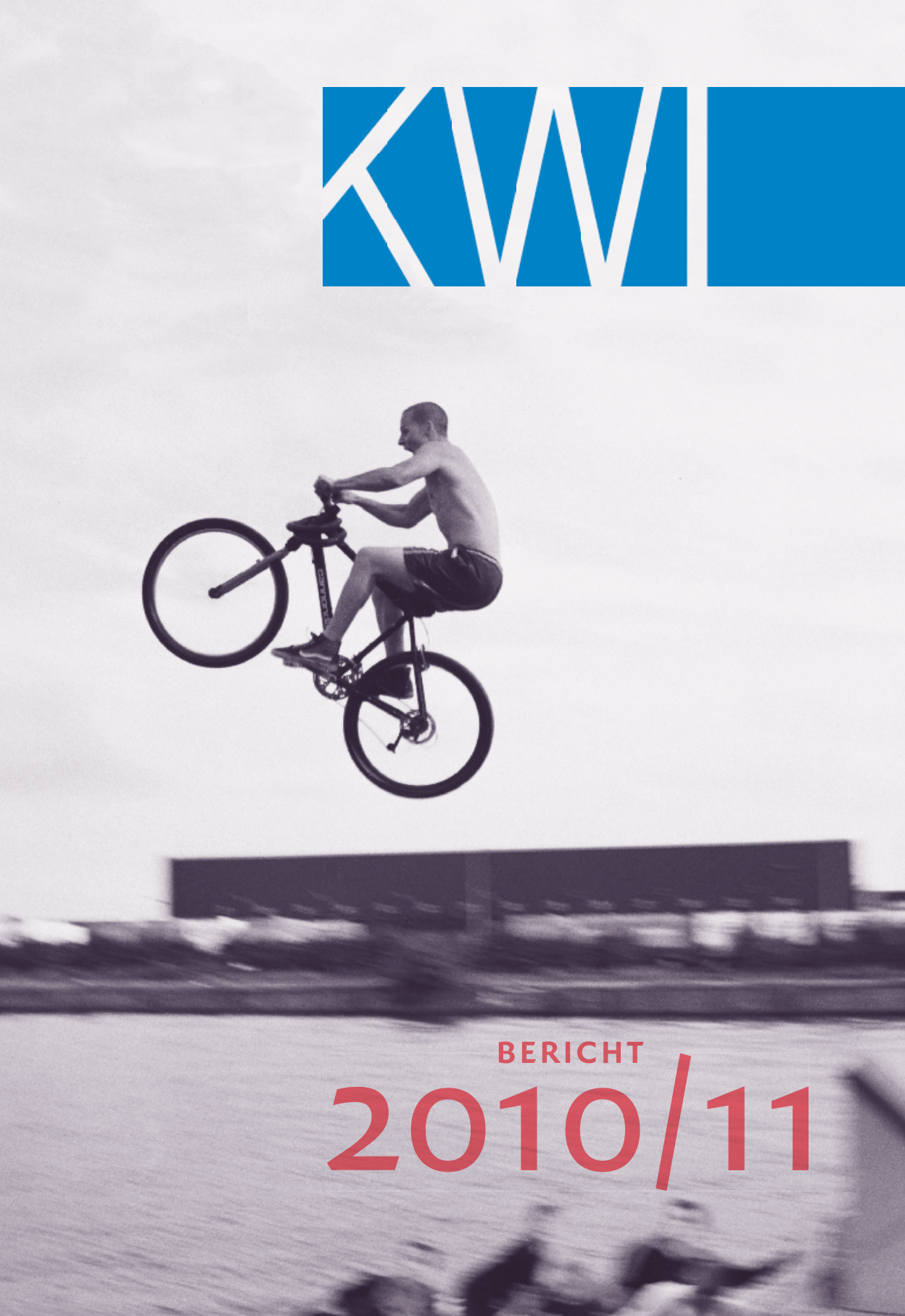
2010/11

In: Bericht: Kulturwissenschaftliches Institut

URN: urn:nbn:de:hbz:464-20161214-101841-8

WWW-Link: http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=41975

Quelle: ISSN: 2194-3117; Essen: Kulturwissenschaftliches Institut 2012, 168 S.: Ill.



BERICHT 2010/11

Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Goethestraße 31, 45128 Essen
Tel. 0201 7204 – 0
Fax 0201 7204 – 111
kwi@kwi-nrw.de
www.kulturwissenschaften.de

ISSN 2194-3117

Für weitere Exemplare des
KWI-Berichts 2010/2011 wenden
Sie sich bitte an obenstehende Adresse.

Inhalt

6 Einleitung
10 Das KWI in der Universitätsallianz Metropole Ruhr
11 Stimmen zum Kulturwissenschaftlichen Institut Essen

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

› InterKultur

14 CLAUS LEGGEWIE UND DARIUŠ ZIFONUN: *Interkulturalität: Über die Gestaltung eines Normalzustands moderner Gesellschaften*
DIE PROJEKTE
18 Migration und Komik
19 Aktives Altern – Migration – Biografie
20 Identities and Modernities in Europe
21 Interkulturelle Kontaktzonen: Soziale Ordnungsmuster des Umgangs mit Migrationsfolgen
22 Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets
23 Fremde Eigenheiten und eigene Fremdheiten
TAGUNGEN
24 Pro Interkultur
25 Islamic Newthinking

› KlimaKultur

28 CLAUS LEGGEWIE UND HARALD WELZER: *Von der sozialwissenschaftlichen KlimaKultur zur interdisziplinären Transformationsforschung*
DIE PROJEKTE
35 Climates of Migration
36 SPREAD – Scenarios of Perception and Reaction to Adaptation
37 Katastrophenerinnerung
38 Shifting Baselines
39 Wissensbasis für individuelles Handeln – *Change Agents*
40 Gesellschaftlicher Wohlstand, ökologische Gerechtigkeit und Transformation zur Nachhaltigkeit
41 From Dialogues on Extremes to Extreme Dialogues
TAGUNGEN
42 Environmental Change and Migration in Historical Perspective
43 Historische Klimatologie: Vergangenheit und Zukunft

› ErinnerungsKultur

46 CHRISTIAN GUDEHUS UND HARALD WELZER: *Von der sozialpsychologischen Dimension der Erinnerung zum Referenzrahmen des Handelns*
49 *Ein Erlebnis absoluter Macht.* HANNES HEER UND HARALD WELZER im Gespräch
DIE PROJEKTE
57 Autonomie: Handlungsspielräume des Selbst
58 Referenzrahmen des Krieges
60 Referenzrahmen des Helfens
61 The Comparative Family History Project
VERANSTALTUNGEN
62 3. Internationale Konferenz zur Holocaust-Forschung
63 Buchpräsentation: *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*
63 Tagung: *Historische Netzwerkforschung*

› VerantwortungsKultur

66 LUDGER HEIDBRINK: *Verantwortung, Ungewissheit und gesellschaftliche Beratung*
DIE PROJEKTE
74 CSR-Management in Logistiknetzwerken
75 Konsumentenverantwortung
76 Klima-Initiative Essen
77 Corporate Social Responsibility in der Rhein-Ruhr-Region
TAGUNGEN
79 Die Rolle des Konsumenten in der Wirtschaftsethik
79 Was tun, wenn alles falsch ist?
80 Wie man Akteure dazu bringt, das zu tun, was sie eigentlich tun sollten
81 Workshop »Business Ethics in between Cultures«

NACHWUCHSFÖRDERUNG

84 NORBERT JEGELKA: *Doktorandenbetreuung und Nachwuchsförderung am Kulturwissenschaftlichen Institut*
86 Graduiertenkolleg »Herausforderung der Demokratie durch den Klimawandel«
87 KlimaWelten: Eine globale (Medien)Ethnografie
88 Dissertationspreis Kulturwissenschaften
89 Gemeinsam die Zukunft gestalten: NRW und Polen im Dialog
90 Global Young Faculty 2010
91 Scholars in Residence

VERNETZUNG

94 Kontaktbüro Wissenschaft – Kulturhauptstadt 2010
97 Öffentlichkeit, Medien und Politik – Intellektuelle Debatten und Wissenschaft im Zeitalter digitaler Kommunikation
98 Politikberatung zum Globalen Wandel
99 Wissenschaftsforum Ruhr e.V.
99 Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie
100 Käte Hamburger Kolleg »Politische Kulturen der Weltgesellschaft«
101 Interdisziplinäre Sommerakademie Prometheus 2010: »Wo kommen unsere Energien her?«
102 Veranstaltungsreihen

WEITERE PROJEKTE

105 Das Selbstbildnis in der Bilderwelt
106 Enzyklopädie der Neuzeit
107 Der Kampf um die europäische Erinnerung

108 Referentinnen und Referenten
117 Veranstaltungen
135 Publikationen 2010/2011 (Auswahl)
150 Research Projects and Events – English Summaries
160 Der Vorstand
161 Das Team
162 Der wissenschaftliche Beirat
163 Der Förderverein
164 Förderer 2010 und 2011
166 Kooperationspartner
168 Die Fotografien in diesem Band
169 Impressum

Einleitung

Als Forschungskolleg der Universitätsallianz Metropole Ruhr hat das Kulturwissenschaftliche Institut Essen, das im Frühjahr 2010 sein zwanzigjähriges Bestehen feiern konnte, eine besondere Stellung: Es ist ein Forschungskolleg (Institute for Advanced Study) der drei Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen und steht mit diesen in engem Austausch. Zugleich hat es stets dynamisch und auf Zeit Themen und Schwerpunkte gesetzt und damit die Forschungslandschaft über die Grenzen der Ruhrmetropole und Nordrhein-Westfalens hinaus befruchten können. Nicht selten wird das Kulturwissenschaftliche Institut Essen von Beobachterinnen zu den »Big Five« seiner Zunft in Deutschland gezählt.

Das Institut bietet jüngeren und erfahrenen Forscherinnen und Forschern, darunter den *Scholars in Residence* des Goethe-Instituts, als eingeladenen Fellows aus aller Welt einen Rückzugsraum für Vorhaben, die sie planen oder zu Ende bringen wollen. Zu den herausragenden Gästen 2010 und 2011 gehörten der britische Zeithistoriker Timothy Garton Ash, der Ökonom und Vorsitzende der Arbeitsgruppe des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) Otmar Edenhofer, der Historiker Hans Mommsen, der britische Medizin-Nobelpreisträger John Sulston und der kanadische Philosoph Charles Taylor. Eine besondere Premiere war die Zusammenkunft bedeutender islamischer Theologen und Wissenschaftlerinnen aus aller Welt im Abu-Zayd-Gedächtnis-Symposium *Islamic Newthinking*.

Zugleich betreibt das Kulturwissenschaftliche Institut Essen in den vier Projektbereichen ErinnerungsKultur, InterKultur, KlimaKultur und VerantwortungsKultur, die in den folgenden Abschnitten ausführlich dargestellt werden sollen, wissenschaftliches Agenda-Setting und Forschung, für die das Institut bei zentralen Fördereinrichtungen wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie bei den Stiftungen Mercator, Volkswagen, Thyssen und Henkel in einem in den letzten Jahren erheblich steigenden Umfang Drittmittel einwerben konnte. Thematisch offen ist das Institut auch für andere Vorhaben wie das langfristige, demnächst abzuschließende Projekt einer 16-bändigen *Enzyklopädie der Neuzeit* oder die Fortentwicklung einer »visuellen Soziologie«.

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen ist in der Ruhrregion verwurzelt und arbeitet zugleich an Themen und Problemen von globaler Reichweite und Bedeutung – wie der transnationalen Migration, der kollektiven Erinnerung in verschiedenen Weltregionen und dem Klimawandel im Blick auf seine kulturellen Folgen. Der übergreifende »Kultur«-Aspekt der Projektgruppen und Forschungsthemen besteht in ihrer Interkulturalität, also darin, dass kulturelle Vielfalt und Verschiedenheit alle Dimensionen der Weltgesellschaft prägt. So stellt der menschengemachte Klimawandel ein wahrhaft globales Problem dar, seine Wahrnehmung und Bearbeitung variieren aber von Region zu Region.

Im Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt 2010 wirkte das Kulturwissenschaftliche Institut Essen mit seinen Partnern im Rahmen des Gesamtkunstwerks mit und setzte dabei wichtige wissenschaftliche Akzente. In diesem Kontext konnte das Motto »Global denken, lokal handeln« auch durch ein Forschungskolleg produktiv umgesetzt werden: So waren wir bei der Eröffnungsfeier aktiv, fragten bei der Tagung *Metropole im Wandel*, wie europäisch die Metropole Ruhr sei, machten beim *Still-Leben A 40* mit, unterhielten gemeinsam mit RUHR.2010 das Kontaktbüro Wissenschaft-Kulturhauptstadt und organisierten als Leuchtturmprojekt der Wissenschaftsregion Ruhr mit der Universitätsallianz Metropole Ruhr, der außeruniversitären Forschung und der Stiftung Mercator die *Global Young Faculty* mit 100 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.

Die Förderung des akademischen Nachwuchses ist von besonderem Belang für das Kulturwissenschaftliche Institut, das diverse Graduiertenkollegs unterhält und auf Initiative seines Fördervereins und der Stiftung für Kulturwissenschaften den *Dissertationspreis Kulturwissenschaften* in der Region vergibt.

Mit den Ruhr-Universitäten verbindet das Kulturwissenschaftliche Institut Essen vor allem die kollegiale Kooperation, zum Teil in großen Projekten wie der *Klima-Initiative Essen* und dem Spitzen-Cluster des Bundesministeriums für Bildung und Forschung *Corelo* zur »grünen Logistik«, aber auch in dem

beispielhaften Projekt zur Verantwortung der Universitäten für Nachhaltigkeit, das in einer Veranstaltung mit den drei Rektoren der Universitätsallianz Metropole Ruhr 2010 auf den Weg gebracht werden konnte. Daneben gibt es zahlreiche Einzelkooperationen bei Workshops, Tagungen und Konferenzen. Vertreter der drei Universitäten der Universitätsallianz Metropole Ruhr sind in Vorstand und Beirat (der 2010 in neuer Zusammensetzung seine Arbeit aufgenommen hat) präsent und unterstützen das Zusammenwirken des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Dekanen und Fakultäten. Auch zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen – darunter mehrere Fraunhofer-Institute, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie sowie das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung – bestehen langjährige und neue Arbeitskontakte. Dasselbe gilt für gemeinsame Vorhaben mit Ministerien und weiteren Einrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Auch als kultureller Akteur hat das Kulturwissenschaftliche Institut in den Jahren 2010 und 2011 in der Ruhrregion Wirkung entfaltet. Wir haben nachbarschaftliche Beziehungen mit dem Museum Folkwang und dem Ruhr Museum gepflegt und mit ihnen gemeinsame Projekte organisiert. Enge Partnerschaften stehen ebenfalls hinter dem von der Stiftung Mercator geförderten und mit unserem Senior Fellow Navid Kermani durchgeführten *Literarischen Salon* im Schauspiel Essen, der am gleichen Ort mit der Buchhandlung Proust produzierten Sachbuch-Sendung *Lesart Spezial* im Deutschlandradio Kultur und der Wissenschaftsreihe *CineScience* im Filmstudio Glückauf.

Das Kerngeschäft des Instituts bleibt die Ermöglichung und Förderung von Forschung. Es spiegelt sich in zahlreichen Workshops und Konferenzen zu verschiedenen Themen wider, darunter in der *Pro Interkultur* zu Kulturkonflikten in der Gegenwart, sowie in Tagungen und Konferenzen zu den Ursprungserzählungen von Jean-Jacques Rousseau, zur Wirtschaftsethik von Unternehmern und Verbrauchern, zur Digitalen Wissenschaftskommunikation, zur Holocaust-Forschung und vielen anderen Themen. Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen ist Gastgeber von Summer Schools, darunter *Prometheus 2010 – Woher kommen die Energien der Zukunft?*, und Partner des Graduiertenkollegs *KlimaWelten* (Bielefeld Graduate School in History and Sociology).

Zugleich gibt das Institut Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Ort, sich in einem geschützten Raum neue Themen auszudenken und Forschungsanträge vorzubereiten. Dazu zählen zukunftsweisende Projekte der Historischen Klimatologie und zum Thema *Climates of Migration* sowie zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung und deliberativen Demokratie. Auf Initiative des Instituts wurde zuletzt auch ein Käte Hamburger Kolleg an die Universität Duisburg-Essen geholt, das sich unter dem Titel *Politische Kulturen der Weltgesellschaft* ebenso grundlegend wie praxisnah mit der Frage beschäftigen wird, wie im 21. Jahrhundert Kooperation über Grenzen und Kulturen hinweg möglich ist.

Mit all diesen Projekten und Initiativen bestätigt das Kulturwissenschaftliche Institut Essen seine dynamische Rolle und seine Bedeutung als Forschungskolleg der Universitätsallianz Metropole Ruhr, es bleibt lebendig durch alltägliche Kollegialität und gute Zusammenarbeit. Insofern habe ich vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für ihren großen Einsatz und dem Förderverein sowie unseren zahlreichen Förderern und Freunden für ihre nachhaltige Unterstützung des Instituts zu danken.

CLAUS LEGGEWIE

Das KWI in der Universitätsallianz Metropole Ruhr

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen ist das gemeinsame Forschungskolleg der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen (Universitätsallianz Metropole Ruhr – UAMR). In vielfältigen Verbindungen mit Fakultäten und Wissenschaftlern dieser Universitäten fördert das Institut die geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung, den wissenschaftlichen Nachwuchs und den internationalen Austausch. Mit seinen Partnerinnen engagiert es sich für die wissenschaftliche Kooperation in der Region und die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die breitere Öffentlichkeit. Das in der Institutsordnung und in den Zielvereinbarungen zwischen Kulturwissenschaftlichem Institut und Universitätsallianz Metropole Ruhr beschriebene Zusammenwirken gestaltet sich in der Praxis in einem kreativen Austausch, der für das Institut wie für seine Partner in den Universitäten gleichermaßen fruchtbar ist.

Universitätsallianz
UAMR Metropole Ruhr

Stimmen zum Kulturwissenschaftlichen Institut Essen

»Das KWI ermöglicht die ganzheitliche Sicht auf unterschiedliche Themenfelder mit zum Teil verblüffenden Perspektiven und Lösungsansätzen. Vielen Dank!«

REINHARD PASS, OBERBÜRGERMEISTER DER STADT ESSEN

»Das KWI und die Stiftung Mercator teilen nicht nur eine gemeinsame Heimat, Essen im Herzen des Ruhrgebiets, sondern wir haben auch viele inhaltliche Schnittstellen. So verbindet beide Institutionen der Einsatz für die Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels. Hier kooperieren wir und tauschen uns eng aus, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen. Mit den neuen thematischen Schwerpunkten – insbesondere dem Klimawandel – ist in den vergangenen Jahren mit dem KWI mitten in Essen ein Zentrum für den Austausch und die Generierung von neuen Ideen im gesellschaftspolitischen Diskurs entstanden. Dazu gratulieren wir!«

BERNHARD LORENTZ, GESCHÄFTSFÜHRER DER STIFTUNG MERCATOR

»It was a great pleasure to talk at the KWI and with its fellows and guests!«

TIMOTHY GARTON ASH, ST ANTONY'S COLLEGE, OXFORD / STANFORD UNIVERSITY

»Dass man sich am KWI um Verantwortung verantwortungsvoll theoretisch kümmert, ist im Zustand unserer Gesellschaft von Bedeutung. Ich schätze besonders die Analysen der Verantwortung als Verantwortungskultur, d. h. als Analyse der unsere Gesellschaft tragenden institutionellen Bedingungen.«

BIRGER PRIDDAT, LEHRSTUHL FÜR POLITISCHE ÖKONOMIE, ZEPPELIN UNIVERSITÄT FRIEDRICHSHAFEN

»Das KWI hat die Europäische Kulturhauptstadt immer weiter gedacht. Wissenschaftlich fundiert, doch nicht belehrend, kundig, doch stets fragend, weitsichtig, doch nicht realitätsvergessen. So hat es entscheidenden Anteil daran, dass das nächste Dekadenthema der Metropole Ruhr Kontur gewinnt: Der Dreiklang Klima. Kultur.Urbanität. Die RUHR.2010 sagt Danke für kluge Reflexionen!«

OLIVER SCHEYTT, GESCHÄFTSFÜHRER DER RUHR.2010 GMBH

InterKultur

Dass unsere Gegenwartsgesellschaften interkulturell sind, erscheint uns als Gewissheit. Doch wie gestalten und bewältigen wir diese Wirklichkeit? Die Projekte im Forschungsschwerpunkt InterKultur befassen sich mit den Bedingungen und Chancen eines weltweiten Humanismus, dem alltäglichen Kontakt in ethnisch gemischten Wohnvierteln und Schulklassen, den Verstehenspotenzialen und -grenzen von Kunst, Formen europäischer Identitätsbildung sowie mit dem Einfluss von Religion auf die internationale Politik und den Möglichkeiten der Mediation interreligiöser Konflikte. Ein besonderer Blick gilt den kleinen, alltäglichen Situationen, in denen die Akteure selbst Lösungen finden.

Interkulturalität: Über die Gestaltung eines Normalzustands moderner Gesellschaften

CLAUS LEGGEWIE UND DARIUŠ ZIFONUN

Wenn ein Forschungskolleg wie das Kulturwissenschaftliche Institut Essen »Pro Interkultur« proklamiert, ist das kein politisches Statement, sondern die wissenschaftlich begründete Reaktion auf einen öffentlichen Diskurs, indem unentwegt »Integration« gefordert, kultureller Pluralismus aber tendenziell als Bedrohung und Übel herausgestellt wird. Der Forschungsschwerpunkt InterKultur betrachtet die kulturelle Verfasstheit von Gegenwartsgesellschaften aus der Perspektive ihrer Interkulturalität als einen Normalzustand moderner Gesellschaften. Statt also kulturelle Ordnungen als selbstgenügsame, einer Eigenlogik folgende Formationen zu postulieren, folgen wir der Leitthese, dass sich Kultur, zumal unter den Bedingungen fortgeschrittener Modernität, in all ihren Facetten – ihren Artefakten, gesellschaftlichen Deutungsmustern, kollektiven Weltanschauungen und individuellen Handlungsstilen – aus interkulturellen Austauschprozessen speist. Diese Prozesse prägen die Kultur bis in ihre Tiefenstrukturen hinein. Jenseits der nur scheinbaren Eindeutigkeit der Chiffre »Kultur« fragen wir nach den Voraussetzungen, Strukturmustern und Folgen *inter*kultureller Zugehörigkeiten, Wissensformen und Lebensweisen.

Für uns ist Interkulturalität folglich keine Pathologie der Gesellschaft, wir betrachten sie als Perspektive auf gesellschaftliche Normalität. Die Forschungsprojekte am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen nehmen damit die Kritik auf, die in den verschiedensten kulturwissenschaftlichen Teildisziplinen in den vergangenen Jahrzehnten am Kulturbegriff der klassischen Moderne formuliert worden ist. So wurde etwa soziologisch das vorherrschende »Containermodell« von Gesellschaft kritisiert, demzufolge Gesellschaften geschlossene Einheiten mit zugehörigen, gleichermaßen »luftdichten« Kulturen seien. In der Geschichtswissenschaft wurde auf die lange verkannten globalen Vernetzungen und kulturellen Transferprozesse aufmerksam gemacht und in der Philosophie sowie den Philologien die Uneindeutigkeit und Unabgeschlossenheit kultureller Äußerungen und Akte ins Feld geführt.

Gemeinsamer Nenner dieser Kritiken ist, dass mit einem traditionellen Kulturbegriff vorausgesetzt wird, was eigentlich erklärt werden müsste: wie Kulturen den Anschein der Eindeutigkeit annehmen, wie sie sich abgrenzen und stabilisieren, aber auch wie die Angehörigen solchermaßen interkultureller Gesellschaften die Offenheit und Brüchigkeit ihrer sozialen Welten im Alltag erfahren und wie sie diese – ästhetisch, gesellschaftlich, psychologisch – bearbeiten.

Diese Überlegungen werden in Forschungsprojekten umgesetzt, die einerseits nach der impliziten – also verschütteten und im Alltag nicht erfahrenen – Interkulturalität, andererseits nach der expliziten – also offen zu Tage liegenden und bisweilen eruptiv ausbrechenden – Interkulturalität und drittens nach dem Konstruktionscharakter kulturellen Wissens fragen. Mögliche Arenen sind heute Krankenhäuser, Polizeidienste, Universitäten, Unternehmen, Flugzeugbesatzungen und so fort.

Um diese wissenssoziologische Frage systematisch zu untersuchen, ist es sinnvoll, vier Analyseebenen zu unterscheiden, auf denen Phänomenen der Interkulturalität nachgespürt werden kann: Über die größte Reichweite verfügt das in der Regel medial (und wissenschaftlich) produzierte und vermittelte Wissen, aus dem sich ÖFFENTLICHE DISKURSE UND POLITISCHE DEBATTEN speisen. Was wir etwa über Andere wissen, wissen wir bekanntlich zum großen Teil aus den Medien. Und je fremder diese Anderen sind, desto mehr verlassen wir uns auf dieses medial erworbene Wissen. Konkreter ist da das Wissen im Sinne tradierter kultureller Selbstverständlichkeiten, über die wir wie selbstverständlich verfügen. Dieses Wissen ist in den KULTURELLEN BESTÄNDEN SOZIALER MILIEUS gespeichert.

Bewähren jedoch muss sich das Wissen öffentlicher Diskurse wie das Wissen kultureller Milieus in Situationen, also dann, wenn wir mit anderen in Interaktion treten. Der unmittelbare Kontakt folgt seinen eigenen Regeln und die Ordnung der Interaktion reproduziert keineswegs nur, was in der »Makrostruktur« der Diskurse und Milieus »festgelegt« ist. Mithin ist also nach den »Transformationsregeln« zu fragen, nach denen »verschiedene extern relevante soziale Unterscheidungen in der Interaktion bewältigt werden« (Erving Goffman), und nach den Aushandlungsprozessen, in denen Beziehungen immer wieder neu konstituiert werden. Das INTERAKTIONSWISSEN, das wir hier aktivieren, hat eine geringere Reichweite, es dient dazu, unser aktuelles Tun zu gestalten, und ist entsprechend

DARIUŠ ZIFONUN ist Professor für Soziologie an der Alice Salomon Hochschule Berlin und Associate Research Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Soziologie moderner Wissensgesellschaften, Kultur- und Wissenssoziologie, Migrations- und Ethnizitätsforschung, Sozialstruktur und Soziale Ungleichheit, Erinnerungspolitik und Methodologie empirischer Sozialforschung. 2010 gab er zusammen mit Marion Müller den Band *Ethnowissen: Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration* heraus.

an den Notwendigkeiten des Moments ausgerichtet und somit flüchtig. All diese kollektiven Wissensbestände und Kommunikationsprozesse treffen sich am subjektiven Erfahrungspol des Individuums. Individuelles Wissen stellt zum einen eine Auswahl und Ausgestaltung weiterreichender Wissensformen dar und geht andererseits wieder in diese ein. In ihm bildet sich personale Identität aus.

Das schon fast zu Tode gerittene Beispiel des islamischen Kopftuchs, das in keiner »Illustration« interkultureller Dialoge wie Konflikte fehlen darf, mag noch einmal illustrieren, wie die vier Wissensebenen ineinander wirken: Hier kann nach öffentlichen Debatten und politischen Entscheidungen über das Kopftuch, nach der Bedeutung des Kopftuchs in muslimischen Stadtteilmilieus, nach seiner Behandlung in Schulinteraktionen und nach den Biografien von Kopftuchträgerinnen gefragt werden – sowie und vor allem nach den Wechselwirkungen dieser kulturellen Ebenen. Aus einer interkulturellen Perspektive würde dabei sichtbar, dass und wie auf den unterschiedlichen Wissensebenen die Kulturbedeutung des Kopftuchs bestimmt wird.

Gesellschaftliche Integration, zunächst ganz allgemein verstanden als Teilhabe an »der Gesellschaft« und Einfügung in gesellschaftliche Ordnungen, ist dem Menschen gattungsmäßig auferlegt. Wissenssoziologisch muss Integration dementsprechend als umfassendes soziales Phänomen verstanden werden. Sie stellt sich keineswegs als passive Aufnahme vorgegebener Strukturen (Normen, Werte etc.) dar, sondern wird im doppelten Prozess der Externalisierung und Internalisierung von Wissen epiprozessual mit der Konstruktion von Wirklichkeit vollzogen.

Gesellschaftliche Teilhabe ist nicht Resultat eines Prozesses, sondern selbst ein Prozess. Mit Peter Berger und Thomas Luckmann kann zwischen zwei Ebenen der Integration unterschieden werden.[1] Integration in die und innerhalb der Welt des Alltags vollziehe ich fortlaufend im Handeln: (1) Personal integriere ich mich in die Gesellschaft, indem ich dem gesellschaftlichen Wissensvorrat Lösungen für meine Probleme entnehme und mein Wissen dem gesellschaftlichen Wissensvorrat einfüge. (2) Positional integriere ich mich, indem ich soziale Rollen einnehme, die die Gesellschaft zur Verfügung stellt. (3) Sozial integriere ich mich, indem ich mein Handeln mit dem Anderer – durch die Anwendung geteilten Wissens – abstimme. Symbolische Integration dagegen entzieht sich zu gutem Teil dem persönlichen Tun. Symbolisches Wissen dient der Erklärung und Rechtfertigung der institutionellen gesellschaftlichen Ordnung und liegt in verschiedenen Graden der Abstraktion und Reichweite vor. Auf niedriger Stufe finden sich »theoretische Postulate in rudimentärer Form«, etwa in Form von »Lebensweisheiten, Legenden und Volksmärchen« (Berger / Luckmann).

Darüber sind explizite Legitimationstheorien angeordnet, die einen größeren Ausschnitt der institutionellen Ordnung umfassen. Zu ihrer Formulierung etablieren sich nun eigene Expertinnenkreise und es entstehen eigenständige Institutionen, die dieses Wissen tradieren und verwalten. Von den vorausgegangenen Stufen lässt sich die Ebene symbolischer Sinnwelten unterscheiden. Auf ihr vollzieht sich die Integration der verschiedenen Sinnprovinzen und die Überhöhung der institutionellen Ordnung als »symbolische Totalität«. Symbolische Integration stellt die Ereignisse im Leben des Einzelnen ebenso wie gesellschaftliche Tatsachen in den Zusammenhang einer umfassenden Ordnung: (1) Die Integration meiner Biografie, meine symbolische Sinnwelt also, lässt mein Leben insgesamt sinnvoll erscheinen, meine Teilhabe an unterschiedlichen, nicht zusammengehörenden Tätigkeiten genauso wie die Brüche in meinem Lebenslauf. (2) Die Integration der Gesellschaft als Ganzes in ein umgreifendes Sinnsystem legitimiert soziale Unterschiede und Ungleichheiten zwischen verschiedenen Gruppen einer Gesellschaft sowie die Existenz von Sonderwissensbeständen und institutionellen Zugangsbeschränkungen zu diesen.

Diese wenigen Hinweise zusammenfassend und in ein Forschungsprogramm übersetzend: Der Forschungsschwerpunkt *InterKultur* des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen widmet sich der Frage, wie moderne Gesellschaften und deren Mitglieder die Wirklichkeit der Interkulturalität gestalten und bewältigen. Mit Blick auf diese Frage befassten sich abgeschlossene, laufende und geplante Forschungsprojekte des Schwerpunkts mit den Bedingungen und Chancen eines weltweiten Humanismus, Identitäten in der europäischen Moderne, dem alltäglichen Kontakt in ethnisch gemischten Wohnvierteln und Schulklassen, den Verstehenspotenzialen und -grenzen von Kunst sowie mit dem Einfluss von Religion auf die internationale Politik und den Möglichkeiten der Mediation interreligiöser Konflikte. Auch die Sinnwelten der visuellen Kultur werden das Kulturwissenschaftliche Institut Essen beschäftigen. Der Schwerpunkt operiert auf verschiedenen Arbeitsebenen: Projektgruppen, internationale Forschungskooperationen, Graduiertenkolleg, Dialog- und Fellowprogramm, Vorträge, Tagungen und Workshops, Policy-Beratung. Ein Schwerpunkt der Forschungen liegt dabei auf dem Ruhrgebiet als einem für uns nahe liegenden und zugleich exemplarischen »Schmelztiegel«, der dabei stets eingebettet wird in den nationalen und internationalen Vergleich.

1 Peter L. Berger, Thomas Luckmann, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*. Frankfurt/Main 1969/1987.

Migration und Komik: Soziale Funktionen und konversationelle Potenziale von Komik und Satire in den interethnischen Beziehungen Deutschlands

LAUFZEIT Oktober 2010 – März 2011
PROJEKTLEITUNG Dr. Halyna Leontiy

Die deutsche Ethnocomedy-Landschaft boomt. Zu den Protagonisten zählen Stars wie Kaya Yanar oder Wladimir Kaminer, die ihre Herkunft nutzen, um eine spezifische Nische zu füllen. Aber wirkt diese Komik integrierend oder eher separierend? Vermag sie einen Perspektivenwechsel zu bewirken, ohne belehrend oder moralisierend zu sein? Die Pilotstudie *Migration und Komik* untersuchte die sozialen Funktionen von Komik und Satire in Spätaussiedlermilieus und unter Deutsch-Türken: und zwar nicht nur die »institutionalisierte« Bühnen-Komik, sondern auch die Komik im Alltag. Die deutsch-türkische Komik reflektiert aktuelle Debatten häufig auf der Bühne, die Aussiedler-Komik richtet sich eher nach innen, in die Kreise der Aussiedler selbst. Insbesondere in der alltäglichen Komik-Praxis wurde sichtbar, wie die ausgewählten Gruppen ihre traumatischen Migrationserlebnisse verarbeitet haben – oder auch nicht, wenn die Scherze ausbleiben.

Die Pilotstudie ermöglichte es, ein Forschungsdesign für ein bereits beantragtes DFG-Forschungsprojekt zu erarbeiten und den Zugang zu Migrantengruppen in zwei Regionen Deutschlands herzustellen – dem Mannheimer Stadtteil Hochstätt sowie den Städten Ennepetal und Schwelm. Um den Fragen nachzugehen, welche gesellschaftliche Rolle Komik spielt, ist es notwendig, sowohl intra- als auch interethnische Gruppen und Mehrgenerationengemeinschaften in den Blick zu nehmen, in denen generationelle Veränderungsprozesse während der Migration sichtbar werden können.

Im Rahmen der Pilotstudie entstand der Beitrag: »Komik, Kultur und Migration. Institutionalisierte Komik und Alltagskomik in deutsch-türkischen und russlanddeutschen Kontexten«, *LiTheS* 8, Januar 2012 (http://lithes.uni-graz.at)

Aktives Altern — Migration — Biografie

Die deutsche Gesellschaft altert. Ältere Menschen mit Migrationshintergrund und ihre Perspektive auf das Alter(n) sind bislang aber wenig ins Blickfeld gerückt – und dies, obwohl der Anteil von älteren Migranten in europäischen Gesellschaften aller Voraussicht nach deutlich ansteigen wird. Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen führte in den Forschungsfeldern Alter(n), Biografie, Migration eine Pilotstudie durch, die auch weiteren Forschungsbedarf aufzeigt. Analysiert wurde, ob und in welcher Art und Weise die vorhandenen wissenschaftlichen Studien sich mit den Fragen beschäftigt haben, 1) welche biografischen Konzepte und Handlungsstrategien ältere Menschen mit Migrationshintergrund verfolgen, 2) welche Erwartungen und Bedürfnisse sie an das Alter(n) haben und 3) welche sozialen und historischen Kontexte diesen Erwartungen zugrunde liegen.

Während die Alter(n)s-forschung alternde Menschen zumeist als Objekte ihrer Lebenslage betrachtet, untersucht die Biografieforschung sie als soziale Akteure, die sich mit körperlichen Veränderungen, institutionellen Strukturen und medial vermittelten Bildern in Rückgriff auf ihre biografischen Erfahrungen und Kompetenzen auseinandersetzen. Von Bedeutung sind hier nach den Ergebnissen der Pilotstudie folgende Felder: Transnationalität und Transkulturalität / Soziale Ungleichheiten im Alter / Engagement älterer Migranten / Körperliche Erfahrungen und Zeitbewusstsein im Alter.

LAUFZEIT August 2010 – März 2011
GEFÖRDERT DURCH Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
PROJEKTLEITUNG Dr. Thea D. Boldt (KWI)
MITARBEIT (KWI) Eva Schwab

Identities and Modernities in Europe

Lange Zeit schien das vereinte Europa selbstverständlich zu sein. Doch die Finanzkrise hat nicht nur die Börsen, sondern auch das europäische Selbstverständnis erschüttert. Wie die europäische Identität in verschiedenen Mitglieds- bzw. Anrainerstaaten der Europäischen Union konstruiert wird, untersucht das EU-Projekt *Identities and Modernities in Europe* in neun Ländern: Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Finnland, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Ungarn und Türkei. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass supranationale Identitäten nicht global, sondern »glokal« entwickelt werden. Ziel ist, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den vielfältigen europäischen Identitätskonstruktionen zu identifizieren, um nachvollziehen zu können, welche Pfade sich für die weitere Entwicklung abzeichnen.

Die deutsche Fallstudie analysiert Debatten der letzten zehn Jahre, in denen die Frage nach der Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit zu Deutschland und Europa ausgehandelt wurde. Hierzu zählen beispielsweise die Auseinandersetzungen über Kopftuch und religiöse Symbole im öffentlichen Raum, die Einführung von Einbürgerungstests und nicht zuletzt die Sarrazin-Debatte. Die Frage der Zugehörigkeit – das zeigen diese Kontroversen – wird maßgeblich in der Integrationspolitik ausgehandelt. In der ersten Phase wurden daher politische Dokumente mittels kritischer Diskursanalyse ausgewertet. In der zweiten wurden die an den Debatten beteiligten religiösen Verbände und Migrantenselbstorganisationen identifiziert und interviewt. In der dritten Phase wurden Einzelinterviews und Gruppendiskussionen geführt, um die Auswirkungen der öffentlichen Diskurse und politischen Maßnahmen auf nationale und europäische Zugehörigkeitskonstruktionen zu erfassen.

Im Rahmen des Projekts ist erschienen: Atsuko Ichijo (Hg.), *Europe, Nations and Modernity*, Basingstoke 2011. Weitere Publikationen sind in Arbeit.

LAUFZEIT Mai 2009 – Mai 2012
GEFÖRDERT DURCH Europäische Kommission im 7. Forschungsrahmenprogramm
PARTNER Kingston University / Fondation Nationale des Sciences Politiques / Helsinki University / International Centre for Minority Studies and Intercultural Relations (Bulgarien) / Hellenic Foundation for European and Foreign Policy / Zagreb University / Institute for Ethnic and National Minority Studies of the Hungarian Academy of Sciences / Istanbul Bilgi University / Universität Duisburg-Essen
PROJEKTLEITUNG Dr. Atsuko Ichijo (Kingston University)
DEUTSCHE FALLSTUDIE Antragsteller: Prof. Dr. Armando Salvatore (KWI) / Leitung: Dr. Thea D. Boldt (KWI)
MITARBEIT (KWI) Eva Schwab

Interkulturelle Kontaktzonen. Soziale Ordnungsmuster des Umgangs mit Migrationsfolgen. Japan, China, Singapur und Deutschland im Vergleich

Nachbarschaft, Stadtteil, Wohnblock, Straße – wo und wie begegnen sich die Angehörigen moderner Gesellschaften? Es sind die ungeschriebenen Gesetze des sozialen Verkehrs im Wohnumfeld, für die sich das Forschungsprojekt interessierte. Im Fokus stand insbesondere die Bedeutung »ethnischer« Kategorien für die soziale Ordnung eines Viertels: Wie artikulieren sich unter der Bedingung eines längerfristigen interkulturellen Kontakts typische Formen der »Fremdheit«? Am Beispiel Mannheims wurden zum einen Alltagsinteraktionen im städtischen Quartier, zum anderen Maßnahmen des interreligiösen Dialogs untersucht. Die Ergebnisse wurden mit Forschungen aus Japan und Singapur verglichen: Während in Singapur aufgrund der Dominanz einer vertikal vermittelten, staatlichen Integration Kontaktmöglichkeiten auf horizontaler Ebene nur selten sind und deswegen nicht problematisiert werden, wird in Japan aufgrund der immer noch vorherrschenden Vorstellung nationaler kultureller Homogenität ethnische Vielfalt stark stigmatisiert.

In Deutschland hingegen wird der Austausch mit anderen Kulturen zusehends Normalität. Das bedeutet aber nicht den Wegfall gefühlter und bewusst aufrecht erhaltener Distanz oder Fremdwahrnehmung. Der interreligiöse Dialog wiederum krankt an einer »Konsensfiktion«: Die Beteiligten gehen davon, einen erfolgreichen Dialog zu führen, verstehen darunter aber ganz unterschiedliche Dinge: Dialog fungiert zum einen als Medium individueller Gottessuche, zum anderen aber als Forum im Kampf um kollektive Anerkennung.

Zum Thema erschien unter anderem: Marion Müller und Dariuš Zifonun (Hg.), *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden 2010. Eine vollständige Liste der Publikationen auf: www.kulturwissenschaften.de

LAUFZEIT Januar 2007 – Juli 2010
GEFÖRDERT DURCH Deutsche Forschungsgemeinschaft
PROJEKTLEITUNG Prof. em. Dr. Hans-Georg Soeffner (KWI)
MITARBEIT (KWI) Saliha Kubilay / Dr. Halyna Leontiy / Prof. em. Dr. Hans-Georg Soeffner / Prof. Dr. Dariuš Zifonun

Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets

Im Ruhrgebiet leben mehrere Millionen Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zusammen. Insbesondere die Schulen sind Orte, in denen Interkulturalität praktisch gelebt wird. Welche Handlungsmöglichkeiten sich hier ergeben – aber auch welche Vermeidungsstrategien genutzt werden –, das untersuchte das kultursoziologische DFG-Forschungsprojekt *Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets*. Das Projekt umfasste drei aufeinander folgende Forschungsphasen: narrative Interviews, Gruppendiskussionen und Improvisationstheater mit Schülerinnen und Schülern dreier teilnehmender Ruhrgebietsschulen.

Die bisherigen Teilergebnisse zeigen, dass es jenseits aller Fremdartigkeit durch die geteilte »Lebenswelt« der Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft immer auch Gemeinsamkeiten gibt. Das Improvisationstheater diente als Methode, um das »schweigende Interkulturwissen« der Schüler zum Sprechen zu bringen. Kulturelle Aspekte, so zeigte sich, erscheinen oft austausch- oder wandelbar, während mit sozialen Zugehörigkeiten ungleich verbindlicher umgegangen wird. Quer durch alle empirischen Daten lässt sich vor allem eins erkennen: Die Schüler wissen, wie Kulturkonflikte vermieden werden können.

Aus dem Material sind bislang der Dokumentarfilm *Gemeinsam gleich und anders sein. Schüler improvisieren über Interkultur* (2010) von Ronald Kurt sowie der Aufsatzband *Interkultur – Jugendkultur. Bildung neu verstehen* (Wiesbaden 2010), herausgegeben von Ronald Kurt und Alfred Hirsch, entstanden. Eine weitere Publikation ist in Planung.

LAUFZEIT April 2007 – August 2011
GEFÖRDERT DURCH Deutsche Forschungsgemeinschaft
PARTNER Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland (Kultur- und bildungspolitische Stiftung) / Anja Brunsbach (Schauspielerin und Theaterpädagogin) / Günfer Çölgeçen (Schauspielerin, Theaterproduzentin und Theaterpädagogin) / Frida-Levy-Gesamtschule (Partnerschule des Projekts) / GHS Ludgerusstraße (Partnerschule des Projekts) / Ricarda-Huch-Gymnasium Gelsenkirchen (Partnerschule des Projekts)
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Ronald Kurt (KWI) / Prof. Dr. Alfred Hirsch (KWI)
MITARBEIT (KWI) Dr. Mareike Winkelmann / Jessica Pahl

Fremde Eigenheiten und eigene Fremdheiten. Interkulturelle Verständigung und transkulturelle Identitätsarbeit in globalisierten Arbeitskontexten

Globalisierte Arbeitsplätze gibt es mittlerweile viele, in der Luftfahrt beispielsweise arbeiten internationale Teams seit 20 Jahren zusammen. Was aber passiert mit ihrer Identität, wenn die Menschen über lange Zeit mit der anderen Kultur in Berührung sind? Das Projekt analysiert die Interaktion zwischen indischen und deutschen Flugbegleitern einer großen deutschen Fluggesellschaft. In Interviews mit dem Management und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen geht es um kommunikative Abläufe an Bord sowie persönliche Erfahrungen und Erlebnisse. So müssen sich beispielsweise die indischen Crew-Mitglieder daran gewöhnen, Probleme bei der Arbeit direkt anzusprechen. Zugleich stellen die Deutschen fest, dass ihre direkte Art verletzend für das Gegenüber sein kann. Findet hier kein Austausch statt, kommt es leicht zu einer interkulturellen Pattsituation. Die Flugbegleiter sind immer wieder gezwungen, bei Missverständnissen über kulturelle Grenzen hinweg zu einem gemeinsamen kommunikativen Miteinander zu finden, so dass eine interkulturelle Zusammenarbeit möglich wird.

Die Untersuchung will typische Aspekte transkultureller Kommunikations- und Identitätsarbeit identifizieren. Bei der wissenssoziologischen Untersuchung werden qualitative Experteninterviews mit dem Management, narrative Interviews mit indischen und deutschen Flugbegleitern sowie teilnehmende Beobachtungen kombiniert.

LAUFZEIT August 2010 – Juli 2012
GEFÖRDERT DURCH Deutsche Forschungsgemeinschaft
PARTNER Universität Duisburg-Essen (UDE)
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Ronald Kurt (KWI) / Prof. Dr. Jo Reichertz (UDE) / Prof. Dr. Norbert Schröer (UDE / Hochschule Fulda)
MITARBEIT (KWI) Richard Bettmann / Anandita Sharma

Tagungen zur InterKultur

Pro Interkultur

In den Debatten um Migration und Integration geht es meist um politische Rahmenbedingungen wie Bildungsreformen, Arbeitsmarktpolitik oder Einwanderungsgesetze. Aber wie gehen wir im Alltag mit kulturellen Differenzen um? Ist nicht ohnehin jede Gesellschaft per se »interkulturell«, also durch verschiedene Gruppen geprägt? Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen hat in mehreren Forschungsprojekten den Fokus auf die Personen gerichtet, die es am besten wissen müssten: etwa Schülerinnen und Schüler multikultureller Klassen im Ruhrgebiet oder Flugbegleiter, die in internationalen Teams zusammenarbeiten. Ausgangspunkt für die Forschungsprojekte ist die Frage, wie kulturelle Verschiedenheit konstruiert, bewältigt und gestaltet wird. Vorgestellt wurden – umrahmt von szenischen Lesungen und Musik – Forschungsprojekte wie »Aktives Altern – Migration – Biographie«, »Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets« oder »Migration und Komik. Inklusions- und Exklusionsprozesse durch Komik und Satire in Spätaussiedlermilieus«. Im Anschluss diskutierten Journalisten und Wissenschaftler über das interkulturelle Zusammenleben in Deutschland.

9. Mai 2011
ORT Filmstudio Glückauf und Kulturwissenschaftliches Institut Essen
VERANSTALTER Kulturwissenschaftliches Institut Essen
LEITUNG Franz Mauelshagen (KWI), Uwe Lübken (Rachel Carson Center)
TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER Günfer Çölgeçen (Schauspielerin, Bochum), Emscherblut (Improvisationstheater), Ronald Kurt (EFH Bochum, KWI), Dietmar Sachser (EFH Bochum), Aslı Sevindim (Autorin und Journalistin), Hans-Georg Soeffner (KWI), Mark Terkessidis (Migrationsforscher und Journalist) sowie weitere Referentinnnen und Referenten des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

»Gut also, wenn solch ein positiver Ansatz des gesellschaftlichen Miteinanders, wie das KWI ihn vertritt, auch ernst genommen und nicht als bloßes Lippenbekenntnis abgetan werden kann. Und genau dazu braucht es mehr ernsthafte Berichterstattung und Beschäftigung mit dem Thema Interkultur. Zeit und Interesse zu haben für ›die anderen‹ wird hierzu der Schlüssel sein.«

2010lab.tv

Islamic Newthinking – In Honor of Nasr Abu Zayd

Zur *Islamic New Thinking* kamen in dieser Zusammensetzung erstmals führende Gelehrte aus aller Welt zu einer rein innerislamischen Debatte zusammen. Anlass war das Gedenken an den 2010 verstorbenen Wissenschaftler Nasr Hamid Abu Zayd – einen der führenden muslimischen Denker unserer Zeit.

26. – 28. Juni 2011
ORT Kulturwissenschaftliches Institut Essen
KOOPERATIONSPARTNER Universitärer Forschungsschwerpunkt Asien und Europa der Universität Zürich
LEITUNG Katajun Amirpur (Universität Zürich), Claus Leggewie (KWI)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Sadik al-Azm (University of Damascus), Aziz al-Azmeh (Ruhr-Universität Bochum), Asma Barlas (Ithaca College, New York), Almut Bruckstein (Käte Hamburger Kolleg, Bonn), Farid Esack (Centre for Study of Progressive Islam, Kapstadt), Abdou Filali-Ansary (Aga Khan University Institute for the Study of Muslim Civilisation, London), Navid Kermani (Senior Fellow am KWI), Ali Mabrouk (Cairo University), Ömer Özsoy (Goethe-Universität Frankfurt), Abdolkarim Soroush (Philosoph), Osman Tastan (Universität Ankara), Abdulkader Tayob (University of Cape Town), Amina Wadud (Virginia Commonwealth University Richmond), Stefan Wild (Universität Bonn) und Ebtehal Younes (Cairo University)

»Islamic Newthinking‹, also islamisches Neudenken, nannte das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI) die Konferenz, auf der nicht westliche Beobachter […], sondern muslimische Theologen, Philosophen und Denker über eine mögliche islamische Aufklärung diskutieren sollten – sowie über die Frage, was das für den Umgang mit dem Koran bedeutet. […] Das Podium tat das, was Muslime nach Ansicht der westlichen Islamkritiker nicht können und nach Ansicht ihrer orthodoxen Glaubensbrüder gar nicht dürfen: Sie stellten die Absolutheit der heiligen Schrift in Frage. Unter der Moderation der deutsch-iranischen Orientalisten Katajun Amirpur und Navid Kermani diskutierten Befreiungstheologen aus Südafrika mit Feministinnen, die dem patriarchalischen Mainstream den »Gender Jihad« erklärt haben, und mit religionskritischen Intellektuellen aus Syrien, die der muslimischen Geistlichkeit eher ein ›No-Thinking‹ als ein ›New-Thinking‹ zutrauen.«

Moritz Baumstieger, *Süddeutsche Zeitung*, 6.7.2011

Alle Vorträge und Diskussionen stehen als Audio-Podcasts zur Verfügung auf: www.kulturwissenschaften.de/home/islamicnewthinking.html

Die Tagung schloss an die Veranstaltung »Secular Age – wie säkular ist die Welt?« mit Charles Taylor am 14./15. Juni 2010 an.

KlimaKultur

Der im Jahr 2008 eingerichtete Forschungsschwerpunkt KlimaKultur ist das erste größere kulturwissenschaftliche Forschungsprojekt zum Thema des Klimawandels. Er beschreitet neue Wege der Analyse tief greifender sozialer Veränderungsprozesse und schließt gleichzeitig an bestehende Schwerpunkte an, die sich mit Phänomenen beschäftigen, die bei der Bewältigung von Klimafolgen eine wichtige Rolle spielen. Dazu gehören Fragen der sozialen Verantwortung, des kulturellen Gedächtnisses und der interkulturellen Differenzen.

Von der sozialwissenschaftlichen KlimaKultur zur interdisziplinären Transformationsforschung

CLAUS LEGGEWIE UND HARALD WELZER

Heute scheint es fast selbstverständlich, wenn in der Bearbeitung der *planetary boundaries* – der Grenzen des Erdsystems, die durch Klimawandel, Artensterben und andere Umweltschädigungen erreicht oder schon überschritten sind – nach dem Beitrag jener Wissenschaften gefragt wird, die sich nicht ausdrücklich mit Naturphänomenen befassen. Umwelt und Ökologie waren Jahrzehnte lang eine Domäne der hochspezialisierten naturwissenschaftlichen Fächer und Science-Konglomerate wie der Klimaforschung resp. der Erdsystem-Analyse, zu denen andere Fächer keinen Zugang und folglich wenig beizutragen hatten. Nun ist gerade im Hinblick auf die Bewältigung menschengemachter Risiken und Katastrophen der »Natur« der Ruf nach dem Input der Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften lauter geworden.

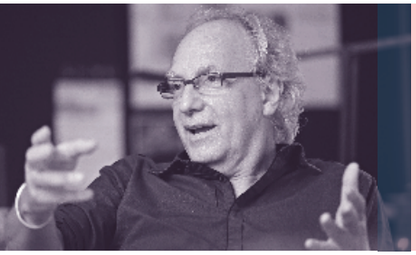
Meet the Humanities?

Beide Seiten hatten eine Bringschuld: Naturforscher erkennen, dass es nicht mit der Akkumulation von Wissen und Bereitstellung von Expertise getan ist, wenn es um die Wahrnehmungen und um die Folgenbearbeitung etwa gefährlichen Klimawandels geht. Sozialforscher und Kulturwissenschaftler wiederum müssen einsehen, dass ihre Konzentration auf die symbolische Ebene und Texte resp. Zeichen »über« die Natur und vor allem deren Einstufung als Konstrukt einer Verweigerung der Wirklichkeit nahe kommen. Und beiden ist angesichts der Bedrohung des Planeten die soziale Verantwortung der Wissenschaft aufgetragen, einen Beitrag zur Vermeidung und Minderung der Überbelastung zu leisten.

Ein Ort, an dem sie zusammenwirken können, ist die wissenschaftliche Beratung der Politik und der Ausrichtung der Forschungsförderung, in der sich ebenfalls ein bemerkenswerter Wandel eingestellt hat. Beispielsweise in der Energieforschung bleiben Techniker und Ökonomen nicht länger unter sich, natur- wie kulturwissenschaftliche Aspekte werden in diese (nach wie vor technologisch beherrschten und technokratisch ausgerichteten) Domänen stärker einbezogen.

Wer als Kulturforscherin und Geisteswissenschaftler an Universitäten und multidisziplinären Einrichtungen tätig ist, kann ein Lied singen von der bisweilen anzutreffenden Arroganz bei Vertretern sogenannter harter Wissenschaften, die von der fehlenden Wertschätzung bis zur restriktiven Mittelverteilung reicht. Vertreter weicher Fächer waren in den hehren Hallen der Sciences oft gar nicht gefragt oder als Bedenkenträger verschrien, weil sie es wagten, Einwände gegen Gentechnik und Auftragsforschung zu äußern. Davon soll hier nicht die Rede sein, sondern von der Indolenz der anderen Seite: »Der Klimawandel wird ohne Zweifel zu einer Häufung sozialer Katastrophen führen. Für die temporären oder dauerhaften Formationen von Gesellschaften, die das hervorbringen könnte, hat man sich bislang wenig interessiert. Die Klimaforscher kann man dafür nicht verantwortlich machen, es sind, bis auf wenige Ausnahmen, die Sozial- und Kulturwissenschaften, die dem Geschehen normalitätsfixiert und katastrophenblind zuschauen. Schwere Verwerfungen, die vom Klimakrieg in Darfur bis zum Verlust der Überlebensräume der Inuit reichen, demonstrieren die Körper- und Raumlosigkeit sozial- und kulturwissenschaftlicher Theorien; es ist Zeit, dass sie aus der Welt der Diskurse und Systeme zurückfinden zu den Handlungen und Strategien, mit denen soziale Wesen ihr Dasein zu bewältigen suchen. (...) Der Klimawandel ist hinsichtlich seiner Genese und der möglichen Projektionen ein Gegenstand der Naturwissenschaften, aber hinsichtlich der Folgen ein Gegenstand der Sozial- und Kulturwissenschaften. Denn seine Folgen sind sozial und kulturell, nichts anderes. Es sind also nicht allein erneuerbare Energien und nachhaltige Umweltpolitiken gefragt, sondern vor allem kluge Einsichten über Charaktere und soziale Netze, die unangenehme Überraschungen einkalkulieren und Rückschläge verdauen können.«[1]

Diese von Ludger Heidbrink, Harald Welzer und mir formulierten Zeilen waren keine Pauschalkritik an unseren Fächern, schließlich gab es ja Kolleginnen und Kollegen in der Soziologie, Geschichtswissenschaft, Politologie, ja auch in der Archäologie und Bildwissenschaft, die sich der Themen Natur, Umwelt und Klima seit Langem angenommen hatten. Doch sind diese Bemühungen oft randständig und fruchtlos geblieben, sie erreichen nur selten die Eckpfeiler dieser



CLAUS LEGGEWIE, Jahrgang 1950, ist Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen und Professor für Politikwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit Dezember 2008 ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. 2001 gründete er das Gießener »Zentrum für Medien und Interaktivität«, bei den *Blättern für deutsche und internationale Politik*, Berlin und *Transit*, Wien wirkt er als Herausgeber mit. Er publiziert kontinuierlich in überregionalen Zeitschriften, Zeitungen und Rundfunkanstalten.

Forschungsgebiete, also Fragen der Sozialität und Symbolsysteme, der repräsentativen Demokratie und der Wiedereinbettung der Ökonomie und so weiter. Die Formel, auf die wir unsere Intuition eines fälligen Paradigmenwandels gebracht haben, hieß: Klimawandel bedeutet Kulturwandel. Was bedeutet: Eine Erwärmung der Erde, der Anstieg des Meeresspiegels, die Zunahme von Extremwetterereignissen signalisieren nicht nur eine Veränderung des Klimas, sie werden auch tief in kulturelle Gewohnheiten, Vorstellungswelten und Institutionen einschneiden. So wie das Klima die Gesellschaft beeinflusst, verändern soziale Praxen das Klima. Dies kann eine sehr langfristige Entwicklung sein, aber sozialer Wandel kann bei Migrationsfolgen und Gewaltausbrüchen auch sehr abrupt erfolgen. Wenn man die Rede vom Anthropozän – der menschengemachten Naturentwicklung – ernst nimmt, dann wirft der durch fossilen Energieverbrauch vorangetriebene Industrialisierungsprozess auch rückblickend ein neues Licht auf die Vergesellschaftungsformen und Kulturbildungen der letzten zwei Jahrhunderte. Zwar lernen Menschen nicht direkt aus der Geschichte, die sich bekanntlich nicht wiederholt, aber sie können, geschichtlich informiert, Zäsur-Bewusstsein und Transformations-Sensitivität entwickeln.

In *KlimaKulturen. Soziale Wirklichkeiten im Klimawandel* [2] haben Harald Welzer, Hans-Georg-Soeffner und Dana Giesecke die Folgen für Geistes- und Sozialwissenschaften namhaften Vertreterinnen und Vertretern der Fächer zu Kommentaren vorgelegt: »Schon diese wenigen Hinweise genügen, um deutlich zu machen, dass der anthropogene Klimawandel ein Phänomen darstellt, das der Expertise der geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen dringend bedarf: beginnend mit der Frage, innerhalb welcher historischer und kultureller Referenzrahmen ein solches Phänomen überhaupt gedeutet wird. Die Expertise betrifft den historischen Erfahrungshaushalt in Bezug auf antizipierte, gefühlte oder erlebte Katastrophen genauso wie die dazugehörigen Deutungsrahmen. Sie bezieht sich ebenso auf die kulturellen Praktiken und Sinnkontexte, die zur Verursachung anthropogenen Klimawandels geführt haben, wie auch auf das weite Feld seiner gesellschaftlichen, politischen, psychologischen und juristischen Bearbeitung. Nicht zuletzt fordert sie das menschliche Deutungs- und Sinngebungspotenzial heraus: die philosophische Bearbeitung von Aspekten der Gerechtigkeit und Verantwortung sowie die philologische beziehungsweise literarische Sprachkritik und die wissenssoziologische Analyse kollektiver Deutungsfiguren.« Eine solche Einsicht wirft Fragen auf: »Fragen nach einer historisch fundierten Technikkritik, nach der Wirtschafts- und Umweltgeschichte, nach der Genese von materiellen, institutionellen und mentalen Infrastrukturen, nach Interessen, Absichten und Strategien, nach sozialen Dynamiken und nicht-intendierten Handlungsfolgen, nach Pfadabhängigkeiten, kulturellen Bindungen, Gruppendenken etc. werden in einem natur- und technikwissenschaftlichen Diskurs über den Klimawandel zwangsläufig nicht gestellt.« [3] Ganz ähnlich reagierte jüngst Mike Hulme in dem Essay »Meet the Humanities«, und zwar in einer Zeitschrift (*nature climate change*), die sich ausdrücklich einer transdisziplinären Klimaforschung verschrieben hat. [4] Davon gibt es mittlerweile mehrere, und man darf behaupten, dass die sozialen Perzeptionen und Folgen von Klimawandel nicht nur bei den Geografen angesiedelt sind, sondern der Themenkreis auch in der Anthropologie, in der Bildwissenschaft, in der Geschichtswissenschaft, in den Literaturwissenschaften, in den Medien- und Kommunikationswissenschaften, in der Psychologie und Philosophie, in den Religionswissenschaften, in den Sozialwissenschaften und in der Wissenschaftstheorie und -geschichte erheblich breiter verankert ist.

Was wir tun

Mit der Einrichtung des zusätzlichen Forschungsgebiets »KlimaKultur« am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen wollten wir einen Beitrag leisten, in diese Kerngebiete sozial-, kultur- und geisteswissenschaftlicher Forschung vorzudringen. Dabei haben uns private und öffentliche Forschungsförderer – von der Stiftung Mercator (die hier eine wichtige Initialzündung gegeben hat) bis zum Bundesministerium für Bildung und Forschung – unterstützt. Die geförderten Projekte werden im Folgenden skizziert, hier seien nur einige gemeinsame Charakteristika herausgestrichen. Zum einen ist die Befassung mit den Deutungen und Folgen von Klimawandel im oben angedeuteten Sinne Grundlagenforschung, indem sie nämlich die Fundamente unserer modernen Zivilisation auf der Grundlage einer *high-carbon economy* tangiert. Technik- und Sozialformen sind gewiss nicht deterministisch aufeinander bezogen, sehr wohl aber können wir annehmen, dass der Übergang in eine *low-carbon-economy* eine ähnliche Zäsur darstellen könnte wie die Industrielle Revolution. Ein anderes verbindendes Element der Forschungsprojekte am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen ist ihre Praxisnähe und Anwendungsorientierung: Dazu trägt nicht nur das Thema bei, sondern auch unsere Lage in einem geografischen Kerngebiet der industriellen Moderne, das seit Langem schon einem zum Teil brutalen Strukturwandel unterworfen ist und insofern als Laboratorium und Experimentierfeld wirkt. Von daher ist es nur konsequent, wenn die Resultate unserer Forschung in wissenschaftliche

Politikberatung einfließen und das Kulturwissenschaftliche Institut Essen in der aktuellen Zeitdiagnose präsent ist. Dazu zählen die stark verbreiteten Bücher von Claus Leggewie und Harald Welzer *Das Ende der Welt, wie wir sie kannten. Klima, Zukunft und die Chancen der Demokratie* beim S. Fischer Verlag (5 Auflagen inklusive Taschenbuch- und Lizenzausgaben) und von Claus Leggewie *Mut statt Wut* bei der edition Körber-Stiftung (2011). Hinzufügen muss man hier eine große Zahl von Dialogen mit interessierten Zielgruppen aus Unternehmen und Banken, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Konsumentenverbänden, die in der Summe auf eine intensive Gesellschaftsberatung in diskursiven und deliberativen Formaten hinauslaufen.

Ein weiteres Merkmal ist die gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Für Doktorandinnen und PostDocs ist es bekanntlich nicht ohne Risiko, sich in einem noch ganz unstrukturierten Feld wissenschaftlicher Analyse zu betätigen, da inter- und transdisziplinäre Arbeit von Fachgemeinschaften und Förderungseinrichtungen zwar stets postuliert, bei Evaluationen und Bewerbungen aber nicht wirklich honoriert wird. Gleichwohl gehen sie dieses Wagnis ein, da sie inhaltlich wie methodologisch Neuland betreten und den Stand der Wissenschaft ebenso wie unseres Weltwissens entschieden vorantreiben. Am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen arbeiten zwei kleine Graduiertenkollegs: *KlimaWelten. Eine globale (Medien)Ethnografie*, das zusammen mit der Bielefeld Graduate School in History and Sociology durchgeführt wird, und *Herausforderung der Demokratie durch den Klimawandel*, finanziert durch die Hans-Böckler-Stiftung. Nachwuchswissenschaftlerinnen arbeiten in den Forschungsprojekten *Spread*, *Climates of Migration*, *Shifting Baselines* und *Katastrophenerinnerung*, einschlägig war auch die im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 veranstaltete geisteswissenschaftliche Summer School *Prometheus 2010: Woher kommen die Energien der Zukunft?* Die zugehörige, von Claus Leggewie, Ursula Renner-Henke und Peter Risthaus herausgegebene Publikation ist für 2012 vorgesehen.

Auf dem Weg zu einer transdisziplinären Transformationsforschung

Zu erwähnen sind schließlich neuere Arbeiten zu den *Change Agents*, zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung und zu Erfordernissen globaler Kooperation, die im Rahmen der (von uns übrigens 2008 geforderten) Energiewende eine besondere Bedeutung erlangen. Als *Change Agents* bezeichnet man Personen und Organisationen, die direkt oder indirekt als Pionierinnen des Wandels auftreten; man kann solche sowohl in den engeren Feldern der Nachhaltigkeitspolitik selbst wie in umliegenden Feldern bürgerschaftlichen Engagements identifizieren. Eine wichtige Erkenntnis der neueren, auf nicht-fossile, erneuerbare Energien setzenden Politik ist, dass eine breite sozio-ökonomische Transformation nicht ohne Einbezug des *Consumer Citizen* als politisch bewusstem Verbraucher und eine entsprechende Infrastrukturpolitik nicht ohne geeignete Formen der Bürgerbeteiligung vonstatten gehen können. Schließlich erlaubt eine Transformation dieses Ausmaßes keine nationalen Alleingänge, sie erfordert vielmehr ein ungewöhnlich hohes Maß an globaler, grenzüberschreitender Kooperation in Wissenschaft, Technologie, Ökonomie, Kultur und Politik. Diesen Problemstellungen widmen sich Mitarbeiter des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen als Mitglied und Referent des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, sowie in diversen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekten, darunter in dem ab 2012 für zunächst sechs Jahre an der Universität Duisburg-Essen eingerichteten Käte Hamburger Kolleg *Globale Kooperation im 21. Jahrhundert*.

Die kultur- und sozialwissenschaftliche Analyse des Klimawandels erweitert sich damit bereits konsequent in eine breitere Transformationsforschung, die eine per se transdisziplinäre Fragestellung des natürlichen, kulturellen und sozialen Wandels aufgreift und ins Zentrum verschiedener Fächer und Methodologien stellt. Dieser Typ von Forschung hat systemische, reflexive und prognostische Dimensionen, er berücksichtigt auch von vornherein die partizipative Dimension der Gewinnung und Anwendung relevanten Transformationswissens. Ein paralleler Strang ist die Transformative Forschung, die Transformation aktiv vorantreibt, indem sie Innovationen etwa im Bereich neuer Finanzierungsmodelle, Konsumstile, Produktdesigns und wiederum systemischer Lösungen hervorbringt und unterstützt.

Solche Cluster, die einerseits globale und systemische Aspekte berücksichtigen, andererseits nah an lokalem Wissen und partizipativen Politikmustern bleiben, können sich unserer Auffassung nach am besten in regionalen Experimentierräume und *Living Labs* entwickeln. Dies können metropolitane Räume wie das Ruhrgebiet mit mehr als fünf Millionen Einwohnern, einer exzellenten universitären und außeruniversitären Forschungsinfrastruktur und einem nach wie vor brauchbaren Industriekern sein. Sozial- und Kulturwissenschaften können hier von vornherein eine Rolle einnehmen, die sich nicht auf Akzeptanzbeschaffung

und Verantwortungsethik beschränkt, sondern einen Prozess sozialen und kulturellen Lernens aktiv begleitet. Die europäische Forschungsförderung kann diese Laboratorien hilfreich vernetzen, bi- und multilaterale Forschungskooperationen mit Schwellen- und Entwicklungsländern stellen notwendige Anschlüsse an die globale Reichweite von Klimawandel, Energiewende und Gesellschaftstransformation her.

Was am Ende in der Klimaforschung zählt, ist ihre »IPCC-Relevanz«, also das Einfließen in die Sachstandsberichte des Intergovernmental Panel on Climate Change, des UN-Weltklimarates. In diesem von Natur- und Wirtschaftswissenschaften beherrschten, auf Quantifizierung angelegten Gremium wird weiterhin der mögliche Beitrag von Narrativen unterschätzt, der aus den Geistes- und Kulturwissenschaften kommen kann, sofern sie sich der Problematik des Kulturwandels durch Veränderungen des Erdsystems hinreichend und kreativ stellen. Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen wird sich weiterhin bemühen, diesem ebenso anspruchsvollen wie reizvollen Unternehmen eine Plattform zu bieten.

1 Ludger Heidbrink, Claus Leggewie, Harald Welzer, »Von der Natur- zur sozialen Katastrophe. Wo bleibt der Beitrag der Kulturwissenschaften zur Klima-Debatte? Ein Aufruf«, in: *Die ZEIT* Nr. 45 / 1. November 2007, abgedruckt in Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt. Claus Leggewie revisited*, Bielefeld 2010, S. 439 ff., dort auch die Kommentare von Hans-Joachim Schellnhuber, Klaus Töpfer und Dirk Messner.

2 Harald Welzer, Hans-Georg Soeffner und Dana Giesecke (Hg.), *KlimaKulturen. Soziale Wirklichkeiten im Klimawandel*, Frankfurt am Main 2010.

3 ebd, S. 13 und 15.

4 *nature climate change* 1 (2011), S. 177–179.

Climates of Migration — Klimawandel und Umweltmigration in historischer Perspektive

Umweltflüchtlinge und Klimamigranten sind zentrale Themen in der aktuellen Klimadebatte, die ihrerseits immer wieder auf historische Beispiele zurückgeführt wird. Dabei gibt es bisher kaum geschichtswissenschaftlich fundierte empirische Studien zum Thema. Das Forschungsprojekt *Climates of Migration* untersucht daher die klimatischen und soziokulturellen Voraussetzungen für Klima- und Umweltmigration in historischer Perspektive. Drei thematische Module stellen unterschiedliche Erscheinungsformen von Klimamigration in den Mittelpunkt: *Climates of Famine* befasst sich mit Wanderungsbewegungen infolge traditioneller Agrarkrisen in den Herkunftsregionen von Migration. *Disaster Migration* betrachtet Migrationsbewegungen, die von klimatisch-meteorologischen Extremereignissen ausgelöst wurden. *Climates of Colonization* lenkt den Blick auf Zielregionen kolonialer Migrationen und zeigt, dass die Erfahrung fremder Klima- und Umweltbedingungen Teil des »kolonialen Experiments« war, aus dem wiederum Argumente für Zwangsmigration (Sklaverei) entwickelt wurden.

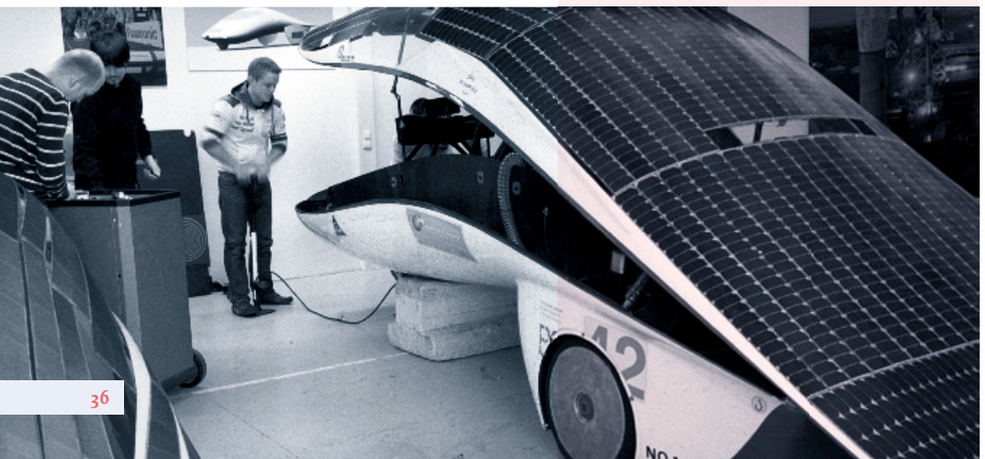
Das Projekt-Team erarbeitet eine chronologische Datenbank *climmigration.dat* zur Umweltmigration in den letzten 500 Jahren und gewichtet dabei soziale Faktoren und Klimafaktoren. Den Kern der Arbeit bilden Fallstudien im Rahmen der drei Teilprojekte. So entsteht ein nicht-deterministisches Modell zur Beschreibung des Verhältnisses zwischen Klima und Migration. Es soll die sozialen, politischen und ökologischen Komponenten des Interaktionsgefüges Mensch, Gesellschaft und natürliche Umwelt gleichermaßen in den Blick nehmen. Ziel ist, einen Beitrag zur Verbesserung der Grundlagen für die Bildung von Szenarien im Bereich der Klimafolgenforschung und bei der Umweltmigration zu leisten.

LAUFZEIT Dezember 2010 – November 2013
GEFÖRDERT DURCH Bundesministerium für Bildung und Forschung
PARTNER Rachel Carson Center for Environment and Society, München (RCC) / Geographisches Institut der Universität Freiburg, Lehrstuhl Prof. Dr. Rüdiger Glaser
PROJEKTLEITUNG Dr. Franz Mauelshagen (KWI) / PD Dr. Uwe Luebken (RCC)
MITARBEIT (KWI) Steven Engler / Marie Mualem Sultan / Lysann Schneider

SPREAD — Scenarios of Perception and Reaction to Adaptation

Warum setzen sich manche Veränderungen von Lebensstilen und Technikgebrauch durch und andere nicht? Wieso boomt der Markt für Ökostrom – während die Einführung des Biokraftstoffs E10 von vornherein zum Scheitern verurteilt schien? Liegt es an charismatischen Persönlichkeiten, an den politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen oder externen Ereignissen wie Tschernobyl und Fukushima? Das Forschungsprojekt SPREAD untersucht die Bedingungen des Erfolgs und des Scheiterns von Akteurinnen des gesellschaftlichen Wandels. Mit Hilfe eines breiten methodischen Ansatzes (Einzelinterviews, Fokusgruppen, repräsentative Fragebogenerhebungen, agentenbasierte Modellierung, Szenariensimulation) wird untersucht, wie und warum sich ursprünglich lokal begrenzte Impulse verbreiten. Der am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen angesiedelte Projektteil befasst sich insbesondere mit der Verbreitung von Solarenergie: Genauer betrachtet werden dabei etwa die Elektrizitätswerke Schönau, die als unmittelbare Antwort auf die Atomkatastrophe von Tschernobyl aus der anfangs lokal begrenzten Initiative »Eltern für atomfreie Zukunft« hervorgingen und inzwischen zu einem der großen Ökostrom-Anbieter Deutschlands geworden sind. Was ist zwischen 1986 und heute passiert, wann war der Moment, in dem aus einer örtlichen Bürgerinitiative ein profitables Unternehmen wurde? Anhand der erhobenen Daten wird ein Modell kultureller Veränderungspotenziale entwickelt, das Auskunft darüber gibt, wo sich in der Bundesrepublik Deutschland zukünftig sozio-technische Innovationen durchsetzen werden.

LAUFZEIT November 2010 – Oktober 2013
GEFÖRDERT DURCH Bundesministerium für Bildung und Forschung
PARTNER Universität Kassel / Center for Environmental Systems Research (CESR)
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Harald Welzer (KWI) / Prof. Dr. Andreas Ernst (CESR)
KOORDINATION Dr. Jens Kroh (KWI)
MITARBEIT (KWI) Martin David / Sophia Schönborn



Katastrophen-erinnerung

Wie Gesellschaften sich an Katastrophen erinnern und welche emotionale Nachhaltigkeit zerstörerische Geschehnisse entfalten, hängt nicht allein von der Höhe der Opferzahlen oder dem Ausmaß der Schäden ab. Die Interpretation solcher Ereignisse ist davon bestimmt, in welchem »Referenzrahmen« sie gedeutet werden und ob sie den bestehenden Erwartungen entsprechen. So fällt die Wahrnehmung von Überschwemmungen in einem Land, in dem sie regelmäßig auftreten, anders aus als dort, wo sie eine Ausnahme darstellen, auf die man mental nicht vorbereitet ist. Welche historischen Lernerfahrungen Katastrophen erzeugen können, hängt aber nicht nur von ihrer kulturellen Eindringungstiefe ab, sondern auch von der Frage, ob sie beeinflussbar erscheinen oder nicht.

Vier Fallstudien bilden den Kern des Projekts: Das Oder-Hochwasser 1997 in Deutschland wurde als »Jahrhunderthochwasser« klassifiziert. Wie wird es in den umliegenden Gegenden erinnert, wie wird in der Folge damit umgegangen? Ein weiterer in Accra (Ghana) durchgeführter Forschungsteil erlaubt über diese allgemeinen Fragestellungen hinaus die Analyse der Erfahrung und Erinnerung solcher Naturkatastrophen in einer Stadtregion, in der Überschwemmungen regelmäßig vorkommen. New Orleans wiederum erlebte bereits vor Hurrikan »Katrina« 2005 häufigere Stürme und Überschwemmungen, doch eine Katastrophe in diesem Ausmaß hatte die Stadt noch nicht erlebt. Anhand von qualitativen Interviews werden hier »Katastrophen-Biografien« rekonstruiert, zudem wird eine Katastrophengeschichte von New Orleans erstellt. Der letzte Projektteil befasst sich mit der Überschwemmung sowie teilweisen Zerstörung des chilenischen Ortes Chaitén durch einen unerwarteten Vulkanausbruch. Auch hier stellt sich die Frage, wie Katastrophengeschehnisse erinnert werden und ob dies für den Umgang mit absehbaren Risiken der anthropogenen Klimaveränderungen eine Relevanz besitzt.

Das Team wertet die Ergebnisse innerhalb des Projekts vergleichend aus und vergleicht sie mit den Daten des Schwesterprojekts *Shifting Baselines*.

LAUFZEIT November 2008 – Oktober 2012
GEFÖRDERT DURCH Stiftung Mercator
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Harald Welzer (KWI)
KOORDINATION Dr. Dietmar Rost (KWI)
MITARBEIT (KWI) Maike Böcker / Gitte Cullmann / Ingo Haltermann / Eleonora Rohland

Shifting Baselines

Das »Shifting Baseline Syndrome« bezeichnet das erst neuerdings beschriebene Phänomen, dass die menschliche Wahrnehmung sich parallel zur Veränderung von Umweltbedingungen verschiebt. So konnte in einer ersten Generationen vergleichenden Studie zur Umweltwahrnehmung bei Fischern im Golf von Kalifornien festgestellt werden, dass ältere Befragte ein deutliches Bewusstsein über den Rückgang von Fischbeständen und das Verschwinden von Fanggründen hatten, während jüngere davon keinerlei Vorstellung mehr hatten: Die geringen Bestände wurden Normalität. *Shifting Baselines* stellen gerade im Bereich des Klimawandels und der mit ihm notwendig werdenden Verhaltensveränderungen ein erhebliches Problem dar – denn die sinnliche Erfahrung der mit der Klimaerwärmung verbundenen Probleme ist auf Referenzen angewiesen, an denen die Dimension und Tiefe der Umweltveränderungen gemessen werden kann.

Das Ziel des Forschungsprojekts liegt in einer genaueren analytischen Beschreibung von Formen und Ausmaßen solcher Wahrnehmungsverschiebungen. Untersucht wird dies in unterschiedlichen klimarelevanten Bereichen, die von der physischen über die soziale Umwelt bis zu Praxisfeldern wie Mobilität und Wohnverhalten reichen. Das Projekt ist überwiegend qualitativ ausgerichtet: Die Mitarbeiterinnen führen sogenannte umweltbiografische Interviews, die durch einen Fragebogen ergänzt werden. Sie erarbeiten jeweils eine Fallstudie in Deutschland, China, der Schweiz und den USA. Die Ergebnisse werden dabei nicht nur innerhalb des Projekts vergleichend ausgewertet, sondern auch anhand von Daten und Ergebnissen des Schwesterprojekts *Katastrophenerinnerung* reflektiert.

LAUFZEIT November 2008 – Oktober 2012
GEFÖRDERT DURCH Stiftung Mercator
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Harald Welzer (KWI)
KOORDINATION Dr. Dietmar Rost (KWI)
MITARBEIT (KWI) Björn Ahaus / Annett Entzian / Jorit Neubert / Karin Schürmann

Wissensbasis für individuelles Handeln — *Change Agents* für den Klimaschutz

Lokale Klimaschutzbemühungen können nur erfolgreich sein, wenn sie an bestehendes Sozialkapital vor Ort anknüpfen. Im Rahmen des Projektes *Wissensbasis für individuelles Handeln. Change Agents für den Klimaschutz* werden in zwei Kölner Stadtteilen *Change Agents* und Netzwerke identifiziert, die zunächst wenig Bezüge zur Klima- und Nachhaltigkeitspolitik aufweisen, die aber bei der Erreichung entsprechender Ziele eine entscheidende Rolle spielen: Arbeitsteams und Berufsvereinigungen, Sportvereine und Ehrenamtliche, Schulklassen und Lehrerkollegien, Selbstständige, Ruheständler, Nachbarschaftsinitiativen, Einzelpersonen und Vereinigungen von Migrantinnen. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass häufig gerade Personengruppen, für die Umwelt- und Klimagesichtspunkte im Alltag keine Rolle spielen, einen sehr geringen ökologischen Fußabdruck haben (etwa aufgrund eines Sparsamkeitsethos bei Ruheständlern). Das Projekt zielt auf die Bereitstellung von praxisrelevantem Veränderungswissen. Es untersucht, inwieweit lokale *Change Agents* sich offen gegenüber Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbelangen zeigen, welches die sozialen sowie habituellen Voraussetzungen für ihr Engagement sind und welche bislang verborgenen Potenziale für eine Nachhaltigkeitstransformation in benachteiligten Stadtquartieren vorhanden sind.

LAUFZEIT Februar 2011 – Dezember 2011
GEFÖRDERT DURCH KlimaKreis Köln
PARTNER KATALYSE Institut für angewandte Umweltforschung in Köln / Im Rahmen des Projekts »Dialog Kölner Klimawandel. Ein grüner Masterplan für die Stadt«
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI) / Dr. Bernd Sommer (KWI)
MITARBEIT (KWI) Miriam Schad

Gesellschaftlicher Wohlstand, ökologische Gerechtigkeit und Transformation zur Nachhaltigkeit

Große Teile der Bevölkerung sind bereit, für klimafreundliche Produkte – wie etwa Ökostrom – mehr Geld zu bezahlen. Doch kann man erwarten, dass dies auch von ärmeren Schichten mitgetragen wird? Ohnehin: Dass die reicheren Milieus den größeren ökologischen Fußabdruck haben, ist inzwischen hinreichend nachgewiesen.

Solchen Problemstellungen, angesiedelt zwischen Umwelt- und Sozialpolitik, stehen vor allem auch politische Entscheidungsträger gegenüber. Um ökologische Gerechtigkeit zu realisieren, werden daher Prozesse demokratischer Entscheidungs- und Konsensfindung benötigt.

Das erkenntnisleitende Interesse des Projekts ist die Frage, wie Vorstellungen der ökologischen Gerechtigkeit mit neuen Wohlstandskonzepten in Einklang gebracht werden können, die für eine gesellschaftliche Transformation erforderlich sind. Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen ist im Rahmen des Projekts federführend für die Durchführung eines »Deliberativen Generationendialogs« zuständig. Denn Gerechtigkeitsvorstellungen, Vorstellungen des »guten Lebens« sowie alternative Wohlfahrtsmodelle können nicht ausschließlich im Rahmen einer Expertendiskussion erörtert und dann der Öffentlichkeit in Form eines Berichts präsentiert werden. Zur Ermittlung von Zukunftsvorstellungen bieten sich stattdessen sogenannte deliberative Meinungsumfragen an, wie sie von dem US-amerikanischen Politikwissenschaftler James Fishkin entwickelt wurden. Die Ergebnisse solcher Verfahren unterscheiden sich in der Regel signifikant von den Positionen, die in herkömmlichen Meinungsumfragen ermittelt werden, da die Beteiligten die Möglichkeit haben, sich über einen Sachverhalt ausführlich zu informieren und mit anderen Mitbürgern und Expertinnen zu beraten. Die Ergebnisse des »Deliberativen Generationendialogs« werden später in eine »Transformations-*Roadmap*« eingehen, die vor allem Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträgerinnen bieten soll.

LAUFZEIT Oktober 2011 – November 2012
GEFÖRDERT DURCH Umweltbundesamt
PARTNER Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) / Forschungszentrum für Umweltpolitik an der Freien Universität Berlin (FFU) / Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGbmH Berlin (IÖW) / Institut für Ethik der Universität Utrecht
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI) / Dr. Bernd Sommer (KWI)

From a Dialogue on Extremes to Extreme Dialogues

Klimatologen scheitern immer wieder daran, gesellschaftlich und politisch relevante Ergebnisse und Grenzen ihrer wissenschaftlichen Forschung in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Den Zusammenhang zwischen meteorologisch-klimatischen Extremen und der globalen Erwärmung zu erklären, hat sich dabei als besonders schwierig erwiesen. Das Projekt versucht dieses Problem mit neuen Methoden medialer Vermittlung anzugehen – konkret: durch die Entwicklung von *stop-motion*-Animationen –, um einen neuen Dialog zwischen Klimawissenschaftlerinnen, die über Extreme arbeiten, und der Öffentlichkeit zu initiieren. Laien bekommen die Möglichkeit, ihre eigenen Animationen zu kreieren, in denen sie komplexe wissenschaftliche Ideen in Alltagssprache übersetzen. Die Teilnehmer an diesem Experiment erhalten wissenschaftliche und künstlerische Unterstützung, haben aber letztlich volle Verantwortung für das Endprodukt. Eine interaktive Webseite wird als Kommunikationskanal zwischen Wissenschaftlern und Laien dienen.

Die Förderung durch die Volkswagenstiftung richtet sich auf eine vorgeschaltete Testphase, in der verschiedene Schulen in Berlin zur Teilnahme aufgefordert sind, an einem Wettbewerb um *Best-science*-Animationen teilzunehmen.

LAUFZEIT Dezember 2011 – November 2012
GEFÖRDERT DURCH Volkswagenstiftung
PARTNER Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) / Mirjam Dumont, freiberufliche Künstlerin (Claymation Movies)
PROJEKTLEITUNG Dr. Dim Coumou (PIK) / Dr. Franz Mauelshagen (KWI)

Tagungen zur KlimaKultur

Environmental Change and Migration in Historical Perspective

Auftakttagung zum Forschungsprojekt »Climates of Migration«

5. – 6. August 2011
ORT Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft (IBZ), München
KOOPERATIONSPARTNER Rachel Carson Center for Environment and Society
LEITUNG Franz Mauelshagen (KWI), Uwe Lübken (Rachel Carson Center)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Anthony Oliver-Smith (University of Florida), Lawrence Culver (Utah State University), Kevin C. Brown (Carnegie Mellon University, Pittsburgh), Stefanie Belharte (RCC), Robin Bronen (University of Alaska), C. Valatheeswaran (Centre for Development Studies, Thiruvananthapuram, Kerala), Annelies Zoomers (Utrecht University), Vipul Singh (University of Delhi), Ndu Life Njoku (Imo State University, Owerri, Nigeria), David Soll (Lafayette College, Easton), Fei Sheng (Peking University / Australian National University), Sílvio Marcus de Souza Correa, (Universidade Federal de Santa Catarina, Florianópolis), Ranjan Chakrabarti (Jadavpur University, Kolkata), Giacomo Parrinello (University of Siena), Johnson Okorafor Ndubuisi (Imo State University, Owerri, Nigeria), François Gemenne (Sciences Po, Paris)

Inwieweit lösen Umweltveränderungen Migrationsbewegungen aus? Die historischen Fallbeispiele reichen von gesteuerter Migration (Stichwort *Climates of Migration*) über Mobilität als Problemlösungsstrategie (Stichwort *Migration as a Coping Strategy*) bis hin zum Verhalten bei Umweltkatastrophen [Stichwort *Disaster and (Return-)Migration*]: Wieso ziehen Menschen überhaupt in Gebiete, die beispielsweise erdbebengefährdet sind?

Letztlich – so formulierte es der Soziologe François Gemenne in seinem Resümee der Tagung – zeichnen sich Migrationsmuster durch ihre enorme Bandbreite aus: Migration kann Beleg für ein Umweltproblem sein oder Teil der Lösung. Dem gegenwärtig großen Interesse an diesem Phänomen steht dabei eine geringe Zahl gerade an aufgearbeiteten historischen Beispielen gegenüber. Und schließlich: Ist der Klimawandel eine neue Form der Kolonisation – eine Kolonisation der Atmosphäre seitens der Industrienationen auf Kosten der ärmeren Länder?

Die Abschlussdiskussion drehte sich um die soziale, politische und kulturelle Dimension des Themas. Wer definiert Umwelt-Migranten als solche – zumal wenn sie selbst sich nicht in dieser Kategorie einordnen? Um den Begriff der Umwelt-Migration nutzbar zu machen – so der Tenor – sei eine Erkenntnis Voraussetzung: Umwelt unterscheidet sich von Natur, weil sie sozial konstruiert ist, also natürliche Phänomene durch gesellschaftliche Kräfte beeinflusst.

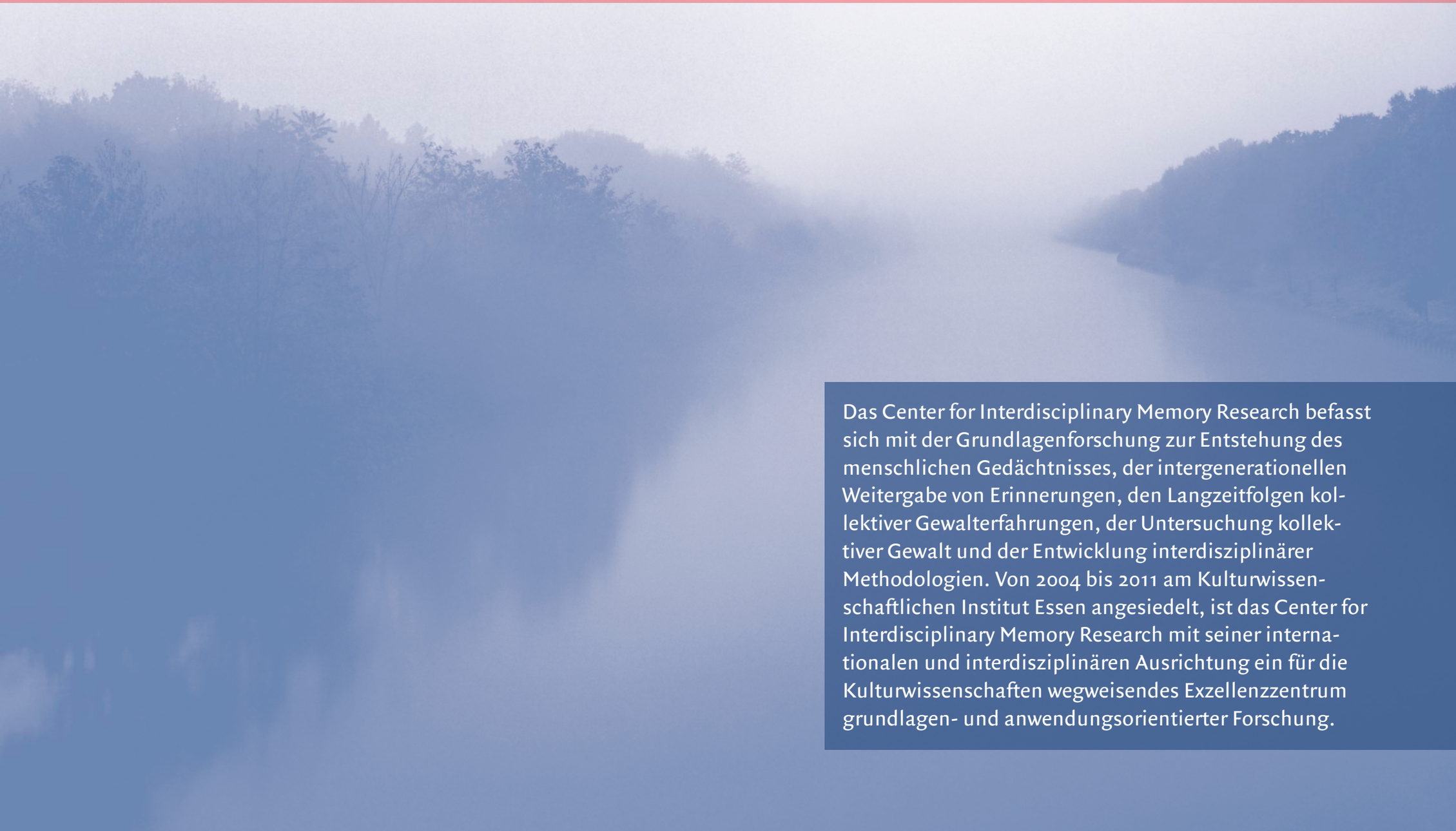
Historische Klimatologie: Vergangenheit und Zukunft

5. – 6. September 2011
ORT Deutsches Historisches Institut Paris
KOOPERATIONSPARTNER Rachel Carson Center for Environment and Society
LEITUNG Franz Mauelshagen (KWI), Grégory Quenet (Université de Versailles)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Rudolf Brázdil (Universität Brünn), Chantal Camenisch (Universität Bern), Bruce Campbell (School of Geography, Archaeology and Palaeoecology, Queen's University), Ranjan Chakrabarti (Jadavpur University, Kolkata), Dipesh Chakrabarty (University of Chicago), Petr Dobrovolny (Universität Brünn), Steven Engler (KWI), François Gemenne (Sciences Po, Paris), Rüdiger Glaser (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Daniel Krämer (Universität Bern), Claus Leggewie (KWI), Emmanuel Le Roy Ladurie (Collège de France), Jürg Luterbacher (Universität Gießen), Brice Martin (Université de Mulhouse Colmar), John R. McNeill (Georgetown University), Cary Mock (University of South Carolina), Martin Parry (Imperial College London), Christian Pfister (Universität Bern), Kathleen Pribyl (University of Brighton), Eleonora Rohland (KWI), Christian Rohr (Universität Bern), Gerrit Schenk (TU Darmstadt), Isabell Schrickel (TU Berlin), Philip Slavin (McGill University, Montréal), Bernd Sommer (KWI), Steffen Vogt (Institut für Physische Geographie Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Sam White (Oberlin College) und Ricarda Winkelmann (Potsdam Institut für Klimafolgenforschung)

Menschen waren zu allen Zeiten und in allen Regionen von Veränderungen der Umwelt betroffen. Doch durch den menschenverursachten Klimawandel drängen Fragen in den Vordergrund, die in der Geschichtswissenschaft bisher wenig Beachtung fanden: Welche sozio-ökologischen Auswirkungen hatten Umweltveränderungen in anderen Epochen? Wie wurde früher mit ihnen umgegangen? Wie wurde das Wissen über sie weitergegeben?

Auf der Tagung *Historical Climatology: Past and Future* widmeten sich Historiker und Geografinnen gemeinsam dem Klima in der Geschichte: Anhand von historischen Aufzeichnungen rekonstruierten sie die klimatischen Bedingungen und Veränderungen, um Erkenntnisse für eine historische Klimafolgenforschung zu gewinnen. Die vorgetragenen Erkenntnisse wurden vor dem Hintergrund eines gegenwärtigen, anthropogenen Klimawandels diskutiert, um mehr Transparenz auf dem Gebiet historischer Klimatografie zu schaffen. In seinem Resümee unterstrich John McNeill die Bereitschaft zum gegenseitigen Verständnis sowohl auf Seiten der Historiker wie der Klimatologinnen als Voraussetzung der weiteren interdisziplinären Zusammenarbeit. Am Ende des Weges stehe dann eine »globale Klimageschichte«.

ErinnerungsKultur



Das Center for Interdisciplinary Memory Research befasst sich mit der Grundlagenforschung zur Entstehung des menschlichen Gedächtnisses, der intergenerationellen Weitergabe von Erinnerungen, den Langzeitfolgen kollektiver Gewalterfahrungen, der Untersuchung kollektiver Gewalt und der Entwicklung interdisziplinärer Methodologien. Von 2004 bis 2011 am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen angesiedelt, ist das Center for Interdisciplinary Memory Research mit seiner internationalen und interdisziplinären Ausrichtung ein für die Kulturwissenschaften wegweisendes Exzellenzzentrum grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung.

Von der sozialpsychologischen Dimension der Erinnerung zum Referenzrahmen des Handelns

CHRISTIAN GUDEHUS UND HARALD WELZER

Der Schwerpunkt *ErinnerungsKultur* baut auf dem im Jahr 2004 am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen eröffneten Center for Interdisciplinary Memory Research (CMR) auf. Ein solches Institut für interdisziplinäre Gedächtnisforschung gab es zuvor nicht – überraschenderweise, da Erinnerung und Gedächtnis als Untersuchungsgegenstand doch eine Schnittfläche par excellence zwischen natur- und kulturwissenschaftlichen Zugängen bilden. Thematisch befasste sich das Zentrum zunächst mit der Entstehung des menschlichen Gedächtnisses und der soziologischen und sozialpsychologischen Dimension von Erinnerungen. Später öffnete sich die Fragestellung hin zum Umgang von Gewaltfolgegesellschaften mit ihren Erinnerungen. Fast naturwüchsig ergaben sich in diesem Kontext auch Forschungsprojekte zur Sozialpsychologie des Krieges und zur Tötungsbereitschaft. Dazu gehört im Weiteren die Frage, wie historische Ereignisse – etwa Kriege oder Naturkatastrophen – in verschiedenen Gesellschaften erinnert werden und wie diese Erinnerungen von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Das Center for Interdisciplinary Memory Research konnte sich mit einer Reihe interdisziplinärer Forschungsprojekte, etwa zur Entwicklung des autobiografischen Gedächtnisses oder zur Autonomie, sowohl methodologisch (u. a. mit Hilfe der Hermeneutischen Dialoganalyse, einem Textinterpretationsverfahren, das die gemeinsame Verfertigung von Erzählungen in der Interviewsituation sichtbar macht) als auch konzeptuell in der nationalen wie der internationalen Forschungslandschaft Maßstäbe etablieren. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, das Konzept einer bio-psychosozialen Genese des menschlichen Gedächtnisses im Kontext des von der VolkswagenStiftung geförderten Projekts

Autobiographisches Gedächtnis in Kooperation mit dem Bielefelder Neurowissenschaftler Hans J. Markowitsch entwickelt und im Rahmen einer Reihe deutsch- und englischsprachiger Veröffentlichungen bekannt gemacht.

Ähnliche Erfolge ließen sich im Bereich der Tradierungsforschung verzeichnen, die zwischen Geschichtswissenschaft, Sozialpsychologie und kulturwissenschaftlicher Erzählforschung angesiedelt ist. Hier kann man durchaus davon sprechen, dass es dem Center for Interdisciplinary Memory Research gelungen ist, ein wissenschaftliches Paradigma zu etablieren, das in zahlreichen Studien und Publikationen international Niederschlag und Fortsetzung gefunden hat.

Dabei ging es immer auch darum, das Metakonzept »Gedächtnis und Erinnerung« in theoretisch breiterer Perspektive zu verankern – und zwar zum einen in Richtung der Erforschung von Erinnerungskulturen, zum anderen in der Entwicklung einer interdisziplinären Massengewaltforschung und schließlich in der Erarbeitung von Ansätzen einer prospektiven Erinnerungsforschung oder eines Konzeptes, das man »Zukunftsgedächtnis« nennen könnte.

Aus der Arbeit des Center for Interdisciplinary Memory Research sind nicht nur wissenschaftliche Veröffentlichungen hervorgegangen, sondern auch Publikationen, die breite öffentliche Aufmerksamkeit gefunden haben: *Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden*[1], *Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*[2] und *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*[3]. Sie haben die Debatte nicht nur im engeren Feld der Erinnerungs- und Gedächtnisforschung befruchtet, sondern konnten auch Einfluss auf die Zeitgeschichtsforschung, die Geschichtsdidaktik und die soziologische Gewaltforschung entfalten. Die meisten dieser Buchveröffentlichungen sind ausgezeichnet worden, einige sind vielfach übersetzt worden, *Klimakriege* und *Soldaten* fanden sogar Eingang in Bestsellerlisten.

Selbstverständlich hat das Center for Interdisciplinary Memory Research auch zur Kanonisierung der jeweilig subdisziplinären Zugänge und Perspektiven beigetragen – etwa mit dem bei Metzler erschienenen *Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch* (2010), das 2013 um ein Handbuch *Interdisziplinäre Gewaltforschung* ergänzt wird. Seine akademische Führungsposition im Bereich der interdisziplinären Massengewalt- und Holocaustforschung demonstriert das Zentrum unter anderem mit der alle zwei Jahre stattfindenden interdisziplinären Holocaust-Konferenz in Berlin (in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung).

Darüber hinaus ist das Center for Interdisciplinary Memory Research gutachterlich tätig geworden, zum Beispiel mit einer Expertise zur Gedenk-

CHRISTIAN GUDEHUS, Jahrgang 1968, ist wissenschaftlicher Geschäftsführer des Center for Interdisciplinary Memory Research (CMR) am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (seit 2012 an der Universität Flensburg als Referent für Forschungsentwicklung). Seine Forschungsfelder sind die Tradierung von Geschichtsdeutungen und die damit verbundene Deutung von Vergangenheitskonstruktionen mit Schwerpunkt auf Ausstellungen und Film sowie die Untersuchung von Aspekten kollektiver Gewalt.

stättenlandschaft in Nordrhein-Westfalen für die Landesregierung, zur Zukunft der Politischen Bildung im Rahmen der Entwicklungsplanung der Bundeszentrale für politische Bildung oder mit einem Gutachten zur Profilschärfung der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«. Schließlich wirkt das Zentrum vielfältig in Beiräten und Kommissionen, etwa bei der vielbeachteten Ausstellung *Ordnung und Vernichtung* im Deutschen Historischen Museum in Berlin.

Die Erfolgsbilanz dokumentiert sich auch darin, dass in den vergangenen sieben Jahren seines Bestehens insgesamt 21 Buchpublikationen sowie über 100 Zeitschriften- und Buchbeiträge vorgelegt wurden. 15 Dissertationen wurden abgeschlossen beziehungsweise stehen vor dem Abschluss, etwa 30 Tagungen und Workshops ermöglichten die Diskussion und Weiterführung der Forschung.

1 Harald Welzer, *Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden*, Frankfurt am Main 2005.
2 Harald Welzer, *Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*, Frankfurt am Main 2008.
3 Harald Welzer und Sönke Neitzel, *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*, Frankfurt am Main 2011.

Ein Erlebnis absoluter Macht

Wie »ganz normale Männer« zu Massenmördern wurden: Der Historiker Hannes Heer und der Sozialpsychologe Harald Welzer über die Ursachen der enthemmten Gewalt im deutschen Vernichtungskrieg. Interview: Christian Staas und Volker Ulrich

ZEIT Geschichte In keinem anderen Krieg der Geschichte haben so viele Menschen in solchem Ausmaß gemordet wie während des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion. Herr Heer, Sie haben mit der Wehrmachtsausstellung von 1995 maßgeblich dazu beigetragen, diese Verbrechen der Öffentlichkeit bewusst zu machen; Sie, Herr Welzer, haben sich als Sozialpsychologe intensiv mit Fragen der Täterpsychologie befasst. Wie waren diese Gewalttaten möglich?

Harald Welzer Menschen sind meines Erachtens grundsätzlich zu allem fähig, daher wundert es mich nicht, dass sie auch in diesem Krieg zu allem fähig waren – zumal der Möglichkeitsraum für Gewalt von Anfang an so weit geöffnet wurde, wie man es sich überhaupt nur vorstellen kann. Etwa durch die verbrecherischen Befehle, die den Soldaten Straffreiheit bei Gewalttaten an Zivilisten garantierten.

Hannes Heer Um aber das Besondere des Geschehens zu erfassen, muss man die Vorgeschichte anschauen. Vom späten 19. Jahrhundert an kursierten in Deutschland völkisch-nationalistische Großmachtfantasien, 1933 bot sich dann in den Augen vieler die letzte Chance, doch noch zu erreichen, womit man im Ersten Weltkrieg gescheitert war: Deutschland zur Weltmacht zu machen. Diese Verheißung wirkte wie Starkstrom – und trug im Kern schon die Gewalt in sich, die im Zweiten Weltkrieg eskalierte.

ZEIT Geschichte Der Vernichtungskrieg ergab sich also aus der Radikalisierung völkischer Ideen?

Heer Man kann Hitler nicht vorwerfen, dass er seine Leser im Unklaren darüber gelassen hätte, was er wollte. Das steht alles in *Mein Kampf*. Nicht, dass es deshalb zwangsläufig so kommen musste, aber die Ziele waren klar benannt.

HARALD WELZER, Jahrgang 1958, ist Direktor des Center for Memory Research (CMR) am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (seit 2012 an der Universität Flensburg als Professor für Transformationsdesign). Er lehrt an der Universität St. Gallen und ist Direktor der Stiftung Futur Zwei in Berlin. In den letzten Jahren hat er am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen neben der Forschung am CMR eine sozialwissenschaftliche Klimafolgenforschung entwickelt und beschäftigt sich vor allem mit der Frage, wie moderne Gesellschaften angesichts der schwerwiegenden Ressourcen- und Verschmutzungsprobleme wieder zukunftsfähig werden können.

Die Gewaltexplosion im Ostfeldzug lässt sich nicht mit dem schlichten Hinweis erklären, dass Gewalt auszuüben eben zum Menschsein gehöre, also eine anthropologische Konstante sei.

Welzer Das tue ich auch nicht. Die Menschen schaffen sich die Situationen, in denen sie handeln, selbst. Unter all den selbst geschaffenen Verhältnissen, in denen Menschen agieren, gab es allerdings noch keine historische Phase, die gewaltfrei gewesen wäre. Aber natürlich gibt es historisch und kulturell unterschiedliche Formen des Gewaltgebrauchs. Um die Ursache von Gewalttaten zu erkennen, muss ich die Bedingungen rekonstruieren, unter denen sie begangen wurden.

ZEIT Geschichte In dem Buch *Soldaten*, das Sie kürzlich gemeinsam mit dem Historiker Sönke Neitzel veröffentlicht haben, analysieren Sie dazu Gespräche deutscher Soldaten, die zwischen 1940 und 1945 in britischer und amerikanischer Kriegsgefangenschaft heimlich abgehört wurden – ein neu entdecktes, sehr umfangreiches Quellenmaterial. Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen? Welche Bedingungen waren für die Gewaltverbrechen ausschlaggebend?

Welzer Aus der Mikroperspektive betrachtet, unterscheidet sich das Gewalthandeln der Wehrmachtsoldaten nicht wesentlich von dem, was andere Soldaten in anderen Kriegen tun und getan haben. Natürlich trägt der Ostfeldzug spezifisch nationalsozialistische Züge – das mit rassistischen Ideen legitimierte Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung, der Massenmord an den Juden. Auf der Ebene der individuellen Gewaltausübung aber ist keineswegs die Vorgeschichte seit 1871 entscheidend und auch nicht die Weltanschauung, entscheidend sind vielmehr der Kontext des Krieges, in dem in vieler Hinsicht andere Regeln gelten als im Frieden, und die jeweilige konkrete Handlungssituation. Die Pfadabhängigkeit des Handelns in bestimmten Lagen des Krieges, in denen eines zum anderen kommt, die Eigendynamik der Gewalt – das spielt im Gros der Fälle eine wichtigere Rolle als der Rekurs auf die nationalsozialistische Ideologie. Wir dürfen uns die Täter nicht als Weltanschauungskrieger vorstellen. Die hat es zwar auch gegeben, vor allem unter den höheren Militärs und den jungen Leutnants, die in der Hitlerjugend sozialisiert worden waren, aber sie bildeten eine Minderheit.

ZEIT Geschichte Es bedurfte also keiner ideologischen Zurichtung?

Welzer Nein.

Heer Da muss ich widersprechen. Gerade in Extremsituationen, bei Todesgefahr oder Normabweichung, bedarf menschliches Handeln der Legitimierung. Das völkische Überlegenheitsdenken, der radikale Antisemitismus und die akzeptierte Gewalt in den politischen Kämpfen der zwanziger Jahre – das alles hat sich eingegraben ins kollektive Bewusstsein der Deutschen und ist von 1933 an zur staatlichen Handlungsmaxime geworden. Ohne diesen Kontext, nur aus der situativen Nahperspektive der soldatischen Lebenswelt, lässt sich der Krieg nicht erklären. Über Gewalt zu reden heißt ja immer auch, das Verhältnis von Individuum und Staat zu thematisieren. Der moderne Staat hat durch die Aneignung des Gewaltmonopols die individuelle Gewalt domestiziert und begrenzt. Wenn aber der Staat diese Grenzziehung verändert und durch eine neue Moral befestigt, dann wird Verbrechen militärische Normalität und der Massenmord zur Heldentat. Von diesem Faktum hat jede Analyse des Ostfeldzugs auszugehen.

Welzer Einverstanden. Die Frage aber lautet: Wie kommt diese historische Gesamtperspektive bei dem Gefreiten an, der zum Beispiel gegen Partisanen kämpft? Wie dekliniert sich der große Zusammenhang runter auf den einzelnen Akteur? Die Frage ist daher nicht, ob, sondern in welcher Form bestimmte historisch gewachsene Deutungsmuster präsent sind.

ZEIT Geschichte Und in welcher Form sind sie präsent?

Welzer Als eine Art Hintergrundüberzeugung, wobei die sechs Jahre von 1933 bis 1939 prägend waren: In diesen »Friedensjahren« der NS-Herrschaft hat sich im normativen Gefüge der Deutschen eine Menge verschoben, insbesondere was die Gleichheits- oder vielmehr Ungleichheitsvorstellungen angeht. Der Nationalsozialismus hat ein System kategorialer Ungleichheit errichtet, in dem bürgerliche Rechte nur noch partiell gültig waren – für die Angehörigen der sogenannten Volksgemeinschaft –, während sie für die Ausgeschlossenen nach und nach außer Kraft gesetzt wurden. Die spannende Frage ist damit aber nicht gelöst, nämlich was das alles damit zu tun hat, was ein Einzelner dann tatsächlich tut. Wie wird diese Hintergrundüberzeugung aktiv, welcher Situation bedarf es dazu?

ZEIT Geschichte Und das erfahren Sie aus den Protokollen?

Welzer Ja. Und da zeigt sich, dass die Ideologie selten auf direktem Wege zur Tat führt. Es kommt stattdessen sogar vor, dass sich das ideologiegeprägte

Vorwissen an der Kriegserfahrung bricht. Die Rotarmisten etwa stellten sich in den Augen der Wehrmachtsoldaten häufig ganz anders dar, als sie es aus der Propaganda gewohnt waren: Sie sahen keine »bolschewistischen Untermenschen«, sondern tapfere Kämpfer, denen sie oft sogar Respekt zollten. Grundsätzlich glaube ich, dass Menschen in Handlungssituationen nicht so schrecklich viel denken. Das tun sie, wenn überhaupt, im Nachhinein oder wenn sie gefragt werden.

[...]

Heer Ich will [...] zwei Beispiele anführen. Das erste betrifft die Erfahrungen der Wehrmacht in Polen. Hier sahen die deutschen Soldaten erstmals und in großer Zahl Ostjuden und fanden alle ihre Vorurteile bestätigt. Und sie erlebten diese Gruppe als vom Staat freigegebenes Opfer von Polizei und SS. »Wir wussten beim Einmarsch nach Russland, dass die Juden verloren waren«, lautete das Fazit eines Generals. Das andere Beispiel handelt von der Macht der Propaganda: Hitler gelang es, den Krieg gegen die Sowjetunion als eine »gerechte Sache« darzustellen, als präventive Verteidigung der Heimat. Als die bisher unbesiegte Wehrmacht dann trotz triumphaler Kesselschlachten nicht weiterkam, wurden die Feindbilder der Propaganda vom »Untermenschen« und von dessen »asiatischer Kriegführung«, vom »vertierten« Kommissar und vom Juden als »Partisan« zu gängigen Erklärungsmustern für das Scheitern des Kriegsplans.

ZEIT Geschichte Herr Welzer, in Ihrem Buch über die Soldatengespräche ist von anderen Motiven die Rede. Nicht so sehr von Antisemitismus, aber von Mordlust, nicht so sehr von Hass auf die Rotarmisten als »Untermenschen«, sondern von Gleichgültigkeit, wenn es darum ging, Gefangene krepieren zu lassen.

Welzer Was den Umgang mit Kriegsgefangenen direkt an der Front angeht, spricht aus den Protokollen zunächst einmal schierer Pragmatismus. Kriegsgefangene zu erschießen, finden die meisten Soldaten völlig normal – sei es, weil man nicht weiß, wie man sie unterbringen und bewachen soll, oder aus Angst, dass sie abhauen und Ärger machen. Dass sie zu Hunderttausenden, ja Millionen in den deutschen Lagern verhungern und es sogar zu kannibalistischen Szenen kommt, das ist vielen Soldaten hingegen zuwider, darüber sind sie in empathischer Weise wirklich entsetzt.

ZEIT Geschichte Und die Judenerschießungen? Sie sagen, man musste kein Antisemit sein, um daran teilzunehmen.

Welzer Natürlich hat es einem die Sache sehr erleichtert, wenn man einer war. Aber ein Antisemit erschießt nicht automatisch Juden, nur weil er Antisemit ist. Und ein Nichtantisemit lässt es nicht automatisch bleiben. Die Situation entscheidet. Und was die persönlichen Überzeugungen angeht, begegnen uns in den Protokollen die aberwitzigsten Aussagen: Da gibt es klassische Weltanschauungskrieger, die es widerwärtig finden, wenn Leute an so einer ernsten und wichtigen Sache wie einer Massenerschießung nur so zum Spaß teilnehmen. Andere sagen sinngemäß: Aber das kann man doch nicht machen, selbst wenn's Juden sind ... Bei manchen kollidiert auch die eigene antisemitische Hintergrundüberzeugung mit dem soldatischen Ethos – nach dem Motto: Die Erschießungen sind schon richtig, aber ein anständiger Soldat kann das doch nicht tun. So was bekommt man nicht in den Blick, wenn man annimmt, dass die Leute wie Marionetten von einer bestimmten Ideologie gelenkt wurden.

ZEIT Geschichte Wie repräsentativ sind diese Beobachtungen? Wie weit ist das Material überhaupt ausgewertet?

Welzer Unser Buch beschreibt das Ergebnis einer ersten, sehr umfangreichen Auswertung der insgesamt 150.000 Seiten, die uns vorliegen. Eines aber lässt sich jetzt schon sagen: Was die Mentalität der Soldaten angeht, ist es, da die Gespräche heimlich abgehört wurden und die Männer vollkommen frei untereinander sprechen, das wohl aussagekräftigste Material, das es gibt.

Heer Ich bin ja auch dankbar für das, was dieses Buch schon jetzt bewegt hat. Sogar die *Bild*-Zeitung hat auf einmal die Verbrechen der Wehrmacht entdeckt. Aber man sollte nicht so tun, als sei alles, was wir aus den bisher bekannten Quellen wissen, hinfällig.

Welzer Nein. Aber wenn man etwa Feldpostbriefe liest ...

Heer Ich rede doch nicht von den zensierten Feldpostbriefen. Die sind für die Frage nach der Motivation der Täter uninteressant. Tagebücher sind aufschlussreich. Da kann man Radikalisierungsprozesse studieren – wie Leute fähig werden, Juden umzubringen und Dörfer abzufackeln. Ich habe gerade das

Tagebuch eines Wehrmachtsoldaten kommentiert, eines gläubigen Katholiken aus Südtirol. Der hat jedes Verbrechen, dessen Zeuge er wurde, notiert und immer wieder die Grenze gezogen: Das ist moralisch vertretbar, das nicht. Als er dann im Winter 1941/42 selbst zum Opfer wurde, setzte ein Prozess der Abstumpfung und Entmenschlichung ein, die Verbrechen wurden »normal«. Und zu den 3,3 Millionen ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen: Mag sein, dass einige Soldaten empört waren, als sie davon hörten, aber die Mannschaften in den Lagern, die hatten keine Skrupel.

ZEIT Geschichte Lange Zeit hat man angenommen, dass es einer Phase der Gewöhnung an extreme Gewalt bedarf, um zum Täter zu werden. In Ihrem Buch, Herr Welzer, kann man nun lesen, dass viele Soldaten diese Eingewöhnung gar nicht brauchten, sondern binnen weniger Tage bereit waren zu schlimmsten Bluttaten.

Welzer Das hat uns selbst überrascht, zumal ich lange Zeit selbst die Eingewöhnungsthese vertreten habe. Es genügt aber offenbar schon eine Situation, in der Menschen so etwas tun können und dürfen – Gewalt als Erlebnis absoluter Macht. In vielen Truppen herrschte außerdem ein regelrechtes Gewaltklima, in dem es goutiert wurde, wenn Soldaten mit ihren Exzessen prahlten. Und ich rede dabei nicht von jenen fünf Prozent, die pathologische Gewalttäter sind, also nur auf die Gelegenheit warten, losschlagen zu können; die gibt es immer.

[...]

ZEIT Geschichte Neben der bekannten Ausrede, man habe morden müssen, steht die Behauptung, nichts gewusst zu haben – schon gar nicht vom Massenmord an den Juden.

Welzer Wir haben zwei sehr starke Belege dafür, dass alle, und zwar wirklich alle, gewusst haben müssen, was mit den Juden geschah. Der erste Beleg ist die Detailliertheit dessen, was im Gespräch über die Massenerschießungen und die Vergasungen geäußert wird. Der zweite ist das komplette Fehlen von Verwunderung angesichts dieser Erzählungen. Dass jemand sagt: Was erzählst du denn da für einen Quatsch! – das kommt nicht vor. Stattdessen kreisen die Fragen um die Details: wie die Leichen in den Gruben geschichtet werden, damit möglichst viele hineinpassen, wie groß die Gruben sind, ob auch Frauen und Kinder erschossen werden.

Heer Eine beliebte Ausrede lautet: Ich war an dem und dem Abschnitt, da haben wir nichts mitbekommen. Doch das ist unglaubwürdig. Wenn die Soldaten zum Beispiel Urlaub hatten und nach Hause fuhren, saßen sie oft eine Woche und länger in der Eisenbahn, und da wurde natürlich geredet! Vor allem über alles, was extrem war: also auch über die Judenerschießungen. Dasselbe gilt für die Lazarette. Das waren riesige Informationsbörsen, da erfuhr man *alles*.

[...]

ZEIT Geschichte Wenn die Brutalisierung der Männer im Krieg so unglaublich schnell vonstattenging, wie verhielt es sich umgekehrt nach 1945: Konnten sich die Soldaten genauso schnell wieder in die Zivilgesellschaft einfügen? Oder ist der Prozess der Enthumanisierung, wie er im Vernichtungskrieg stattgefunden hat, irreversibel?

Welzer Da kann man nur spekulieren. Es scheint, als hätten sich die Deutschen wenigstens nach außen hin schnell an die neuen Gegebenheiten angepasst – statt Nationalsozialismus herrschte nun Demokratie, statt Krieg Frieden. So schnell die Menschen in die Gewaltlogik des Vernichtungskrieges eingestiegen waren, so schnell, scheint es, kamen sie da auch wieder raus. Gewalt war nun einfach nicht mehr gefragt und bildete keine Rahmenbedingung mehr für das eigene Handeln. Deshalb haben sich die zurückgekehrten Wehrmachtsoldaten auch nicht in marodierende Gangs verwandelt.

Heer In einigen Institutionen, etwa bei der Polizei – oder wenn ich an die Lehrer denke, die mich unterrichtet haben–, waren die Kontinuitäten zu den Jahren vor 1945 aber doch sehr stark, personell wie mental. Natürlich wurde die eigene Gewaltgeschichte transformiert und auf die neue Lage angepasst.

Welzer Aufs Ganze gesehen ist es aber wirklich erstaunlich, wie schnell sich Verhältnisse relativer Normalität herstellten. Was nicht heißen soll, dass die Erfahrung extremer Gewalt, sei es erfahrene, ausgeübte oder beobachtete, am Einzelnen so ohne Weiteres vorüberging. Die Zerstörung körperlicher Integrität ist etwas ganz Furchtbares, das tiefe Spuren in der Psyche hinterlässt. Diese Verletzungen reichen über Generationsgrenzen hinaus.

ZEIT Geschichte Dennoch hat der Krieg gegen die Sowjetunion noch

immer keinen festen Platz in der deutschen Erinnerungskultur – weder in der privaten noch in der öffentlichen. Wie ist das zu erklären?

Heer Es ist immer schwer, an eigene Verbrechen zu erinnern. Im Fall des Holocaust ist dies in Deutschland halbwegs gelungen. Dass der Vernichtungskrieg als Ganzes nicht annähernd so fest im Bewusstsein verankert ist, hat damit zu tun, dass bei der Wehrmacht gleichsam die gesamte deutsche Gesellschaft betroffen war: In so ziemlich jeder Familie gab es Männer, die den Krieg mitgemacht hatten. Die Strategie der ehemaligen Wehrmachtsoldaten und ihrer Familien war es folglich, die begangenen Verbrechen zu verschweigen, umzudeuten und zu verleugnen. Dazu kam ein eigenes Opfernarrativ, das schon bald die deutsche Erinnerungskultur beherrschte. Und sicherlich spielte es auch eine Rolle, dass man nach 1949, im antikommunistischen Klima des Kalten Kriegs, an die Feindbilder der Nazizeit anschließen und sich wunderbar rechtfertigen konnte.

Welzer Was die Rolle der Ideologie angeht, bin ich auch hier skeptisch, aber ansonsten kann ich zustimmen. Wobei es in diesem Fall natürlich auch noch einen ganz schlichten und profanen Grund für das schlechte Gedächtnis der Deutschen gibt: Es ist immer unangenehm, sich an einen Krieg zu erinnern, den man verloren hat. ▮

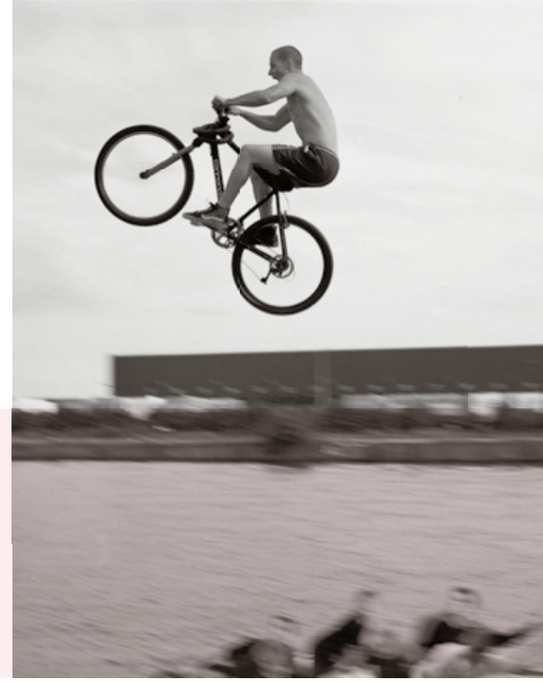
Auszug aus einem Gespräch, das im Mai 2011 in der *Zeit* veröffentlicht wurde
Mit freundlicher Genehmigung © ZEIT ONLINE

Autonomie: Handlungsspielräume des Selbst

Autorität und Gruppenzwang – das belegten die Experimente der Sozialpsychologen Solomon Asch und Stanley Milgram in den 50er- und 60er-Jahren – können normale Menschen zu Handlungen veranlassen, die ihnen selbst zuvor unvorstellbar schienen – Mord eingeschlossen. Ist also die individuelle Autonomie im Sinne der Fähigkeit, auch gegenüber Zwängen und Widerständen nach eigener Überzeugung zu handeln, nur eine Illusion?

Erstaunlicherweise ist bisher wissenschaftlich kaum geklärt, ob es Zusammenhänge zwischen autonomen Einstellungen und Handlungen gibt. Das Projekt untersucht daher »Autonomie« als Persönlichkeitseigenschaft und Verhaltensvariable. Allen Experimenten lag die Arbeitshypothese zugrunde, dass die Probanden, die aufgrund eines Fragebogens zur Selbstwahrnehmung als besonders autonome Persönlichkeiten eingestuft worden waren, sich in den folgenden Gruppenexperimenten auch besonders autonom verhalten würden. In keinem der Experimente hat sich dies bestätigt. Das wirft die Frage auf, ob Autonomie tatsächlich als hinreichend abgrenzbare, situationsunabhängig handlungsrelevante Persönlichkeitseigenschaft aufgefasst werden kann oder nicht vielmehr hauptsächlich ein Aspekt moderner Selbstbilder und -ideale ist, während in der Konstitution von »autonomem« Verhalten Faktoren der Situation gegenüber Merkmalen der Persönlichkeit wirkmächtigere Einflussgrößen sind.

Weitere Informationen, Versuchsaufbau und Publikationen unter: *www.autonomyproject.de*



LAUFZEIT Januar 2009 – Dezember 2012
GEFÖRDERT DURCH Volkswagenstiftung
LEITUNG Prof. Dr. Christoph S. Herrmann (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) / Prof. Dr. Michael Pauen (Humboldt-Universität zu Berlin) / Prof. Dr. Harald Welzer (KWI)
MITARBEIT (KWI) Dr. Claudia Niewels / Sebastian Wessels

Referenzrahmen des Krieges

In britischen und US-amerikanischen Gefängnissen wurden während des Zweiten Weltkriegs deutsche und italienische Kriegsgefangene aller Ränge und Waffengattungen den ganzen Krieg hindurch abgehört. Die Abhörprotokolle bilden ein einzigartiges mentalitätsgeschichtliches Material – erstmals ist es möglich, zu rekonstruieren, was die Soldaten über den Krieg, die Judenvernichtung, den »Führer« und ihre Zukunft dachten. Die Auswertung des rund 25.000 Seiten umfassenden Bestands der britischen Abhörprotokolle und über 100.000 Seiten US-amerikanischen Materials rekonstruiert nun erstmals umfassend das Wissen um die Kriegsverbrechen, die Sicht auf die Kriegsgegner, auf Frauen, Technik und den Alltag des Krieges. Damit erhält die Forschung einen ganz neuen Einblick in die Art und Weise, wie Menschen Extremerfahrungen von Krieg und Diktatur wahrnehmen und interpretieren.

Mit Hilfe eines aufwändigen Kodierverfahrens – es wurden rund 70.000 Textstellen markiert – war es erstmals im Rahmen einer Zusammenarbeit von Historikern und Sozialpsychologen möglich, historische Akten in Gänze zugänglich zu machen. So gelang es zu rekonstruieren, wie die Abgehörten Gegner und Verbündete, den Krieg, die jeweiligen Systeme und die Armee, in der sie dienten, zeitgenössisch deuteten und was Motive und Ursachen ihres Handelns – mithin ihre Referenzrahmen – waren.

Bisher erschienen zum Thema zwei Bände im S. Fischer Verlag: Sönke Neitzel und Harald Welzer, *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*, Frankfurt am Main 2011 sowie Harald Welzer, Sönke Neitzel und Christian Gudehus (Hg.), *Der Führer war wieder viel zu human, viel zu gefühlvoll*, Frankfurt am Main 2011. Hinzu kommen diverse Aufsätze, Magister- und Doktorarbeiten. Eine erste Monografie zu den italienischen Soldaten hat Amedeo Osti Guerrazzi vorgelegt: *Noi non sappiamo odiare*, Turin 2010.

LAUFZEIT Oktober 2007 – September 2011
GEFÖRDERT DURCH Gerda Henkel Stiftung
PARTNER Johannes Gutenberg-Universität Mainz / Deutsches Historisches Institut Rom
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Sönke Neitzel (University of Glasgow) / Prof. Dr. Harald Welzer (KWI)
KOORDINATION Dr. Christian Gudehus (KWI)

Referenzrahmen von Tätern. Eine Analyse von Abhörprotokollen deutscher Soldaten in amerikanischer Kriegsgefangenschaft 1942–1945

Die Abhörprotokolle der US-Army dokumentieren, wie die deutschen Soldaten auf die nationalsozialistische Gesellschaft blickten: Sie erzählten vom Krieg und von ihren Familien, diskutierten über die Demokratie und die Zukunft der »Nazi-Bonzen« genauso wie über Frauen und über Adolf Hitler. Die Gespräche drehten sich auch um Gaswagen, SS-Männer oder darum, was es bedeutete, in einem Konzentrationslager zu arbeiten. Das Forschungsprojekt untersucht, wie die Gefangenen über Gewalt und Kriegsverbrechen sprachen, was sie darüber wussten, wie sie sich dazu positionierten und welchen Einfluss der Kriegsverlauf und die Kriegsgefangenschaft auf ihre Haltung zu den NS-Verbrechen hatte. Die Analyse zeigt, dass die Soldaten in aller Regel insbesondere über Verbrechen, die im Rahmen des Russlandfeldzuges begangen wurden, Bescheid wussten. Die Furcht vor Rache und Vergeltung – auch dies geht aus den Unterhaltungen der Gefangenen deutlich hervor – war ein wesentliches Motiv, den Kampf fortzusetzen, obwohl ein siegreicher Ausgang für die deutschen Streitkräfte immer unwahrscheinlicher wurde.

LAUFZEIT Februar 2010 – Januar 2012
GEFÖRDERT DURCH Fritz Thyssen Stiftung
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Harald Welzer (KWI) / Prof. Dr. Sönke Neitzel (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
MITARBEIT (KWI) Dr. Michaela Christ

Kriegswahrnehmung und Kollektivbiografie. Referenzrahmen von Wehrmachtssoldaten 1942–1945

Auch dieses Projekt nutzt die US-amerikanischen Abhörprotokolle. Im Unterschied zum britischen Material hält der Quellenbestand aus Fort Hunt zu jedem der abgehörten Wehrmachtssoldaten umfangreiche lebensgeschichtliche Daten bereit. Dies ermöglicht erstmals, auf breiter Basis zu untersuchen, inwieweit die Befindlichkeiten der Wehrmachtsangehörigen mit ihren Biografien zusammenhingen. Hatte also die Art und Weise, wie die Soldaten den Krieg erlebten, wie weit ihre Loyalität zum Regime reichte und welche Haltung sie zur verbrecherischen Kriegführung einnahmen, etwas mit ihrem Alter, ihrer sozialen Herkunft oder ihrer Bildung zu tun? Oder ebneten das Militär und der Krieg solche Unterschiede weitgehend ein?

LAUFZEIT Juni 2009 – September 2011
GEFÖRDERT DURCH Fritz Thyssen Stiftung
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Harald Welzer (KWI)
MITARBEIT (KWI) Dr. Felix Römer

Referenzrahmen des Helfens

Was bringt eine Person dazu, sich für andere in Gefahr zu bringen – auch unter Gefährdung der eigenen Existenz? Als wenig ergiebig erwiesen sich Versuche, dieses Verhalten an bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen festzumachen. Ausgangsthese ist daher, dass nicht wesentlich die Persönlichkeit Menschen zu Helfern macht, sondern die Handlungssituation von zentraler Bedeutung ist. Das zugrunde liegende Quellenmaterial besteht aus über 100 qualitativen Interviews, die vom Zentrum für Antisemitismusforschung und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand seit den frühen 1980er-Jahren geführt worden sind. Hinzu kommen Interviews aus weiteren Archiven, sowie selbsterhobene Daten.

Eine Teilstudie beschäftigt sich mit »Helferkarrieren« und analysiert anhand von 50 Biografien die sozialen Kontexte der Genese und Verstetigung des Hilfeverhaltens. Eine andere widmet sich unter Rückgriff auf die sich gerade herausbildende historische Netzwerkforschung der Frage, wie die »Judenhelfer« sich in Netzwerken organisierten, wie weit diese reichten und welche Funktionen sie erfüllten. Eine dritte Teilstudie schlägt eine Brücke zum Projekt *Referenzrahmen des Krieges*, um zu allgemeinen Erkenntnissen über individuelles Handeln in Kontexten kollektiver Gewalt zu kommen.

Im Rahmen des Projekts sind bereits verschiedene Artikel in wissenschaftlichen Periodika und Anthologien erschienen: *www.kulturwissenschaften.de/home/projekt-16.html*

LAUFZEIT Dezember 2007 – Dezember 2011
GEFÖRDERT DURCH VolkswagenStiftung
PARTNER Gedenkstätte Deutscher Widerstand
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Harald Welzer (KWI) / Prof. Dr. Johannes Tuchel (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)
KOORDINATION Dr. Christian Gudehus (KWI)
MITARBEIT (KWI) Susanne Beer / Marten Düring / Florian Hessel

The Comparative Family History Project

Der Wandel der Arbeitsgesellschaft – die Erosion des Lebensberufskonzepts, veränderte Geschlechterrollen und die digitale Revolution – ist gerade für Familien und ihr Selbstverständnis relevant. Wie wirken sich diese einschneidenden Strukturveränderungen auf den Binnenbereich familialer Kommunikation über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aus? Bieten historische Lernerfahrungen und tradierte Gewissheiten jüngeren Generationen überhaupt noch Orientierung für gegenwärtige und zukünftige Praxisanforderungen? Oder stellen intergenerationelle Erfahrungstransfers in Zeiten beschleunigten Wandels eher Hindernisse dar?

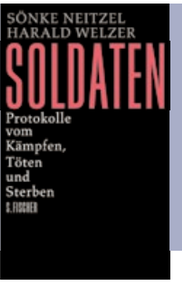
Um Antworten auf diese Fragen bemüht sich das an der Schnittstelle von Oral History, Sozialwissenschaft und Sozialpsychologie angesiedelte Projekt, das als qualitativ vergleichende Studie in Deutschland, Luxemburg und den USA durchgeführt wird.

Der Fokus richtet sich neben Inhalten und Funktionen von berufsbiografischen Familiennarrativen besonders auf das Verhältnis zwischen Berufsperspektiven und Karrierevorstellungen einerseits und Familienleben und Familienidentität andererseits.

Im Rahmen dieses Projekts erschien bisher unter anderem: Jens Kroh und Sophie Neuenkirch (Hg.), *Erzählte Zukunft. Zur inter- und intragenerationellen Aushandlung von Erwartungen*, Göttingen 2011.

LAUFZEIT September 2008 – Oktober 2010
GEFÖRDERT DURCH Fritz Thyssen Stiftung
PARTNER Sloan Foundation / Fonds National de la Recherche Luxembourg
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Bradd Shore (Emory University, Atlanta) / Prof. Dr. Harald Welzer (KWI)
MITARBEIT (KWI) Lesley Anne Bleakney / Dr. Jens Kroh

Veranstaltungen zur ErinnerungsKultur



Helfer, Retter und Netzwerker des Widerstands: 3. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung

27. – 29. Januar 2011
ORT dbb forum berlin, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin
PARTNER Bundeszentrale für politische Bildung, Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand
LEITUNG Harald Welzer (KWI), Johannes Tuchel (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Susanne Beer (KWI), Deidre Berger (American Jewish Committee), Marten Düring (KWI), Gerd Hankel (Hamburger Institut für Sozialforschung), Ethan Hollander (Wabash College, Crawfordsville), Reinhard Kahl (Journalist), Alfons Kenkmann (Universität Leipzig), Beate Kosmala (Gedenkstätte Stille Helden), Ladislaus Löb (Universität Sussex in Brighton / Autor des Buches »Geschäfte mit dem Teufel«), Bob Moore (Universität Sheffield), Dennis Riffel (Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.), Barbara Schieb (Gedenkstätte Stille Helden), Irena Steinfeldt (Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem), Natan Sznaider (Academic College of Tel Aviv), Johannes Tuchel (Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand), Harald Welzer (KWI), Wolfram Wette (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Philip George Zimbardo (Stanford Universität em.) u. a.

Auf der Konferenz wurden die neuesten Erkenntnisse der Helferforschung zu prosozialem Verhalten unter totalitären Bedingungen aus interdisziplinärer Perspektive vorgestellt.

»Geschätzte 20.000 bis 30.000 Menschen standen in Deutschland für die Verfolgten ein, besorgten Lebensmittel, Obdach, falsche Papiere. Über 60 Millionen taten dies nicht. Diese Minderheit der Helfer stand im Mittelpunkt der 3. Internationalen Konferenz zur Holocaustforschung in Berlin [...] Was waren ihre Motive? Was machte sie zu Rettern von Verfolgten, während die Mehrheit indifferent oder gar zustimmend auf den Judenmord reagierte? Und: Was hat das alles mit der heutigen Gesellschaft zu tun? Lässt sich Zivilcourage erlernen? Die Helferforschung, so viel wurde deutlich, hat sich erst in jüngster Zeit entwickelt. Jahrzehntelang blieb dieser ganz persönliche Widerstand unbeachtet – weil die Retter bescheiden schwiegen, vor allem aber, weil ihr Widerstand die Behauptung der Mehrheit Lügen strafte, man habe ja gar nichts gegen die Nazis unternehmen können. Ihr Widerstand widersprach der Gründungslegende der Bundesrepublik von den bösen Haupttätern und dem hilflosen Volk.«

Klaus Hillenbrand, *taz – die tageszeitung*, 27./28. Januar 2011

Buchpräsentation *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*

26. April 2011
ORT Kulturwissenschaftliches Institut Essen
GEFÖRDERT DURCH Gerda Henkel Stiftung, Fritz Thyssen Stiftung
REFERENTEN Herfried Münkler (Humboldt-Universität zu Berlin), Jörg Baberowski (Humboldt-Universität zu Berlin), Hans-Georg Soeffner (KWI)
AUTOREN Harald Welzer (KWI), Sönke Neitzel (Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 2010 Senior Fellow am KWI)

»Es ist mir ein Bedürfnis geworden, Bomben zu werfen. Das prickelt einem ordentlich, das ist ein feines Gefühl« – so und ähnlich klingen sie: Die Gespräche deutscher Kriegsgefangener im Zweiten Weltkrieg. *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*, erschienen im S. Fischer Verlag, zeigt die Kriegswahrnehmung von Soldaten in historischer Echtzeit und vermittelt eine faszinierende und erschreckende Innenansicht des Zweiten Weltkriegs durch jene Soldaten, die große Teile Europas verwüsteten. Das Buch legt erstmals eine überzeugende Mentalitätsgeschichte des Krieges vor. In der Presse fand es ein überwältigendes Echo, wie die untenstehende Auswahl zeigt:

»Vieles darin ist unfassbar und kaum erträglich – und doch: Ein sehr wichtiges Buch.«

heute journal, 6.4.2011

»Ein Sensationsfund, der eine Innenansicht des Zweiten Weltkriegs ermöglicht und den Blick auf diesen verändern wird.«

Der Spiegel, 4.4.2011

»Doch den beiden hochseriösen Forschern geht es nicht vor allem um schockierende Details. Sie wollen verstehen, wie Töten, Plündern und Vergewaltigen vollkommen alltäglich werden kann - und was diese Erfahrung mit Menschen anrichtet. Mit Sicherheit gehört ihr Werk zu den spannendsten Neuerscheinungen des Frühjahrs.«

Berliner Morgenpost, 6.4.2011

Historische Netzwerkforschung

29. – 30. Mai 2010
ORT Kulturwissenschaftliches Institut Essen
LEITUNG Marten Düring (KWI)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Dr. Ulrich Eumann (NS-Dokumentationszentrum Köln), Linda Keyserlingk (Universität Potsdam), Verena Kücking (NS-Dokumentationszentrum Köln), Jascha März (NS-Dokumentationszentrum Köln), Daniel Reupke (Universität des Saarlands), Wilko Schroeter (Universität Wien), Martin Stark (Universität Trier)

Im Mittelpunkt des Workshops stand der Austausch über die Übertragbarkeit der Sozialen Netzwerkanalyse auf geschichtswissenschaftliche Fragestellungen.

VerantwortungsKultur

Das Center for Responsibility Research am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen analysiert die wachsenden Verantwortungsforderungen, die an gesellschaftliche Akteure, Institutionen und Organisationen gestellt werden. Dabei verfolgt das Zentrum einen interdisziplinären Ansatz, der systemtheoretische, sozialphilosophische und verhaltensökonomische Methoden miteinander verbindet. Es geht darum, die Transformationsprozesse liberaler Gesellschaften mit Blick auf notwendige Verantwortungsressourcen zu untersuchen und nachhaltige Gesellschaftsperspektiven aufzuzeigen.

Verantwortung, Ungewissheit und gesellschaftliche Beratung

LUDGER HEIDBRINK

Der Verantwortungsbegriff spielt im Wandel moderner Gesellschaften eine zentrale Rolle. Wohin man blickt, werden neue Verantwortlichkeiten eingefordert. So wird von den Bürgern eine stärkere zivilgesellschaftliche Mitverantwortung bei der Gestaltung politischer Prozesse erwartet. Unternehmen schreiben sich die Leitlinien der *Corporate Social Responsibility* auf ihre Fahnen. Umweltinitiativen oder Menschenrechtsbewegungen klagen die globale Verantwortung der Industrienationen für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und die humanitären Belange unterentwickelter Länder ein. Diese Konjunktur des Verantwortungsbegriffs hat verschiedene Ursachen. Von Verantwortung wird vor allem dort gesprochen, wo der Einzelne dazu motiviert werden soll, sich selbst um seine persönlichen Belange und politische Aufgaben zu kümmern. Verantwortung übernehmen heißt, sein Leben eigenständig zu planen, ein Leben mit Eigenbeteiligung zu führen und sich zugleich durch Engagement und Partizipation für das Gemeinwohl einzusetzen.

Verantwortung übernehmen bedeutet aber auch, die Konsequenzen des eigenen Handelns im Blick zu behalten und für sie einzustehen, auch wenn man an ihren schädlichen Auswirkungen nicht direkt schuld ist. Wir reden von Verantwortung auch dort, wo wir nicht unmittelbar verpflichtet sind, uns die Folgen unseres Handelns zuzurechnen, es aber gleichwohl tun.

So taucht der Verantwortungsbegriff überall dort auf, wo keine einfache Schuldsituationen vorliegen, sondern Verflechtungen von Ursachenketten, an denen jeder Einzelne von uns nur begrenzt beteiligt ist, aber dennoch zur Entstehung von Risiken und Schadensfolgen beiträgt (beim Klimawandel etwa). Von Verantwortung ist gerade dort die Rede, wo unbeabsichtigte Nebenfolgen entstehen, die aus dem kausalen Handlungshorizont herausfallen, aber innerhalb unseres moralischen und normativen Zurechnungshorizontes verbleiben. Insbesondere in der »Risikogesellschaft« (Ulrich Beck) und in »Netzwerkgesellschaften« (Manuel Castels) müssen menschliches Handlungswissen und deren Folgenberücksichtigung in ein neues Verhältnis gestellt werden, es muss nach neuen Maßstäben und Rezepturen gesucht werden, mit denen sich die Herausforderungen der Weltgesellschaft auch jenseits staatlicher Steuerung bewältigen lassen.

Verantwortung als Krisenphänomen

Die Konjunktur des Verantwortungsprinzips stellt eine direkte Reaktion auf die Komplexitätssteigerung moderner Gesellschaften dar, in der systemische Prozesse und personale Möglichkeiten der Einflussnahme auseinandertreten. Die Aufgabe des Verantwortungsprinzips liegt darin, für die anwachsende Selbstorganisation der Gesellschaft und die Eigendynamik komplexer Prozesse angemessene Beurteilungskriterien zur Verfügung zu stellen, die auch dort die Steuerung sozialen Handelns gewährleisten sollen, wo kognitive Ungewissheit und normative Unsicherheit Einzug gehalten haben.[1] Die Konjunktur des Verantwortungsprinzips ist somit ein Krisenphänomen. Die Frage ist, ob dieses Prinzip zu den Leistungen im Stande ist, die ihm in dieser Gesamtlage von verschiedenen Seiten aufgebürdet werden. Die aktuelle Konjunktur des Verantwortungsprinzips ist weniger Ausdruck unserer ethischen Souveränität, sie ist kein Indiz für die Zuverlässigkeit und Stabilität moralischer und rechtlicher Regeln, sondern vielmehr das Symptom der kognitiven und normativen Ratlosigkeit moderner Gesellschaften. Die Rede von der Verantwortungsgesellschaft ist nicht die Lösung für die Probleme unserer Zeit, sondern selbst das Problem.[2]

Denn Verantwortung ist ein sekundäres Handlungsprinzip, das am Tropf ethischer, rechtlicher und sozialer Regeln hängt, deren Geltung es nicht zu garantieren vermag.[3] Wo Verantwortlichkeiten eingefordert werden, müssen Werte, Normen und Gesetze schon anerkannt sein, auf die hin Akteure zur Verantwortung gezogen werden. Und vor allem müssen die Akteure in der Lage sein, die Verantwortungsforderungen und -erwartungen umzusetzen. Zugespitzt könnte man sagen: Der Verantwortungsbegriff ist ein Parasit, der davon lebt, dass er sich an existierende Wert- und Normengefüge anklammert und erst im Schutz bestehender Orientierungen und Fähigkeiten in Aktion tritt.

LUDGER HEIDBRINK ist Direktor des Center for Responsibility Research (CRR) am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen und apl. Professor für Corporate Responsibility & Citizenship am Reinhard Mohn Institut für Unternehmensführung und Corporate Governance der Universität Witten-Herdecke. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. Wirtschafts- und Unternehmensethik, Verantwortungsethik, Ökonomie und Kultur, Nachhaltigkeit, Rechts- und Sozialphilosophie. Zuletzt veröffentlichte er, zusammen mit Imke Schmidt und Björn Ahaus, den Band *Die Verantwortung des Konsumenten. Über das Verhältnis von Markt, Moral und Konsum* (2011).

Verantwortung und gesellschaftliche Beratung

Die sekundäre und parasitäre Rolle des Verantwortungsprinzips hat gravierende Folgen für die Praxis gesellschaftlicher Beratung durch Fachwissenschaften und professionelle Wissensexperten. Wissenschaftlerinnen und Experten können sich nicht mehr darauf verlassen, dass Verantwortlichkeiten durch eine genaue Beschreibung und Analyse von Situationen und Problemlagen wahrgenommen und umgesetzt werden. Wissensexpertinnen müssen vielmehr die Bedingungen der Übernahme und Förderung von Verantwortlichkeiten aktiv miterzeugen. Die Rolle des Ratgebers besteht vor allem darin, die erforderlichen Ressourcen und Rahmenbedingungen zu beeinflussen, unter denen Verantwortlichkeiten durch Bürger und gesellschaftliche Akteure überhaupt erst realisierbar werden. Die Verantwortung des Ratgebers liegt in der Mitgestaltung gesellschaftlicher Verantwortungskulturen, durch die sich der Graben zwischen systemischer Eigendynamik und personalem Handeln überwinden lässt, der wesentlich zu den Krisenentwicklungen moderner Gesellschaften beigetragen hat.

Auseinandertreten von Handlungssubjekt und Verantwortungssubjekt

Was also ist zu tun? Erforderlich ist es, die Bedingungen und Umstände zu klären, unter denen verantwortliches Handeln im unübersichtlichen Gelände unserer Zeit nicht nur möglich, sondern auch realisierbar ist. Es müssen die Voraussetzungen in den Blick genommen werden, die dafür sorgen, dass der Ruf nach Verantwortung keine ohnmächtige »Verzweiflungsgeste« bleibt, wie Niklas Luhmann meinte, sondern eine Forderung wird, die mit der Sachlogik sozialer Funktionssysteme vereinbar ist.

Gesellschaftliche Prozesse beruhen heute auf eigendynamischen Operationen autonomer Sachsysteme, die ihrer eigenen Reproduktions- und Steuerungslogik gehorchen und nicht »automatisch« durch den Menschen steuerbar sind.[4] Eigendynamische Prozesse sind dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Programmen beruhen, die nur das erkennen, was durch ihre internen Codes verarbeitet wird. Dieser Umstand führt dazu, dass soziale Subsysteme wie die Wirtschaft, die Politik, die Wissenschaft oder das Recht hochgradig selektiv und volatil operieren. Die operative Geschlossenheit von Systemen macht es schwierig, sie als verantwortungsfähige Akteurskonstellationen zu behandeln. Das primäre Kennzeichen von Funktionssystemen besteht in der Verarbeitung von Komplexität, die dazu führt, dass den Akteurinnen innerhalb der Systeme die Folgen ihrer Handlungsentscheidungen nicht auf dem herkömmlichen Weg der kausalen Attribution zugerechnet werden können. In diesem Auseinandertreten von Handlungssubjekt und Verantwortungssubjekt liegt die Hauptursache dafür, dass die Verantwortung ihren Ort, ihre Lokalisierbarkeit verloren hat.

Kulturelle Faktoren

Die Übertragung des Verantwortungsprinzips auf komplexe soziale Prozessabläufe beruht deshalb auf einer Reihe von kulturellen Voraussetzungen, die im Verantwortungsbegriff selbst nicht enthalten sind. Die Kultur bildet die normative Ressource für Überzeugungen, Werte und Normen, die das soziale Handeln und damit die gültigen und anwendbaren Prinzipien der Verantwortlichkeit beeinflussen. Es gibt jedoch eine weitere Dimension der Kultur, die für die gesellschaftliche Rolle der Beratung noch wichtiger erscheint. Kultur lässt sich auch als Steuerungsprogramm verstehen, das zur gelingenden Selbstorganisation ausdifferenzierter gesellschaftlicher Subsysteme beiträgt. In dieser Hinsicht besitzt die Kultur eine genuin funktionale Dimension. Die Kultur als Steuerungsprogramm stellt auf der Beobachtungsebene semantische Differenzierungen (wie gut oder böse, richtig oder falsch) zur Verfügung, die zu pragmatischen Unterscheidungen führen (etwas soll getan werden oder nicht), an denen sich Systeme in ihrer Selbstorganisation orientieren. In diesem Sinn »erscheint ein Kulturprogramm«, wie Siegfried J. Schmidt es mit Blick auf die Unternehmenskultur formuliert hat, »als ein sich selbst organisierendes, reflexives System von Mustern für sinnvolle Problemlösungen. Diese Muster orientieren im Sinne operativer Fiktionen alle individuellen wie sozialen Prozesse der Planung, Durchführung, Interpretation, Empfindung und Bewertung von Handlungen im weiteren Sinne.«[5] Erforderlich ist also ein operativer Kulturbegriff, durch den die normativen Orientierungen des Handelns um Fragen der Selbststeuerung und Eigendynamik komplexer Prozesse erweitert werden. Der eigentliche Ort der Verantwortung liegt dementsprechend weder allein bei den Akteurinnen noch bei den Systemen, sondern in den Übergangszonen von Handlungen und Prozessen, in den Zwischenräumen wertgeleiteter Entscheidungen und programmgesteuerter Operationen.

Vier Verantwortungsfelder

Vor diesem Hintergrund lassen sich gegenwärtig vier Verantwortungsfelder ausmachen, die für die gesellschaftliche Beratung durch die Fachwissenschaft und professionelle Wissensexpertinnen eine besondere Herausforderung darstellen.

Das erste Feld bildet die Verantwortungskultur der Zivilgesellschaft. Die zivilgesellschaftliche Verantwortungskultur hat zur Voraussetzung, dass Personen eigenständig ihren sozialen Verpflichtungen nachkommen und sich an der demokratischen Selbstorganisation des politischen Gemeinwesens beteiligen.[6] Diese Entwicklung geht mit zahlreichen Überforderungen und Belastungen, aber auch mit der Chance einer neuen Kultur der Selbstständigkeit und unternehmerischen Eigenverantwortung einher.[7]

Aus Sicht der gesellschaftlichen Beratung durch die Wissenschaft muss der Fokus auf die Voraussetzungen gerichtet werden, die erfüllt sein müssen, damit den Bürgern die staatsunabhängige Selbstversorgung auch tatsächlich zugemutet werden kann. Hierbei geht es vor allem um ein verändertes Verständnis der demokratischen Kultur, durch das nicht nur die deliberative Mitbestimmung und die republikanische Partizipation der Bürgerinnen befördert werden, sondern auch die Bürgerfähigkeit, sich aktiv an sozialstaatlichen Reformen und zivilgesellschaftlichen Transformationsprozessen durch die Übernahme von mehr Eigenverantwortung zu beteiligen.

Das zweite Feld bildet die Politik der Verantwortung, die sich durch veränderte Staatsaufgaben und den Wandel staatlicher Leistungserbringung auszeichnet.[8] Die Verpflichtung des Sozialstaates zur traditionellen Daseinsvorsorge seiner Mitglieder steht seit geraumer Zeit genauso auf dem Prüfstand wie die Reichweite staatlicher Steuerungsleistungen, die zunehmend auf die Ausübung der Gewährleistungs- und Infrastrukturverantwortung beschränkt werden.[9] Die zu beobachtende Verlagerung der Verantwortung vom Staat auf die Gesellschaft und die Privatwirtschaft durch kooperative Formen der *Co-Governance* ruft die Frage hervor, wie sich die politische Verantwortungsfähigkeit aufrechterhalten lässt, wenn die soziale Selbstorganisation zum leitenden Steuerungsideal wird. Der Wechsel vom demokratischen Rechtsstaat über den egalitären Wohlfahrtsstaat zur aktiven Verantwortungsgesellschaft erzeugt neue Probleme der Verantwortungsteilung und -verteilung. Ein vordringliches Problem in diesem Zusammenhang ist die Verknappung sozialen Kapitals, das zur Bildung von Gemeinsinn und Gemeinwohl beiträgt.[10] Der Globalisierungsprozess hat zudem zur Konsequenz, dass sich Loyalitäten von der nationalen Gemeinschaft auf Netzwerke und Geschäftsbeziehungen verlagern, die Sorge um das gesellschaftliche Ganze somit durch partikulare Interessen abgelöst wird. Hier bietet – neben anderen denkbaren Behandlungswegen – der libertäre Paternalismus einen interessanten politischen Ansatz, dessen Grundidee darin besteht, durch die intelligente Gestaltung von Wahlmöglichkeiten und Ausgangssituationen so Einfluss auf gesellschaftliche Akteure zu nehmen, dass diese in ihrer Entscheidungsfreiheit nicht eingeschränkt werden, gleichwohl aber das für sie Erwünschte und gesellschaftlich Gewollte tun.[11]

Das dritte Feld besteht in der Verantwortungskultur der Marktwirtschaft.[12] Hier geht es auf der einen Seite um die Unternehmen als maßgebliche Akteure, von denen heute unter Begriffen wie *Corporate Social Responsibility* ein verantwortlicher Umgang mit ihren Mitarbeiterinnen, Lieferanten und Kunden, mit den relevanten sozialen Anspruchgruppen (*stakeholders*) und mit öffentlichen Gütern (*public goods*) erwartet wird. Um diese Verantwortungsaufgaben wahrnehmen zu können, müssen Unternehmen über kulturelle Ressourcen verfügen, aus denen sich ihr Einsatz für Gemeinwohlzwecke so organisieren lässt, dass Geschäftsziele (*business cases*) und Sozialziele (*social cases*) nicht in einen Widerspruch geraten. Erforderlich ist hierfür nicht nur die Gestaltung einer leistungsfähigen und sozialorientierten Unternehmenskultur, die zur Verbesserung betrieblicher Abläufe und der öffentlichen Unternehmensreputation führt, sondern auch die Identifikation gesellschaftlicher und politischer Aufgaben, durch die Unternehmen ihrem Selbstverständnis als *Corporate Citizen* nachkommen. Auf der anderen Seite spielt aber auch die Verantwortung der Konsumentinnen eine zunehmend wichtigere Rolle für die Zukunftsfähigkeit der Marktwirtschaft. Ähnlich wie Unternehmen neigen Konsumenten zu einer Verantwortungsrhetorik, die im Widerspruch zum tatsächlichen Handeln steht. Eine wesentliche Herausforderung für die Beratung liegt darin, diesen Widerspruch abzubauen und eine nachhaltige Konsumentenkultur zu fördern, ohne die sich der erforderliche ökologische und soziale Umbau der Industriegesellschaft nicht leisten lässt.[13]

Das vierte Feld bildet die Globalisierung des Verantwortungsprinzips, die durch die Suche nach transnationalen Formen der Konfliktlösung und die Herausbildung einer menschenrechtlichen Entwicklungs- und Friedenspolitik gekennzeichnet ist. Zu den weltpolitischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte gehört die Entstehung von internationalen Organisationen, die das Regierungsmonopol der Nationalstaaten unterlaufen und als nicht-staatliche Akteure zunehmend Einfluss auf politische Prozesse ausüben.[14] Hinzu kommt die wachsende politische Macht global tätiger Konzerne und Unternehmen. Es ist unübersehbar, dass die nationalstaatlichen Demokratien diesen Aufgaben nicht mehr ohne Weiteres

gewachsen sind. Es sprechen somit mehrere Gründe für die Erweiterung der nationalstaatlichen Politik durch eine kosmopolitische Politik, die sich am Ideal einer subsidiären und föderalen Weltrepublik orientiert.[15] Doch trotz der globalen Entgrenzung der Politik werden die Nationalstaaten auch in Zukunft die wichtigsten *Governance*-Akteure bleiben. Ihnen obliegt die Rahmenverantwortung für kosmopolitische Regelsetzungen, die zu staatlichen und trans-staatlichen Formen der Selbststeuerung führen. Auch auf globaler Ebene sind deshalb »komplementäre Weltbürgertugenden« (Otfried Höffe) nötig, die das Gehäuse der Institutionen mit Leben füllen: Gerade die föderale Weltrepublik ist auf den kosmopolitischen Sinn von Bürgern und NGOs für die Einhaltung von Menschen- und Grundrechten angewiesen.

Umgang mit Nichtwissen

In ihrem Buch *Expertenwissen* haben Nico Stehr und Reiner Grundmann darauf hingewiesen, dass die Zunahme an wissenschaftlicher Beratung die Ungewissheit in der Wissensgesellschaft nicht vermindert, sondern vielmehr erhöht. Ratlosigkeit entsteht nicht nur durch zu wenig, sondern auch durch zu viel Beratung.[16] Ähnlich sieht es mit der Verantwortung aus. Je mehr Verantwortung eingefordert wird, umso weniger ist klar, wer welche Verantwortung für was übernehmen kann und soll. Die Ausdehnung des Verantwortungsprinzips und die Zunahme an Wissenschaftsberatung potenzieren vielfach die gesellschaftliche Ratlosigkeit, die sie beseitigen sollen.

Der Grund liegt darin, dass bei der Organisation von Verantwortlichkeiten in komplexen Gesellschaften nicht genügend darauf geachtet wird, worin die Grenzen des Verantwortungsprinzips selbst liegen. Verantwortung ist ein hochgradig voraussetzungsreiches Prinzip. Es hängt, wie eingangs erwähnt, am Tropf kultureller Ressourcen und struktureller Rahmenbedingungen, die erfüllt sein müssen, damit das Verantwortungsprinzip in Kraft treten kann. Ähnlich sieht es mit der gesellschaftlichen Beratung aus. Versteht man unter Beratung den Prozess, durch den Fachwissen in praktisches Wissen überführt wird, muss das Augenmerk verstärkt auf das Nichtwissen gerichtet werden, das in diesen Prozess einfließt und von ihm hervorgerufen wird.

Die Verantwortung der Wissenschaft liegt deshalb darin, ihr eigenes Nichtwissen in die Analyse gesellschaftlicher Zustände und Entwicklungen einzubeziehen.[17] Die gesellschaftliche Aufgabe der Wissenschaft besteht somit zum einen darin, die kulturellen Voraussetzungen mitzugestalten, die zu einer responsiven Verbindung von Personen und Systemen führen, und zum anderen die Ungewissheiten im Blick zu behalten, die dabei unweigerlich entstehen.

Gekürzte und überarbeitete Fassung eines Textes, der ursprünglich erschienen ist in: Lino Klevesath / Holger Zapf (Hg.), *Demokratie – Kultur – Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie*, München 2011.

1 Ludger Heidbrink, *Handeln in der Ungewissheit. Paradoxien der Verantwortung*, Berlin 2007.
2 Das gilt auch für das Buch, durch das der Begriff publik wurde: Amitai Etzioni, *Die Verantwortungsgesellschaft. Individualismus und Moral in der heutigen Demokratie*, Frankfurt / New York 1997 (orig. *The New Golden Rule. Community and Morality in a Democratic Society*).
3 Vgl. Wolfgang Wieland, Verantwortung – Prinzip der Ethik?, Heidelberg 1999, S. 94–103.
4 Vgl. Renate Mayntz, »Soziale Eigendynamik – neues Interesse für ein bekanntes Phänomen?«, in: dies., *Soziale Dynamik und politische Steuerung. Theoretische und methodologische Überlegungen*, Frankfurt / New York 1997, S. 86–114.
5 Siegfried J. Schmidt, *Unternehmenskultur. Die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen*, Weilerswist 2004, S. 83.
6 Ludger Heidbrink, Alfred Hirsch (Hg.), *Verantwortung in der Zivilgesellschaft. Zur Konjunktur eines widersprüchlichen Prinzips*, Frankfurt / New York 2006.
7 Vgl. Helmut Klages, *Der blockierte Mensch. Zukunftsaufgaben gesellschaftlicher und organisatorischer Gestaltung*, Frankfurt / New York 2002, S. 145–160. Dazu auch Ludger Heidbrink, Peter Seele (Hg.), *Unternehmertum. Vom Nutzen und Nachteil einer riskanten Lebensform*, Frankfurt / New York 2010.
8 Ludger Heidbrink, Alfred Hirsch (Hg.), *Staat ohne Verantwortung? Zum Wandel der Aufgaben von Staat und Politik*, Frankfurt / New York 2007.
9 Vgl. Gunnar Folke Schuppert, »Gemeinwohldefinitionen im korporativen Staat«, in: Herfried Münkler, Karsten Fischer (Hg.), *Gemeinwohl und Gemeinsinn im Recht. Konkretisierung und Realisierung öffentlicher Interessen*, Berlin 2002, S. 77–79.
10 Vgl. Robert Putnam (Hg.), *Gesellschaft und Gemeinsinn. Sozialkapital im internationalen Vergleich*, Gütersloh 2001.
11 Richard H. Thaler, Cass R. Sunstein, *Nudge. Improving Decisions About Health, Wealth and Happiness*, London 2009.
12 Ludger Heidbrink, Alfred Hirsch (Hg.), *Verantwortung als marktwirtschaftliches Prinzip. Zum Verhältnis von Moral und Ökonomie*, Frankfurt / New York 2008.
13 Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, Björn Ahaus (Hg.), *Die Verantwortung des Konsumenten. Zum Verhältnis von Markt, Moral und Konsum*, Frankfurt / New York 2011.
14 Bertrand Badie, *Souveränität und Verantwortung. Politische Prinzipien zwischen Fiktion und Wirklichkeit*, Hamburg 2002.
15 Vgl. Otfried Höffe, *Demokratie im Zeitalter der Globalisierung*, München 1999, S. 226 ff.
16 Nico Stehr, Reiner Grundmann, *Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten, Beratern und Ratgebern*, Weilerswist 2010, S. 76 ff.
17 Helga Nowotny, *Unersättliche Neugier. Innovation in einer fragilen Zukunft*, Berlin 2005.

CSR-Management in Logistiknetzwerken — CoReLo

Prognosen für Deutschland gehen davon aus, dass das Güterverkehrsaufkommen bis 2020 um durchschnittlich über 30 Prozent zunehmen wird. Eine Schlüsselrolle kommt in diesem Prozess den Logistik-Unternehmen zu, die sich zwischen wirtschaftlichem Wachstum, sozialer Verantwortung und ökologischer Verträglichkeit positionieren müssen. Lohnt es sich – gerade für kleine und mittlere Unternehmen –, auf Nachhaltigkeit zu setzen, Netzwerke zu bilden und technische Innovationen zu fördern, die ihre Dienstleistungen umwelt- und sozialverträglicher gestalten? Das Verbundprojekt *CoReLo* entwickelt Strategien der Unternehmensverantwortung (*Corporate Social Responsibility* – CSR), die über die bekannten Ansätze eines nachhaltigen *Supply Chain Managements* hinausgehen. Zu diesem Zweck werden CSR-Management-Programme entwickelt, die nicht nur für die Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards, *Stakeholder*-Ansprüchen und gesellschaftlichen Erwartungen sorgen, sondern auch Aufschluss über die Effizienz von CSR-Programmen selbst liefern. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist deshalb die Wirkungsanalyse eingesetzter Ethik- und Nachhaltigkeitssysteme sowie die Bewertung von CSR-Aktivitäten aus Sicht der beteiligten Unternehmen. Die Arbeitshypothese von *CoReLo* ist, dass sich wertegeleitete, ökologisch nachhaltige und sozial verantwortliche Logistiknetzwerke durch geringere Störanfälligkeit und höhere Mitarbeitermotivation auszeichnen sowie betriebliche Koordinationspotentiale freisetzen und die gesellschaftliche Reputation verbessern.

LAUFZEIT Oktober 2010 – September 2013
GEFÖRDERT DURCH Bundesministerium für Bildung und Forschung / Ein Verbundprojekt im Rahmen des EffizienzClusters LogistikRuhr
PARTNER Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement und Handel / Universität Witten-Herdecke, Zentrum für nachhaltige Unternehmensführung / Duisburger Hafen AG / Große-Vehne Speditions GmbH / Horst Weyer und Partner GmbH / Verband Spedition und Logistik Nordrhein-Westfalen e.V. / Relamedia GmbH
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Ludger Heidbrink (KWI)
KOORDINATION Dr. Johannes Reidel (KWI)
MITARBEIT (KWI) Gunnar Fitzner / Nora Meyer / Imke Schmidt

Konsumentenverantwortung — Neue Macht und Moral des Verbrauchers

Immer mehr Verbraucherinnen legen Wert auf nachhaltige Produkte, die Einhaltung von Sozialstandards und faire Handelsbeziehungen. »Verantwortung« ist zu einem wichtigen Faktor des Konsums geworden. Dennoch bleibt die Bereitschaft, sich in Kauf- und Verbrauchsgewohnheiten auf soziale und ökologische Herausforderungen einzustellen, gering. Anhand einer kritischen Evaluation von Markt- und Milieustudien wurde diese Kluft zwischen Haltung und Handlung untersucht und der Typus »moralischer Konsument« hinterfragt: Welche Ressourcen und Rahmenbedingungen sind erforderlich, damit Konsumenten eine höhere Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme entwickeln?

Welche Faktoren stehen einem verantwortlichen Konsum im Wege? Dass bessere Informationen, klarere Regeln und gemeinsame Dialoge von Politik, Wirtschaft und Bürgern notwendig sind, damit Konsumenten ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Marktwirtschaft nachkommen, liegt auf der Hand. Darüber hinaus ließ sich feststellen, dass es vor allem einer gesellschaftlichen Wertebasis, einer »Verantwortungskultur«, bedarf, um das Eigenengagement der Konsumentinnen zu stärken.

Im Rahmen des Forschungsprojekts erschien unter anderem im Oktober 2011: Ludger Heidbrink, Imke Schmidt und Björn Ahaus (Hg.), *Die Verantwortung des Konsumenten*, Campus Verlag.

LAUFZEIT Mai 2008 – September 2010
GEFÖRDERT DURCH Stiftung Wertevolle Zukunft, Hamburg
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Ludger Heidbrink (KWI)
MITARBEIT (KWI) Imke Schmidt

Klima-Initiative Essen — Handeln in einer neuen Klimakultur

In der Stadt Essen soll bis 2020 der CO_2-Ausstoß im Vergleich zum Jahr 1990 um 40 Prozent reduziert werden. Dazu ist ein grundsätzliches Umdenken nötig, denn Städte werden nicht nur durch die gebaute Umwelt, Wirtschaft, Technologie und Politik geprägt, sondern auch vom alltäglichen Verhalten der Bürgerinnen und Bürger. Großräumige und langfristige *Top-down*-Projekte lassen sich immer schwerer durchsetzen, ergänzend sind *Bottom-up*-Prozesse wie die Förderung von Partizipation und Engagement notwendig.

Das Projekt soll Verhaltensänderungen der Gesellschaft in Bezug auf Mobilität, Gebäudesanierung und regenerative Energienutzung unterstützen. Neben einer Vielzahl weiterer Maßnahmen wird eine zentrale Anlaufstelle in Gestalt einer »Klimaagentur« geschaffen: Hausbesitzer können sich hier über Dämmungsmaterialien informieren, Autofahrerinnen über Carsharing, Unternehmen über energieeffiziente Produktion. Zahlreiche Kampagnen sensibilisieren für das Thema und fördern die aktive Beteiligung der Bürgerinnen. Wettbewerbe bieten die Möglichkeit, eigene Ideen einzureichen und mit professioneller Unterstützung durch die *Klima-Initiative* umzusetzen.

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen analysiert gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen die Umwelteinstellungen der Stadtbewohner, um regional- und zielgruppenspezifische Klimaschutzmaßnahmen realisieren zu können. Außerdem entwickelt das Institut zusammen mit den Partnern partizipative Umsetzungsstrategien, um energieeffiziente Verhaltensänderungen in der Stadtgesellschaft zu etablieren.

LAUFZEIT Juni 2011 – Mai 2016
GEFÖRDERT DURCH Bundesministerium für Bildung und Forschung / Ein Projekt im Rahmen des Wettbewerbs »Energieeffiziente Stadt«
PARTNER Stadt Essen, vertreten durch das Umweltamt / Essener Verkehrs- und Versorgungsgesellschaft / Stadtwerke Essen AG / Wohnungsbaugesellschaft Allbau AG / Essener Verkehrs-AG / Institut für Stadtplanung und Städtebau der Universität Duisburg-Essen / Zentrum für Logistik & Verkehr der Universität Duisburg-Essen / Transportation Research and Consulting GmbH
LEITUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN PROJEKTTEILS Prof. Dr. Ludger Heidbrink (KWI)
MITARBEIT (KWI) Björn Ahaus / Friederike Behr / Patrick Linnebach

Corporate Social Responsibility in der Rhein-Ruhr-Region

Für die meisten großen Firmen ist *Corporate Social Responsibility* seit Jahren ein wichtiges Thema – aber wie können insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen zu einer nachhaltigen Führungsstrategie kommen? Welche Konzepte lassen sich in welchem Betrieb umsetzen? Und kommt man gemeinsam mit Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Initiativen zu besseren Ergebnissen? Im Rahmen des Projekts wurden eine CSR-Agenda für Nordrhein-Westfalen und CSR-Beratungskonzepte für kleine, mittlere und große Unternehmen entwickelt. Auf der abschließenden Tagung »CSR-Impulse und Strategien für erfolgreiche Unternehmen in NRW« tauschten sich kleine, mittelständische und große Unternehmen, Vertreterinnen von Hochschulen, Regierung sowie der Bürgergesellschaft über die gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen aus. Über 200 Gäste nahmen an den Vorträgen über erfolgreiche Unternehmensbeispiele und den Workshops zu den Themen Demografischer Wandel, Integration, Klimaschutz/Ressourceneffizienz sowie Bildung und Innovation teil. Ziel war es, eine gemeinsame Plattform zu etablieren, die dazu beiträgt, das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen zu fördern, den Austausch von Praxisbeispielen und Wissen zu verbessern und die CSR-Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen stärker zu vernetzen.

Die aus dem Projekt neu entstandene Webseite *www.dialog-verantwortung.de* bündelt wichtige Informationen für Unternehmen und Wissenschaft.

LAUFZEIT August 2010 – Oktober 2011
GEFÖRDERT DURCH Europäische Union – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung und das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
PARTNER Der Paritätische Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen / Labor für Organisationsentwicklung (Universität Duisburg-Essen)
ORGANISATION Prof. Dr. Ludger Heidbrink (KWI) / Prof. Dr. Wolfgang Stark (Universität Duisburg-Essen) / Stefan Tewes (KWI / Universität Duisburg-Essen) / Klaus Bremen (Der Paritätische Nordrhein-Westfalen)

Tagungen zur VerantwortungsKultur

Die Rolle des Konsumenten in der Wirtschaftsethik

Wer im Supermarkt vor dem Regal steht, entscheidet selbst, was er kauft: Bohnen aus Ägypten oder Bio-Gemüse aus dem Umland? Konsumenten üben einen maßgeblichen Einfluss auf marktwirtschaftliche Prozesse aus. In der Wirtschaftsethik-Forschung werden sie bisher jedoch nur vergleichsweise wenig beachtet. Die Tagung nahm daher das Verhältnis von Konsumenten- und Unternehmensverantwortung genauer in den Blick. Folgen die Entscheidungen der Konsumentinnen eher ökonomischen oder moralischen Aspekten? Welche gesellschaftlichen und politischen Konsequenzen ergeben sich aus einer stärkeren Berücksichtigung der Konsumentenethik? Die internationale Veranstaltung zeigte, dass Konsumenten über ihr Kaufverhalten, politische Partizipation und den Dialog mit Unternehmen in der Lage sind, eine nachhaltige Mitverantwortung für marktgesellschaftliche Prozesse zu übernehmen.

29. – 30. November 2011
LEITUNG Ludger Heidbrink (KWI), Imke Schmidt (KWI)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Björn Ahaus (KWI), Michael Aßländer (Internationales Hochschulinstitut Zittau), Thomas Beschorner (Universität St. Gallen), Tine de Bock (University of Gent), Johannes Brinkmann (BI Norwegian Business School, Oslo), Timothy Devinney (University of Technology, Sydney), Armin Grunwald (Karlsruhe Institute of Technology), Kornelia Hagen (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin), Terry Newholm (University of Manchester), Niko Paech (Universität Oldenburg), Ulf Schrader (Technische Universität Berlin), Craig Smith (INSEAD Fontainebleau), John Thøgersen (Aarhus University), Patrick van Kenhove (University of Gent), Scott J. Vitell (University of Mississippi), Josef Wieland (Hochschule Konstanz)

Was tun, wenn alles falsch ist? Moralische Dilemmata in der Ethik

Es gibt im Alltag immer wieder Situationen, in denen sich keine »richtige« Entscheidung fällen lässt, weil die vorhandenen Alternativen sich gegenseitig ausschließen. Die Frage, wie sich dennoch begründete Handlungsentscheidungen finden lassen, stand im Mittelpunkt der Tagung. Diskutiert wurden unter anderem Lösungswege, die bei schwerwiegenden Konflikten, etwa bei der medizinischen Versorgung suizidgefährdeter Patienten oder der genetischen Diagnostik von Erbkrankheiten, helfen können. Der Umgang mit Dilemmata – das wurde deutlich – hängt in erster Linie davon ab, wie viel Wissen und

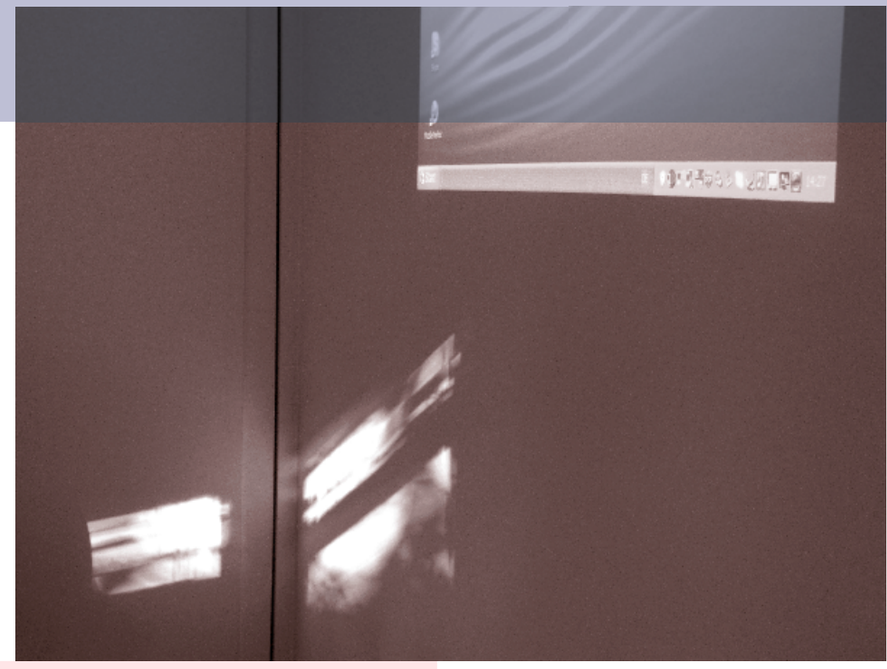
Informationen zur Verfügung stehen und auf welche Normen und Werte bei der Entscheidungsfindung zurückgegriffen wird. Gerade in pluralistischen Gesellschaften gewinnen moralische Dilemmata eine zunehmende alltagspraktische Bedeutung, die professionelle Diagnose- und Beratungskonzepte erforderlich macht.

15. Juli 2011
LEITUNG Ludger Heidbrink (KWI), Marie-Luise Raters (Universität Potsdam)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Martina Herrmann (Technische Universität Dortmund), Robin Celikates (University of Amsterdam), Corinna Mieth (Ruhr Universität Bochum), Thomas Spitzley (Universität Duisburg-Essen), Ralf Stoecker (Universität Potsdam), Christiane Woopen (Universität Köln), Thomas Zoglauer (Technische Universität Cottbus)

Wie man Akteure dazu bringt, das zu tun, was sie eigentlich tun sollten

Der »libertäre Paternalismus« steht gegenwärtig hoch im Kurs. Welche Chancen und Risiken birgt die Idee, Menschen durch intelligente Anreize dazu anzuregen, das »Richtige« zu tun? Instrumente der rationalen Selbstbindung – wie der Abschluss eines Sparvertrags – stehen eher verborgenen Anreizen mit manipulativem Charakter gegenüber. Dass Menschen längst – etwa durch die Anordnung von Produkten im Supermarkt – in ihrer Wahl beeinflusst werden, lässt eine transparente, gemeinwohlorientierte Ausgestaltung von Anreizstrukturen durch den Staat grundsätzlich sinnvoll erscheinen. Die Frage stellt sich allerdings, an welchen Kriterien sich diese letztlich orientieren sollten: Eine Antwort, so der Tenor der Diskussion, kann in öffentlichen, partizipativen Meinungsbildungsprozessen durch die Bürgerinnen selbst gefunden werden.

8. Februar 2011
LEITUNG Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, Bernd Sommer (KWI)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Michael Baurmann (Universität Düsseldorf), Helmut Jungermann (Technische Universität Berlin), Karl-Heinz Ladeur (Universität Hamburg), Karl Riesenhuber (Ruhr-Universität Bochum), Gary S. Schaal (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg), Andreas Suchanek (Handelshochschule Leipzig), Gunnar Folke Schuppert (Wissenschaftszentrum Berlin), Viktor Vanberg (Eucken Institut Freiburg), Michael Wohlgemuth (Walter Eucken Institut Freiburg)



Business Ethics in between Cultures. Principles, Values, and Norms in Intercultural Economic Processes

Die Globalisierung ökonomischer Prozesse wirft in wachsendem Maß die Frage auf, wie in unterschiedlichen Ländern und Kulturen mit wirtschaftsethischen Regeln und Leitlinien umgegangen wird. Welchen Einfluss übt beispielsweise eine islamisch geprägte Kultur auf die Marktwirtschaft aus, wie steht es um geistiges Eigentum und Sozialstandards in China? Trotz kultureller Differenzen, so das Ergebnis der Tagung, zeigt sich einerseits eine zunehmende Akzeptanz von sozialen und ökologischen Grundregeln in der Wirtschaft, in der Umsetzung bestehen andererseits nach wie vor ländertypische und regionale Unterschiede. Eine besondere Herausforderung besteht darin, privatwirtschaftliche Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen stärker in politische Abstimmungsprozesse einzubinden, um die Chancen nachhaltiger Kooperationen zu erhöhen.

21. Juni 2011
LEITUNG Ludger Heidbrink, Hans-Georg Soeffner, Imke Schmidt (KWI), Brigitte Hamm (Universität Duisburg-Essen, Institut für Entwicklung und Frieden)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Tong Chee Kiong (National University of Singapore), Carsten Hermann-Pillath (Frankfurt School of Finance & Management), Helmut Leipold (Universität Marburg), Aseem Prakash (University of Washington), Maud Schmiedeknecht (Hochschule Konstanz), Peter Seele (Universität Lugano), Pham Van Duc (Vietnam Academy of Social Sciences, Hanoi)

Nachwuchsförderung

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen fördert aktiv den akademischen Nachwuchs mit Doktorandenstellen, Preisvergaben und der Einrichtung von Graduiertenkollegs. Netzwerke und Initiativen des Instituts zielen auf die Phase nach der Promotion und erlauben den Postdoktorandinnen, leichter in Forschung und Lehre Fuß zu fassen.

Doktorandenbetreuung und Nachwuchsförderung am Kulturwissenschaftlichen Institut

NORBERT JEGELKA

NORBERT JEGELKA ist seit 1996 Geschäftsführer des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen und seit 2007 Mitglied des KWI-Vorstands. Nach einem Studium der Sozialwissenschaften, Geschichte, Erziehungswissenschaft und Philosophie an der RWTH Aachen promovierte er 1988 im Fach Politikwissenschaft an der RWTH Aachen mit einer Dissertation über den politischen Marburger Neukantianismus. Nach der Promotion nahm er Lehraufträge für Soziologie und Systematische/Historische Pädagogik an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung NRW und der Bergischen Universität Wuppertal wahr, 1990 nahm er seine Tätigkeit am KWI auf, zuerst als Referent für Öffentlichkeitsarbeit, danach als Referent des Vorstands.

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen engagiert sich sehr für die intensive und persönliche Betreuung seiner Doktorandinnen und Doktoranden und die gemeinsame Besprechung von Themen, Methodenproblemen und Ergebnissen der Forschung in Einzelgesprächen und in den thematisch ausgerichteten Projektgruppen. Die Doktorandinnen und Doktoranden verfügen über eigene Räume und Arbeitsplätze. Sie verfügen über einen vollständigen Zugang zum Service und zur Infrastruktur des Instituts und sind eingeladen, Institutsbibliothek, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement in Anspruch zu nehmen, etwa bei der Organisation von Tagungen, Workshops oder öffentlichen Veranstaltungen. Das Institutsreferat für den Bereich Drittmittelakquise berät die Promovierenden zu Fragen, die ihre aktuelle Förderung betreffen, aber auch in Hinblick auf die Möglichkeit, nach der Promotionsphase in der Forschung Fuß zu fassen.

Das Kulturwissenschaftliche Institut strebt damit die frühe Integration in den konkreten Forschungsalltag an, die Promovierenden können von Beginn an und eigenverantwortlich in den Forschungsbetrieb hineinwirken. Ihre Vorhaben und Projekte werden aus dem Institutshaushalt gefördert. Das offene Gespräch zwischen den Doktoranden und allen weiteren Mitgliedern des Instituts ermöglichen die Sitzungen des Institutskollegiums und des Wissenschaftlichen Kolloquiums.

Der mit Bordmitteln regelmäßig ausgerichtete »Doktorandentag« befasst sich mit den Themen Wissenschafts- und Selbstmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Publikationsstrategie und Drittmitteleinwerbung. Zusätzlich organisiert und finanziert das Institut ein Kursprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen, dessen Bausteine und Module diese selbst wählen. Die Kurse werden unter Leitung externer Moderatoren und Referentinnen durchgeführt. Beispielsweise wurden in enger, auch finanzieller Kooperation mit dem Promovendenforum der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2011 Kurse zu den Themen Stimme/Sprache und Präsentation angeboten. Weitere Module und Kurse sind in Planung.

Eine Idee des Fördervereins des Kulturwissenschaftlichen Instituts liegt der Auslobung des *Dissertationspreises Kulturwissenschaften* zu Grunde. Mit der Ausschreibung und Preisvergabe unterstützt der Verein die Nachwuchsförderung in der Universitätsallianz Metropole Ruhr. Vor allem für Post-Doktoranden organisierte das Kulturwissenschaftliche Institut im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr die *Global Young Faculty* (GYF). Im November 2009 im Rahmen einer großen Veranstaltung in der Philharmonie Essen durch den Geschäftsführer der Stiftung Mercator, den Staatssekretär im Innovationsministerium, den Rektor der Ruhr-Universität Bochum und den Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen eröffnet, diente sie dazu, engagierte Nachwuchswissenschaftler der Metropole Ruhr im Jahr der europäischen Kulturhauptstadt 2010 zu vernetzen und ihnen in thematisch fokussierten Arbeitsgruppen die Möglichkeit zu geben, Antworten auf Zukunftsfragen zu definieren. Das Koordinierungsteam des Projekts war am Kulturwissenschaftlichen Institut beheimatet. Am Midterm-Meeting der *Global Young Faculty* im Sommer 2010 nahm als Gastredner John Sulston, Nobelpreisträger des Jahres 2002, teil.

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen plant, in den nächsten Jahren unter dem Titel *Nachwuchsnetzwerke* ein weiteres Fördermodell in der Universitätsallianz Metropole Ruhr zu entwickeln. Per Ausschreibung sollen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen angesprochen werden, in einer der Forschungssparten des Instituts intensiv mitzuwirken. Ihnen soll die verantwortliche Mitarbeit in den Schwerpunkten ermöglicht werden, dazu werden sie Ressourcen für Veranstaltungen, internationale Netzwerkarbeit und Veröffentlichungen zur Verfügung haben. Dieses Vorhaben, vom Institut und seinem Förderverein gemeinsam ausgerichtet, verdankt sich der Einsicht, dass zwar in den vergangenen Jahren die Instrumente und Mittel für die Förderung von Promovenden stetig erweitert und verfeinert worden sind, dies aber für die Phase nach der Promotion nicht in gleichem Maße gilt. Zu oft fehlt es an überbrückenden Maßnahmen und durchgängigen kollegialen Vernetzungen. Die geplanten Nachwuchsnetzwerke sollen einen interuniversitär wirksamen Beitrag leisten, der für das Kulturwissenschaftliche Institut Essen, seine universitären Träger und die geförderten Wissenschaftler nützlich und ertragreich ist.

Graduiertenkolleg »Herausforderung der Demokratie durch den Klimawandel«

Nicht nur umstrittene Bauprojekte wie *Stuttgart 21* rufen gesellschaftlichen Protest hervor. Auch viele Projekte zum Klimaschutz scheitern am Widerstand einzelner Interessengruppen: Manche fühlen sich durch den Anblick von Windrädern gestört, andere empfinden ein Tempolimit auf Autobahnen als Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit. Das interdisziplinäre Forschungskolleg beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Mitbestimmung und Klimapolitik. Ausgangspunkt ist die Hypothese, dass eine ambitionierte Klimaschutzpolitik nur umgesetzt werden kann, wenn die Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Gestaltung mitwirken.

Das Kolleg vergleicht die klimapolitische Leistungsfähigkeit autoritär regierter Staaten mit derjenigen von demokratisch geführten. In ländervergleichender Perspektive wird zudem der Einfluss der demokratischen Qualität von Entscheidungsprozessen auf das Ambitionsniveau der Klimapolitik analysiert. Untersucht werden etwa die Volksrepublik China, Südkorea, Kanada und Spanien, aber auch Deutschland sowie die Klimapolitik der Europäischen Union. Die Ergebnisse sollen Aufschluss darüber geben, inwiefern demokratische Teilhabe in neue Bahnen gelenkt werden kann, um eine progressive Klimapolitik zu befördern. Einen Schwerpunkt bilden dabei Ort und Funktion nichtstaatlicher Klimaschutzinitiativen in demokratischen wie autokratischen Systemen.

GEFÖRDERT DURCH Hans Böckler Stiftung
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Claus Leggewie
KOORDINATION Dr. Bernd Sommer
KOLLEGIATEN Frederic Hanusch / Maximilian Müngersdorff / Edgar Voß
ASSOZIIERTE MITGLIEDER Anne Lang / Lea Schmitt

KlimaWelten: Eine globale (Medien)Ethnografie

Steigende Meeresspiegel, heftige Stürme und Überschwemmungen erzeugen hohe (soziale) Kosten und mediale Aufmerksamkeit, die Politik, Wirtschaft und auch Wissenschaft zu eindeutigen Stellungnahmen drängen. Aber was genau ist eigentlich Klimawandel und welche sozialen Folgen bringt er mit sich? Selbst wenn der Klimawandel den gesamten Globus betrifft, kann er im Alltag nur über lokale kulturelle Deutungsmuster erfahren werden. Das Forschungsteam KlimaWelten untersucht in verschiedenen Küstenregionen der Welt klimabezogene Thematiken vor Ort und setzt sie in Beziehung zum übergreifenden Fokus »Anstieg des Meeresspiegels«. Diese über die Kontinente hinweg verstreuten Studien werden in der Zusammenschau zu einem Teleidoskop, in dem sich ein zentraler Topos des globalen Klimadiskurses in einer Vielzahl lokaler kultureller Deutungen bricht.

Innovativ und bislang einmalig ist das Konzept einer global angelegten kollaborativen Video-Ethnografie. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen führen in Japan, auf den Kapverden, in den Niederlanden, Kanada und an der US-amerikanischen Westküste eine etwa zwanzigmonatige Feldforschung durch. Sie führen Logbücher, in denen sie ihre Beobachtungen, Überlegungen und Ergebnisse zusammentragen. Videoblogs bilden die Basis für die wechselseitige Information und Diskussion zwischen den Forschenden und mit der Öffentlichkeit. Damit leistet KlimaWelten einen unmittelbaren Beitrag zur »interkulturellen« (Medien)-Bildung und ist Experimentierfeld digitaler Wissen(schaft)s- kommunikation.

Weitere Informationen unter http://www.uni-bielefeld.de/bghs/programm/klima/index.html

GEFÖRDERT DURCH Universität Bielefeld, Graduate School in History and Sociology
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Jörg Bergmann (Universität Bielefeld) / Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI)
STIPENDIATEN (KWI) Lea Schmitt / Robert Lindner

Dissertationspreis Kulturwissenschaften

Jährlich schreibt der Förderverein des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen den Dissertationspreis Kulturwissenschaften aus. Mit der Preisvergabe werden hervorragende Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universitäten der Universitätsallianz Metropole Ruhr in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet.

Der Dissertationspreis 2011 ging an:

1. PREIS

Anja-Désirée Senz (Universität Duisburg-Essen)
Dissertation »Wer bestimmt in Chinas Dörfern? Lokale Entscheidungsstrukturen und institutioneller Wandel in der VR China«

Anhand von sechs Fallbeispielen zeigt diese Untersuchung auf, wie lokale Entscheidungen – etwa zu Infrastruktur oder dem Bildungswesen – in chinesischen Dörfern getroffen werden und welche Rolle dabei Institutionen spielen.

2. PREIS

Raphael van Riel (Ruhr-Universität Bochum)
Dissertation »The concept of reduction – an identity-based approach«

Eine Untersuchung der wissenschaftstheoretischen Debatte über das Konzept der Reduktion. Die Dissertation entwickelt einen eigenen Begründungsansatz, der das Denken über die Einheit der Welt und die Pluralität der spezialisierten Einzelwissenschaften verbindet.

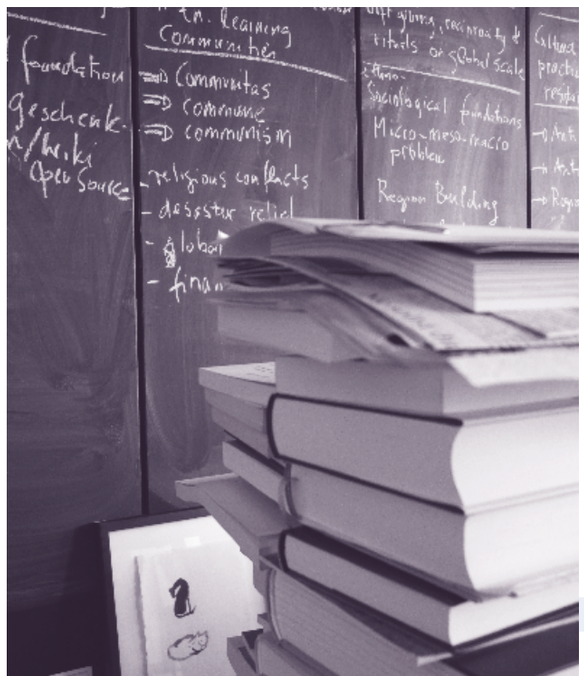
Der Dissertationspreis 2010 ging an:

1. PREIS

Birgit Apitzsch (Universität Duisburg-Essen)
Dissertation: »Von internen zu informellen Arbeitsmärkten? Die Auswirkung der Projektifizierung von Arbeit und Beschäftigung auf Lebensverläufe, soziale Integration und Interessenvertretung am Beispiel von Architektur und Medien«

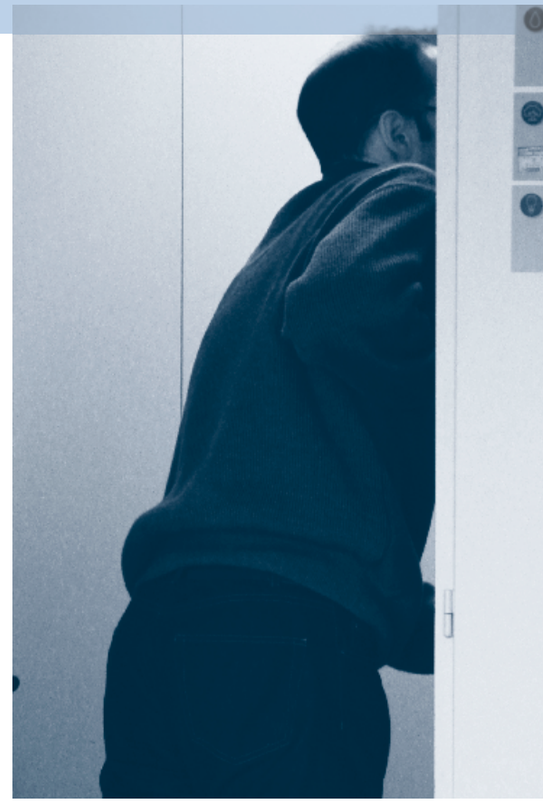
2. PREIS

Martina Pfeiler (Technische Universität Dortmund)
Dissertation: »Poetry goes Intermedia. U.S.-amerikanische Lyrik des 20. und 21. Jahrhunderts aus kultur- und medienwissenschaftlicher Perspektive«



Gemeinsam die Zukunft gestalten: NRW und Polen im Dialog — Wissenschaftliche Veranstaltungsreihe zum Polen-Nordrhein-Westfalen-Jahr 2011/2012

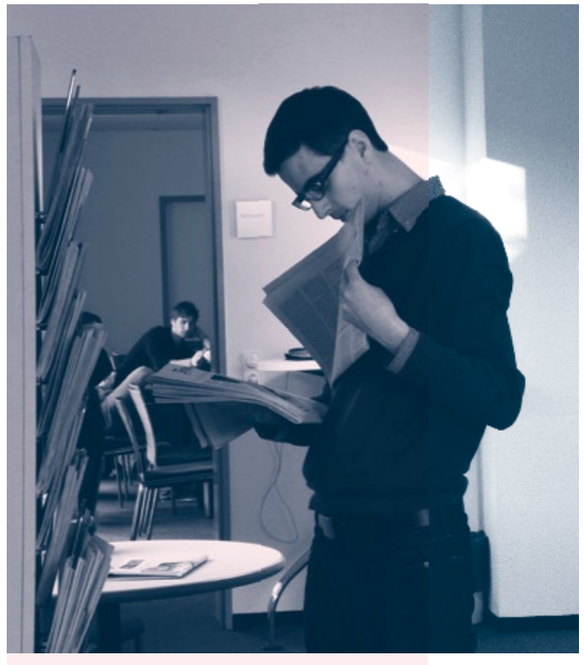
Die Veranstaltungsreihe begleitet das Polen-Nordrhein-Westfalen-Jahr mit einer wissenschaftlichen Dialogreihe. Im Mittelpunkt stehen fünf Treffen von ca. dreißig Nachwuchswissenschaftlerinnen, Studierenden und Schülern aus Polen und Nordrhein-Westfalen. Zusammen mit Expertinnen der deutsch-polnischen Beziehungen diskutieren sie gemeinsame und unterschiedliche Ansätze gegenwärtig für Polen, Deutschland und Nordrhein-Westfalen relevanter Themen. Die Teilnehmer beschäftigen sich mit den Folgen der Arbeitnehmerfreizügigkeit, den Herausforderungen des globalen Klimawandels und dem Verhältnis zwischen Religion und Staat. Die einzelnen Blockveranstaltungen werden von einem deutsch-polnischen Wissenschaftlerinnen-Team geleitet. Das Ziel ist, aus der Perspektive junger Menschen aktuelle Herausforderungen in Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Polen vergleichend zu analysieren und dazu gemeinsame europäische Perspektiven zu erarbeiten, die Politikern als Handlungsanleitungen dienen können. Die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungsteile werden auf der Website des Kulturwissenschaftlichen Instituts dokumentiert.



LAUFZEIT Januar 2011 – Dezember 2012
IM AUFTRAG VON Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen
PROJEKTLEITUNG Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI)
PROJEKTKOORDINATION (KWI) Annina Lottermann
LEITUNG BLOCKVERANSTALTUNGEN Katarina Bader, Ludwig-Maximilians-Universität München / Piotr Buras, *Gazeta Wyborcza*

Global Young Faculty 2010

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stehen wir einer Vielzahl komplexer Herausforderungen gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, technischer, ökologischer und kultureller Art gegenüber. Um nachhaltige und zukunftsfähige Lösungswege aufzuzeigen, bedarf es neuer Impulse – auch und gerade aus der Wissenschaft. Die *Global Young Faculty* bot im Jahr 2010 engagierten und promovierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Metropole Ruhr ein interdisziplinäres und internationales Forum für die Entwicklung und Darstellung solcher Impulse. Ziel der *Global Young Faculty* war es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs der Region die Gelegenheit zu bieten, sich über Institutionen, Fächer und Ländergrenzen hinweg zu vernetzen, neue Arbeitskooperationen zu initiieren und in einen globalen Ideenaustausch zu treten, der wissenschaftliche Exzellenz, kulturelle Vielfalt und weltgesellschaftliche Verantwortung zusammen denkt.



EINE INITIATIVE VON Stiftung Mercator
UNTERSTÜTZT VON Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
PARTNER Universitätsallianz Metropole Ruhr / RUHR.2010
KOORDINATION Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Scholars in Residence

Im Rahmen des Jahrs der Außenwissenschaftspolitik 2009 des Auswärtigen Amts initiiert, sieht das Residenzprogramm mehrwöchige gegenseitige Gastaufenthalte hoch qualifizierter Nachwuchsforscherinnen aus den internationalen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften vor. Das Programm fördert den inner- und interdisziplinären Dialog zwischen Exponenten der »öffentlichen Wissenschaft«, die ein breites Publikum ansprechen möchte. Die Vernetzung der Wissenschaftsszenen verspricht die Entfaltung einer produktiven Eigendynamik, die Gäste können zu neuen Botschafterinnen und Türöffnern für Deutschland im Ausland werden.

TEILNEHMER 2011/2012

Kultur und Konflikt / ErinnerungsKultur
Susanne Beer, Essen
Kosal Path, Los Angeles, USA
Giovanna D'Amico, Turin, Italien

Kultur und Konflikt
Ronald Kurt, Bochum / Essen
Purba Banerjee, Shantiniketan, Indien

Klima
Imke Schmidt, Essen
Ryoko Yamamoto, Tokio, Japan
Carolina Castro Osorio, Bogotá, Kolumbien

TEILNEHMER 2010/11

Kultur und Konflikt
Przemyslaw Lukasik, Krakau, Polen
Maik Arnold, Chemnitz

Geistiges Eigentum
Dr. Eduardo A. Rueda Barrera, Bogotá, Kolumbien
Diego Compagna Duisburg / Essen

TEILNEHMER 2009/2010

Migration
Christian Gudehus, Essen
Daniel Feierstein, Buenos Aires, Argentinien

ErinnerungsKultur
Anne Lang, Essen
Zofia Wóycicka, Warschau, Polen

Kultur und Klimawandel
Carmen Meinert, Essen
Xue Yu, Hongkong, China

KOOPERATIONSPARTNER Goethe-Institut / Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Vernetzung

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen trägt aktiv zur Vernetzung der wissenschaftlichen Einrichtungen in der Ruhrregion bei, fördert die Transparenz der Wissenschaft in der Öffentlichkeit und unterstützt durch Aktivitäten der kulturellen Bildung die Integration, aber auch den Zugang junger Menschen zur Wissenschaft.

Kontaktbüro Wissenschaft — Kulturhauptstadt 2010

Wissenschaft war wesentlicher Bestandteil der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 – und ebenso RUHR.2010 Thema in den wissenschaftlichen Einrichtungen der Metropole Ruhr und darüber hinaus. Das Kontaktbüro Wissenschaft – Kulturhauptstadt 2010 hat einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Aufgabe des Kontaktbüros war es, wissenschaftliche Projekte für die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 zu dokumentieren, zu koordinieren und zu vernetzen. Neben rund einem Dutzend wissenschaftlichen Projekten, Veranstaltungen und Studien im offiziellen Programm der Kulturhauptstadt haben engagierte Wissenschaftlerinnen zahlreiche eigene Projekte, Tagungen, Konferenzen und Seminare zur Kulturhauptstadt initiiert und durchgeführt. Studierende haben wissenschaftliche Arbeiten zu Themen der Kulturhauptstadt geschrieben: Bis zum Ende des Jahres 2010 lagen dem Kontaktbüro rund 60 fertige Doktor-, Magister-, Master-, Diplom- und Bachelorarbeiten vor. Daneben sind zahlreiche Kontakte zwischen Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen, aber auch zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungstypen (Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen) entstanden. Die im Rahmen der Zusammenarbeit am häufigsten gewählten Themen – Migration, Metropole, Kreativität, Klimawandel, Kultur – konnten zeigen, dass die Wissenschaftsmetropole Ruhr auf diesen Gebieten hervorragende eigene Kompetenzen besitzt, die sie zukünftig weiter entfalten kann.

Alle wissenschaftlichen Aktivitäten zu RUHR.2010 sind auf dem Wissenschaftsportal Kulturhauptstadt 2010 dokumentiert: www.wissenschaft2010.de

LAUFZEIT Januar 2008 – Dezember 2010
PROJEKTPARTNER RUHR.2010 GmbH
LEITERIN GESCHÄFTSSTELLE (KWI) Annina Lottermann

Besonders hervorzuheben sind folgende Veranstaltungen aus dem offiziellen Programm von RUHR.2010:

Metropole im Wandel. Die europäische Metropole Ruhr zwischen Industrialisierung und postkarbonem Zeitalter

Eine Tagung zu den wichtigsten Entwicklungslinien und Zukunftsfragen der Region an der Ruhr: Wie kann der Übergang von einer karbon geprägten Vergangenheit in eine »kohlenstoffarme« Zukunft gestaltet werden?

11./12. Januar 2010
ORT Zeche Zollverein, Essen
LEITUNG Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI) / Prof. Dr. Friedrich Lenger (Kulturwissenschaftliches Kolleg Konstanz)

Schüler verstehen. Improvisationen über Interkultur

Unterstützt von den Künstlerinnen und Theaterpädagoginnen Günfer Çölgeçen und Anja Brunsbach konnten Jugendliche des Ricarda-Huch-Gymnasiums in Gelsenkirchen, der GHS Ludgerusstraße in Duisburg und der Frida-Levy-Gesamtschule in Essen ihr Wissen über die Möglichkeiten und Grenzen des Zusammenlebens von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft im Improvisationstheater zum Ausdruck bringen.

6. Februar 2010
Theatervorstellung: SCHÜLER VERSTEHEN. Improvisationen über Interkultur
7. Februar 2010
Podiumsdiskussion: Improvisation als Methode in Kunst und Wissenschaft
ORT Frida-Levy-Gesamtschule, Essen
GEFÖRDERT DURCH RUHR.2010 GmbH
KOOPERATIONSPARTNER Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland
LEITUNG Prof. Dr. Ronald Kurt (KWI) / PD Dr. Alfred Hirsch (KWI)
KOORDINATION Laura Roser (KWI)

Hochqualifizierte Einwanderung mit Bezug zum Ruhrgebiet

Ein Forschungsprojekt zur Migration von Hochqualifizierten in die Metropole Ruhr und aus der Metropole Ruhr. Analysiert wurden ökonomische Gründe, soziale Netzwerke, individuelle Lebensläufe und symbolische In- bzw. Exklusion.

März – Oktober 2010
GEFÖRDERT DURCH RUHR.2010 GmbH
LEITUNG Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI) / Prof. Dr. Anja Weiß (Universität Duisburg-Essen)
MITARBEIT Dr. Ulrike Selma Ofner (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

Urbanität gestalten. Zukunftsszenarien für die Städte des Ruhrgebiets

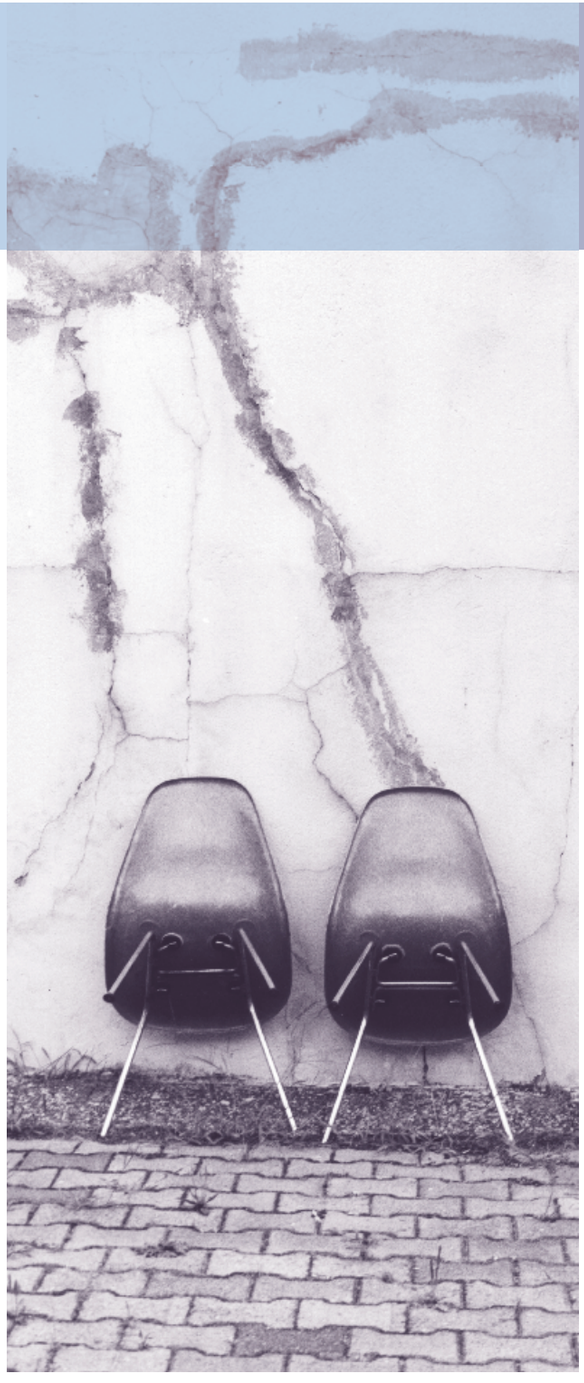
Das Kolloquium führte Vertreter unterschiedlicher Disziplinen und Berufsfelder zusammen, um Entwürfe für eine zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums Stadt in der Ruhrregion zu erkunden.

7. Mai 2010
ORT Museum Folkwang, Essen
VERANSTALTER Museum Folkwang / Kulturwissenschaftliches Institut Essen / Fakultät für Raumplanung der TU Dortmund
GEFÖRDERT DURCH Kulturstiftung Essen

Sommerakademie RUHR.2010 — Das Ruhrgebiet in Europa

Die Sommerakademie hinterfragte historische und gegenwärtige Verbindungen zwischen Europa und dem Ruhrgebiet. Welche Bedeutung haben diese Verknüpfungen für die Zukunft der Region als europäische Metropole?

6. – 11. Juni 2010
PROJEKTPARTNER Universitätsallianz Metropole Ruhr / Universität Witten/Herdecke / Fachhochschule Dortmund / Hochschule Bochum / Kulturwissenschaftliches Institut Essen
IN KOOPERATION MIT Deutsche Arbeitsschutzausstellung / Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung / Wissenschaftsforum Ruhr e. V. u. a.



Öffentlichkeit, Medien und Politik — Intellektuelle Debatten und Wissenschaft im Zeitalter digitaler Kommunikation

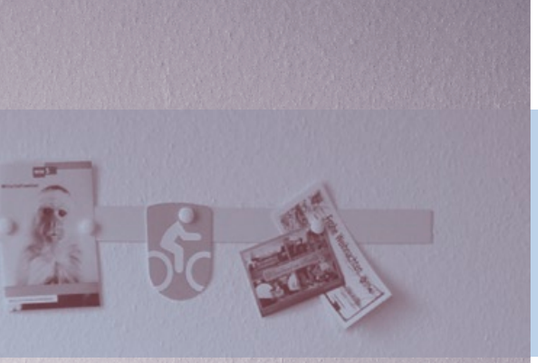
Intellektuelle Debatten spielen sich schon lange nicht mehr nur im Feuilleton der großen Zeitungen ab. Aber was genau passiert, wenn im Web 2.0 alle mitreden? Hat sich die Rolle des Intellektuellen damit überholt? Ist die »reine« Wissenschaft die letzte Bastion, in der das geistige Eigentum noch hochgehalten wird oder ist das in Zeiten von Open Access ein Trugschluss? Wie verändern digitale Medien das wissenschaftliche Arbeiten – wird es einfacher, egalitärer, besser? Die Tagung widmete sich diesen Fragen auf zwei Wegen: Während der erste Tag dem gegenwärtigen Wandel der soziokulturellen Rolle und politischen Bedeutung der Intellektuellen nachspürte, standen am zweiten die entscheidenden Veränderungen der Wissenschaftskommunikation im Web 2.0 auf dem Prüfstand.

»Auf [der] Konferenz […] stritt man glücklicherweise nicht über die Frage, ob die Textminiaturen auf Facebook oder Twitter ernstzunehmende Debattenbeiträge sein könnten. Eine Bühne, die über intellektuelle Wirkung mitentscheidet, ist die Präsenz im sozialen Netz aber schon. […] Der Einsiedlertraum einer internetfreien Existenz [darf] nur Tagtraum sein: Man würde das Netz den Antiintellektuellen überlassen, den Klimaskeptikern, Kreationisten und Holocaustleugnern, die es schon jetzt als ihren natürlichen Wohnraum betrachten. Wissenschaftliche Rationalität würde dem Netz hier nicht schlecht bekommen.«

Thomas Thiel, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23.2.2011

14. – 15. Februar 2011
ORT Kulturwissenschaftliches Institut Essen
KOOPERATIONSPARTNER Deutsches Historisches Institut Paris (DHIP)
LEITUNG Claus Leggewie / Friedrich Jaeger (KWI) / Gudrun Gersmann / Mareike König (DHIP)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Steffen Albrecht (Technische Universität Dresden), Christoph Bieber (Zentrum für Medien und Interaktivität der Universität Gießen), Ute Daniel (Technische Universität Braunschweig), Jochen Johannsen (Hochschulbibliothekszentrum NRW), Jens Hacke (Politikwissenschaftler und Autor), Gregor Horstkemper (Zentrum für elektronisches Publizieren), Stephan G. Humer (Internetsoziologe), Gerhard Lauer (Georg-August-Universität Göttingen), Stefan Münker (Medienwissenschaftler und Journalist), Daniela Pscheida (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Torsten Reimer (JISC), Mike Sandbothe (Medienphilosoph), Jan H. Schmidt (Hans-Bredow-Institut für Medienforschung), Martin Warnke (Leuphana Universität Lüneburg)

Alle Vorträge und Diskussionen finden sich als Audio-Podcasts unter: www.kulturwissenschaften.de/home/audiovortrag.html



Politikberatung zum Globalen Wandel

Der *Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen* (WBGU) wurde 1992 im Vorfeld der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (»Erdgipfel von Rio«) von der Bundesregierung als unabhängiges wissenschaftliches Beratergremium eingerichtet. Seine Hauptaufgaben sind: globale Umwelt- und Entwicklungsprobleme zu analysieren und darüber in Gutachten zu berichten, nationale und internationale Forschung auf dem Gebiet des Globalen Wandels auszuwerten, im Sinne von Frühwarnung auf neue Problemfelder hinzuweisen, Forschungsdefizite aufzuzeigen und Impulse für die Wissenschaft zu geben, nationale und internationale Politiken zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung zu beobachten und zu bewerten, Handlungs- und Forschungsempfehlungen zu erarbeiten und durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das Bewusstsein für die Probleme des Globalen Wandels zu fördern.

Die neun Mitglieder werden vom Bundeskabinett auf Vorschlag der Minister für Bildung und Forschung sowie Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit für eine Dauer von vier Jahren berufen. Seit 2008 ist Claus Leggewie Mitglied im Beirat des WBGU; Bernd Sommer, ebenfalls vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, ist Referent beim WBGU.

2011 erschien das WBGU-Hauptgutachten *Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation*. Weitere Informationen: www.wbgu.de

Wissenschaftsforum Ruhr e.V.

Das Wissenschaftsforum Ruhr e.V. versteht sich als Arbeitsgemeinschaft insbesondere außeruniversitärer Forschungsinstitute im Ruhrgebiet. Das derzeit 46 Mitglieder unterschiedlicher Fachrichtungen zählende Netzwerk pflegt den Kontakt zu den Hochschulen und zu Partnern in Bildung, Kultur, Medien, Wirtschaft und Politik. Dabei engagiert es sich für einen aktiven Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die beteiligten Institute organisieren ihre Arbeit in den Clustern »Biomedizin, Gesundheit und Analytik«, »Technologie und Umwelt«, »Sozial- und Wirtschaftswissenschaften« und »Kultur- und Geisteswissenschaften«. Das Forum wirbt hier für die Sicherung von Qualität und Exzellenz sowie die internationale und interdisziplinäre Orientierung der Forschung. Es tritt dafür ein, finanzielle Grundlagen und Wettbewerbsfähigkeit der Forschung in der Metropole Ruhr zu gewährleisten, um die Innovationskraft der Region zu erhalten und zu stärken. Darüber hinaus betont es die Wichtigkeit von Wissenschaft und Forschung in der Debatte über die regionale Wirtschafts- und Standortpolitik.

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen ist Gründungsmitglied des Wissenschaftsforums Ruhr, das Forum wurde hier aus der Taufe gehoben und aufgebaut.

GEFÖRDERT DURCH Stiftung Mercator
VORSTANDSVORSITZENDE Prof. Dr.-Ing. Görge Deerberg (Fraunhofer UMSICHT) / Prof. Dr. med. Dietrich Grönemeyer (Grönemeyer Institut)
GESCHÄFTSSTELLE (KWI) Hilke Janssen

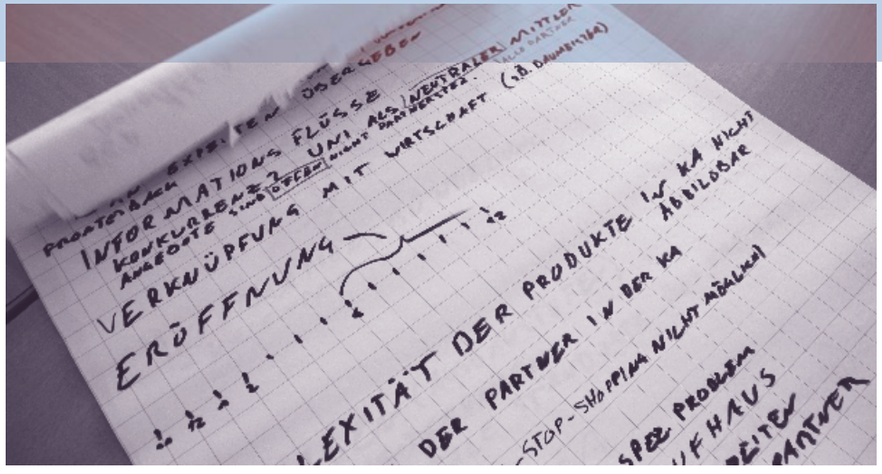
Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie, die seit 2006 ihren Sitz im Kulturwissenschaftlichen Institut Essen hat, ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Zielsetzungen vor allem darin bestehen, sozialwissenschaftliche Probleme zu erörtern, die wissenschaftliche Kommunikation der Mitglieder zu fördern und an der Verbreitung und Vertiefung soziologischer Kenntnisse mitzuwirken. Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie beteiligt sich an der Klärung von Fach- und Studienfragen der Soziologie und pflegt die Beziehungen zur Soziologie im Ausland. In zweijährigem Abstand führt die Gesellschaft »Kongresse der Deutschen Gesellschaft für Soziologie« durch, an denen sich in jüngster Zeit jeweils mehrere tausend Teilnehmer beteiligten. Die hier gehaltenen Vorträge aus zehn Jahrzehnten liegen in Sammelbänden publiziert vor.

Die u. a. von Ferdinand Tönnies, Max Weber und Georg Simmel 1909 gegründete Deutsche Gesellschaft für Soziologie hat heute mehr als 2.200 Mitglieder. Ihr gehören ungefähr vier Fünftel aller promovierten Soziologinnen und Soziologen Deutschlands an. Mitglieder der Gesellschaft können alle Personen werden, die sich durch Studium, Forschung, Lehrtätigkeit oder Veröffentlichungen im Bereich der Soziologie wissenschaftlich ausgewiesen haben.

VORSITZENDE Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner (2007 – 2010) / Prof. Dr. Martina Löw (seit 2011)
GESCHÄFTSSTELLE Dipl.-Soz. Dana Giesecke, M.Sc. / Dr. Sonja Schnitzler

Käte Hamburger Kolleg »Politische Kulturen der Weltgesellschaft«



Ein großer Erfolg für die nordrhein-westfälische Forschungslandschaft ist das in Gründung befindliche internationale geisteswissenschaftliche Kolleg »Politische Kulturen der Weltgesellschaft«. Das Kolleg untersucht für zunächst sechs Jahre kulturelle Prämissen und Dynamiken emergenter Ordnungs- und *Governance*-Strukturen der Weltgesellschaft und fragt anhand exemplarischer Problemfelder nach Möglichkeiten und Hindernissen für globale Kooperation. Angesichts der Verdichtung globaler Interdependenzen und des Aufstiegs neuer Regional- und Weltmächte werden westliche Modernitätsvorstellungen und -konzepte infrage gestellt. Angeleitet wird die Forschung durch die Frage: Wie kann *Global Governance* vor dem Hintergrund politisch-kultureller Differenzierung und zugleich weltumspannender Problemlagen organisiert werden?

Das Kolleg bietet einen Lern- und Forschungszusammenhang, in dem Sozial-, Kultur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaftler zusammenarbeiten und in den auch Expertinnen und Berater aus Politik, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft einbezogen werden. Es baut die in der Region vorhandenen Stärken in der *Global-Governance*- und Interkulturalitäts-Forschung aus und entwickelt ein Exzellenzcluster mit internationaler Ausstrahlung. Die Forschung ist in vier Clustern organisiert, bei denen folgende Themen im Vordergrund stehen: »Die (Un-)Möglichkeit von Kooperation«, »Globale Kulturkonflikte und transkulturelle Kooperation«, »Global Governance revisited« und »Demokratisierungsparadoxe und -perspektiven«.

LAUFZEIT Februar 2012 – Februar 2017
GEFÖRDERT DURCH Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
KOOPERATIONSPARTNER Universität Duisburg-Essen / Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)
LEITUNG Prof. Dr. Tobias Debiel (INEF) / Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI) / Prof. Dr. Dirk Messner (DIE)

Interdisziplinäre Sommerakademie Prometheus 2010: »Wo kommen unsere Energien her?«

Der Mythos von Prometheus handelt davon, dass Energieressourcen knapp werden. Weil Prometheus, der Titan, den Göttervater beim Opfer betrogen hat, nimmt Zeus den Menschen das Feuer: Es ist das Ende der Technik, bevor sie überhaupt begonnen hat …
Ziel der Sommerakademie war es, das Verhältnis des Menschen zu seinen Energien zu untersuchen und zukünftige Alternativen zu identifizieren. Die teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Experten widmeten sich diesem Verhältnis aus historischer, theoretisch-philosophischer sowie aus naturwissenschaftlich-technischer Sicht. Die Veranstaltung umfasste fünf Meisterklassen, öffentliche Vorträge, Lesungen und Diskussionen sowie eine Dokumentarfilmreihe und eine Gesangsklasse.

Ausführliche Dokumentation und Bibliografie unter: www.prometheus2010.de. Eine Buchpublikation ist 2012 vorgesehen.

LAUFZEIT 30. August – 8. September 2010
ORT Zeche Zollverein, Kokskohlenbunker u. a.
GEFÖRDERT DURCH RWE AG
KOOPERATIONSPARTNER ChorWerk Ruhr / Buchhandlung Proust / Stiftung Zollverein / Ruhr-Museum / Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann
LEITUNG Claus Leggewie (KWI) / Ursula Renner-Henke (Universität Duisburg-Essen) / Peter Risthaus (Ruhr-Universität Bochum)
REFERENTINNEN UND REFERENTEN Ingrid Breckner (HafenCity Universität Hamburg), Hartmut Böhme (Humboldt-Universität zu Berlin), Thomas Elsaesser (Universität Amsterdam), Nora Gomringer (Lyrikerin und Performancekünstlerin), Vinzenz Hediger (Ruhr-Universität Bochum), Erich Hörl (Ruhr-Universität Bochum) , Rupert Huber (Chorwerk Ruhr), Albrecht Koschorke (Universität Konstanz), Rolf Lindner (HafenCity Universität Hamburg), Thomas Macho (Humboldt-Universität zu Berlin), André Michels (Psychoanalytiker, Paris und Luxemburg) , Karl-Siegbert Rehberg (Technische Universität Dresden), Bernard Stiegler (Goldsmiths College, London, Gründungsmitglied von Ars Industrialis und Direktor des Institut de recherche et d'innovation des Centre Georges Pompidou, Paris), Martin Stingelin (Technische Universität Dortmund)

Veranstaltungsreihen

Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen organisiert und unterstützt Tagungen und Workshops, die sich an ein wissenschaftliches Fachpublikum richten. Das Institut bietet zudem der Öffentlichkeit mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Buchvorstellungen – häufig in Kooperation mit Partnern aus Kultur und Medien – ein Informationsangebot über die Diskussionszusammenhänge der Forschungsbereiche.

Lesart Spezial

Gemeinsam mit Deutschlandradio Kultur, der Buchhandlung Proust und dem Schauspiel Essen veranstaltet das Kulturwissenschaftliche Institut in regelmäßigen Abständen die Reihe *Lesart Spezial*, in der Podiumsgäste Sachbuch-Neuerscheinungen zu aktuellen Themen diskutieren. *Lesart Spezial* wird vom Deutschlandradio Kultur sechsmal im Jahr im Café Central des Schauspiels Essen aufgezeichnet und am jeweils folgenden Sonntag im Rundfunk gesendet. Medienpartner ist die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* (WAZ). Zu Gast in 2010/11 waren u. a. Gudrun Krämer, Frank-Walter Steinmeier, Karen Duve, Joachim Gauck und Rupert Neudeck.

Interdisziplinäre Gewaltforschung

Mit der Vortragsreihe widmet sich das Center for Interdisciplinary Memory Research am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen dem komplexen Phänomen Gewalt und lädt Forschende und Betroffene zur Diskussion ein. Themen waren in 2010/11 u. a. »Straßenkrawalle in Großbritannien – Erklärungsansätze und Prävention aus kriminologischer Sicht«, »›Auschwitz des Balkans?‹: Die Wahrnehmung der Gewalt kroatischer Täter während des Zweiten Weltkriegs durch ihre Freunde und Feinde«, »Eroberungen. Sexuelle Gewalttaten, sexueller Tauschhandel und einvernehmliche Verhältnisse deutscher Soldaten in der Sowjetunion, 1941–1945« und »Bis zur letzten Patrone? – Warum Soldaten auch dann weiterkämpfen, wenn der Krieg schon verloren ist«.

Europäische Horizonte

Unter dem Leitthema Europäische Horizonte haben sich der Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten der Stadt Aachen, das Institut für Politische Wissenschaft der RWTH, das Kulturwissenschaftliche Institut Essen, die Regionale Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn sowie die Regio Aachen e.V. zu einer Initiative zusammengeschlossen, um im Rahmen gemeinsam konzipierter und ausgerichteter Veranstaltungen öffentliche Debatten zu initiieren und zu intensivieren. Schwerpunktthema der Vortragsreihe vom 2. bis 12. Mai 2011 in Aachen waren Fragen nach der Gestaltung des Zusammenlebens verschiedener Nationalitäten und Kulturen; die Vortragsreihe vom 17. Mai bis 1. Juni 2010 in Aachen stand unter dem Titel »Glaubensfrage – Religion und Politik im Konflikt«.

CineScience

In dieser monatlichen Reihe diskutieren Forschende des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen anhand von Filmen jeden Genres soziale Phänomene und werfen einen wissenschaftlichen Blick auf alltägliche und weniger alltägliche Aspekte menschlichen Zusammenlebens. Immer geht es darum, zu verstehen, warum Menschen so handeln, wie sie handeln. Die Veranstaltungsreihe findet auf Initiative des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen in Zusammenarbeit mit dem Filmstudio Glückauf statt. Themen in 2011 waren u. a. »Das Leben nach dem Ende der Welt«, »Recipes for Desaster – Warum es so schwer ist, grün zu leben« und »Kubrick, Nixon und der Mann im Mond – Verschwörungsdenken in Alltag und Populärkultur«.

Der Literarische Salon

Auf Einladung von Navid Kermani und Claus Leggewie liest der jeweilige Gast aus seinen eigenen Büchern, bringt aber auch Texte mit, die ihm besonders wichtig sind. Nach der Pause präsentiert er, was ihn außerdem bewegt: Platten, Bilder, Videos oder was Schriftsteller verhandeln, wenn Lesungen eigentlich schon zu Ende sind. Der Literarische Salon findet in Essen auf Initiative des Kulturwissenschaftlichen Instituts statt, unterstützt von der Stiftung Mercator und dem Schauspiel Essen. Es ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe mit dem Kölner Stadtgarten und dem Literaturhaus Köln und hat zwei Spielstätten: Mittwochs öffnet er im Grillo-Theater in Essen mit Kermani und Leggewie, donnerstags empfangen Guy Helminger und Navid Kermani die Gäste im Kölner Stadtgarten. 2011 waren u. a. zu Gast: Michael Krüger, Brigitte Kronauer, Paul Maar und Mahmud Doulatabadi, für 2012 haben sich angekündigt: Antje Rávic Strubel, Michail Schischkin und A. L. Kennedy.

KWI mit Gästen — Dialoge über Zeit- und Streitfragen

In dieser von 2007 bis 2010 stattfindenden Vortrags- und Diskussionsreihe diskutierte ein prominenter Redner auf Einladung des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen an mehreren Abenden mit Gästen über ein gesellschaftspolitisch relevantes Thema der Kulturwissenschaften. *KWI mit Gästen* wurde zusammen mit dem Schauspiel Essen durchgeführt. Im Jahr 2010 widmete sich die Reihe unter dem Titel »Trains in Motion – Europa in Bewegung« u. a. den Themen »Bewegung im Ruhrgebiet. Eine Kultursoziologie der Bahnreise zwischen Last und Lust« und »Europas Erstarrung: Warum es so schwer ist, Europäer zu sein«. Gäste waren u. a. Navid Kermani, Barbara Sichtermann und Diedrich Diederichsen.

Weitere Projekte

Das Selbstbild in der Bilderwelt. Zur Soziologie der Person und ihrer Figuration in bildmedialen Beobachtungs- und Bewährungsordnungen

Waren noch bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert Boulevards, Straßencafés und andere öffentliche Plätze die maßgeblichen Bühnen personaler Selbstdarstellung und wechselseitiger Beobachtung, so finden heute entsprechende Selbstdarstellungs- und Austauschprozesse zunehmend auch in technisierten sozialen Umgebungen statt: in einem Verbund einander ergänzender Medien. Das Forschungsprojekt *Das Selbstbild in der Bilderwelt* ist der Analyse dieser Entwicklung gewidmet. Es untersucht gesellschaftlich neuartige, durch bild- und medientechnische Entwicklungen geprägte Formen personaler Selbstthematisierung. Das empirisch-rekonstruktive Arbeitsprogramm des Projekts umfasst *erstens* Feldforschungen und Bilddatenauswertungen zu neuen, zeitgenössischen Formen der Selbstthematisierung in und mit Bildern sowie *zweitens* die Durchführung methodisch gezielter Kontrastierungen mit historischen Vorformen personalen Bildmediengebrauchs seit der Renaissance. Im Mittelpunkt des Interesses stehen hierbei insgesamt die komplexe Überlagerung von medialer Kommunikation und körperlicher Interaktion und die Genese neuer symbolischer Formen des Zeigens im Zusammenspiel von Bild und Körper.

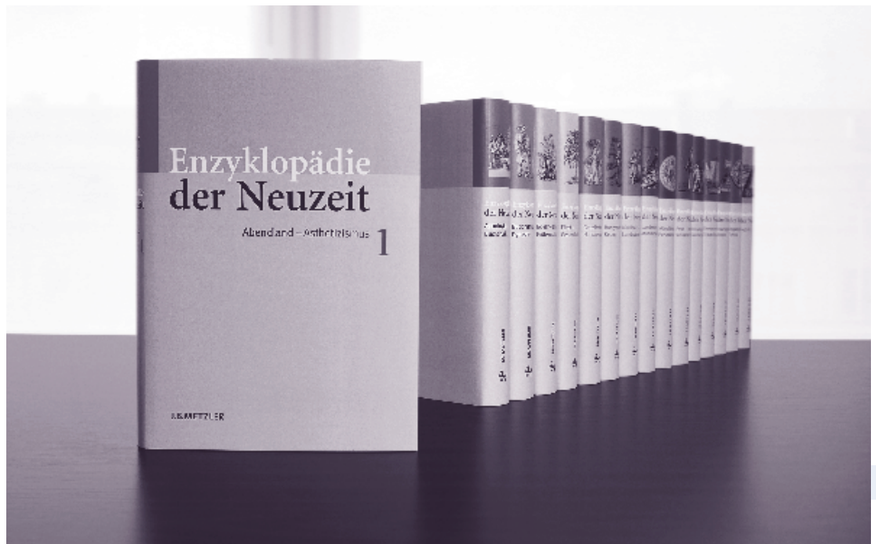
LAUFZEIT Juli 2011 – Juni 2014
GEFÖRDERT DURCH Deutsche Forschungsgemeinschaft
PARTNER Technische Universität Dortmund
PROJEKTLEITUNG Jun.-Prof. Dr. Michael R. Müller (Technische Universität Dortmund) / Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner (KWI)
MITARBEIT Anne Sonnenmoser (KWI) / Samira Tabti (Technische Universität Dortmund)

Enzyklopädie der Neuzeit

Als lexikalisches Nachschlagewerk erschließt die seit 2005 erscheinende Enzyklopädie im Rahmen von insgesamt 16 Bänden und etwa 4.000 alphabetisch geordneten Artikeln die europäische Geschichte und ihre globalen Kontexte zwischen 1450 und 1850 und umfasst damit die Epoche der Frühen Neuzeit und des Zeitalters der bürgerlichen Revolutionen. Sie endet mit dem Beginn der Moderne, die sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herausgebildet hat. Die einzelnen Bände erscheinen im halbjährlichen Rhythmus. An dem Unternehmen sind circa 100 international renommierte Wissenschaftlerinnen als Herausgeber beteiligt. Darüber hinaus haben inzwischen weit über 1.500 Autoren Artikel beigetragen. Damit kann das Unternehmen inzwischen als eines der größten Publikationsprojekte der deutschen Geschichtswissenschaft gelten, das auch in den einschlägigen Fachorganen weithin Beachtung findet, wie jüngste Rezensionen in der *Historischen Zeitschrift* sowie der *Zeitschrift für Historische Forschung* zeigen. Sowohl auf Herausgeber- wie auf Autorenebene sind zahlreiche Wissenschaftlerinnen der Ruhrgebietsuniversitäten beteiligt.

Die Bände 11 und 12 sind 2010 erschienen, Band 13 und Band 14 2011. Der abschließende 15. Themenband (Band 16 wird ein reiner Registerband sein), der ein umfangreiches Synthesekapitel im Umfang von ca. 200 Druckseiten enthalten wird, ist in Vorbereitung. Es soll die leitenden Fragen und methodisch-konzeptionellen Zugriffe, die interdisziplinäre Struktur und die wesentlichen Erträge, aber auch die weitergehenden Forschungsperspektiven und offenen Fragen noch einmal im Zusammenhang darlegen, die sich aus der Forschungsarbeit an der Enzyklopädie ergeben haben.

Herausgegeben von Friedrich Jaeger im Verlag J.B. Metzler, Stuttgart



Der Kampf um die europäische Erinnerung. Ein Schlachtfeld wird besichtigt

Die Diskussion um den EU-Rettungsschirm für Griechenland hat nicht nur Solidaritätsgefühle zwischen den europäischen Staaten offengelegt, sondern auch nationalstaatliche Egoismen und Alleingänge. Das zeigt einmal mehr den Zwiespalt Europas zwischen volkswirtschaftlich-monetären Nationalinteressen und kulturell-historisch, aber auch ökonomisch bedingten europäischen Kollektivinteressen. »Wir müssen Europa eine Seele geben«, hatte der Franzose und überzeugte Europäer Jacques Delors einst gefordert. In der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise scheint dieses Diktum nichts von seiner Aktualität verloren zu haben. Doch was hält Europa zusammen? Claus Leggewie und Anne Lang vertreten die These, dass Europa nur dann eine starke politische Identität ausbilden und damit nach innen wie außen handlungsfähig bleiben kann, wenn auch konflikthafte Erinnerungen wechselseitig anerkannt und öffentlich erörtert werden.

Eine europäische Identität kann gerade nicht in dem Schwur auf *die* eine europäische Geschichte oder Erinnerung bestehen, der »von oben« diktiert wird. Sie entwickelt sich aus verschiedenen Geschichtsnarrativen, die nie erschöpfend erzählt sind, sondern die sich in einem permanenten Aushandlungsprozess befinden. Dieser Verständigungsprozess, der sich auf die Suche nach den europäischen Geschichten begibt, ist nicht abgeschlossen, sondern bedarf einer ständigen Aktualisierung und Neuaushandlung. In diesem Sinne können Geschichte und Erinnerung auch nicht Top-down durch europäische Eliten ohne Einbindung der Gesellschaft konstruiert und verordnet werden.

Claus Leggewie (zusammen mit Anne Lang), C. H. Beck, München 2011

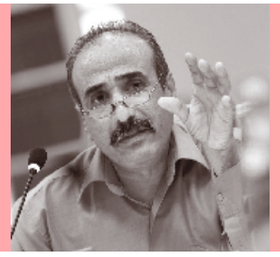
Referentinnen und Referenten bei Veranstaltungen des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen von Januar 2010 bis Dezember 2011

Genannt sind die Positionen zum Zeitpunkt der Einladung ans Kulturwissenschaftliche Institut Essen

DIANA ABAD Technische Universität Dortmund — **SADIK AL-AZM** University of Damascus, Syrien — **AZIZ AL-AZMEH** Ruhr-Universität Bochum — **STEFFEN ALBRECHT** Technische Universität Dresden — **GRAHAM ALLAN** Keele University Newcastle-under-Lyme, UK — **FRANZ ALT** Journalist und Autor, Baden-Baden — **MARTIN ALTEMEYER-BARTSCHER** Technische Universität Chemnitz — **JENNY ANDERSSON** Swedish Institute for Futures Studies, Stockholm, Schweden — **IRENE ANTONI-KOMAR** Universität Oldenburg — **URSULA APITZSCH** Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt — **MONIKA ARNEZ** Universität Hamburg — **MICHAEL ASSLÄNDER** Internationales Hochschulinstitut Zittau — **JÖRG BABEROWSKI** Humboldt-Universität zu Berlin — **BLAISE BACHOFEN** Université Cergy-Pontoise, Frankreich — **HOLGER BACKHAUS-MAUL** Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg — **KATARINA BADER** Ludwig-Maximilians-Universität München — **SUSANN BALLER** Universität Basel, Schweiz — **GREG BANKOFF** University of Hull, UK — **BRITTA BANNENBERG** Justus-Liebig-Universität Gießen — **DANIEL BARBEN** Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen — **ASMA BARLAS** Ithaca College, New York, USA — **MARTIN BAUCH** Technische Universität Darmstadt — **RALPH BAUMHEIER**, Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen — **MICHAEL BAURMANN** Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf — **PATRICK BAZIN** Bibliothèque municipale de Lyon, Frankreich — **WOLFGANG BEHRINGER** Universität Saarbrücken — **STEFANIE BELHARTE** Rachel Carson Center for Environment and Society, München — **JACQUES BERCHTOLD** Université Paris IV, Frankreich — **STEPHAN BERG** Bonner Kunstmuseum — **THOMAS BESCHORNER** Universität St. Gallen, Schweiz — **MARC OLIVER BETTZÜGE** Universität zu Köln — **JOACHIM BETZ** GIGA Hamburg — **CHRISTOPH BIEBER** Justus-Liebig-Universität Gießen — **MARTIN BIRKE** Sozialforschungsstelle Dortmund — **HIERONYMUS BITSCHNAU** Universität Salzburg — **INGOLFUR BLÜHDORN** University of Bath, UK — **TINE DE BOCK** University of Gent, Belgien — **ELISABETH BOESEN** Universität Luxemburg — **HARTMUT BÖHME** Humboldt-Universität zu Berlin — **HANS-JÜRGEN BÖMELBURG** Universität Gießen — **ULRICH BORSDORF** Ruhr Museum Essen — **MANUEL BORUTTA** Universität zu Köln — **RUDOLF BRÁZDIL** Masaryk-Universität Brünn, Tschechien — **ROSWITHA BRECKNER** Universität Wien, Österreich — **INGRID BRECKNER** HafenCity Universität Hamburg — **YVONNE BREUER** Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn — **CORNELIA BRINK** Albert-Ludwigs-Universität Freiburg — **JOHANNES BRINKMANN** Norwegian Business School, Oslo, Norwegen — **EDNA BROCKE** Alte Synagoge Essen — **ROBIN BRONEN** University of Alaska Fairbanks, USA — **KEVIN C. BROWN** Carnegie Mellon University Pittsburgh, USA — **ALMUT BRUCKSTEIN** Käte Hamburger Kolleg, Bonn — **FRANZ-JOSEF BRÜGGEMEIER** Universität Freiburg — **KORKUT BUGDAY** Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen — **MARC BUGGELN** Humboldt-Universität zu Berlin — **PIOTR BURAS** Korrespondent der Gazeta Wyborcza, Berlin — **CHANTAL CAMENISCH** Universität Bern, Schweiz — **BRUCE CAMPBELL** Queen's University Belfast, UK — **DAVID CANTER** University of Michigan, USA — **ROBIN CELIKATES** University of Amsterdam, Niederlande — **RANJAN CHAKRABARTI** Jadavpur University Kolkata, Indien — **DIPESH CHAKRABARTY** University of Chicago, USA — **PILHWA CHANG** Universität Seoul, Südkorea — **MARIA CHRISTIAN CHATZIIOANNOU** Institute for Neohellenic Research, Athen, Griechenland — **TONG CHEE KIONG** National University Singapore — **VIRGINIE CLAYSSEN** Syndicat national de l'édition Paris, Frankreich — **GÜNFER ÇÖLGEÇEN** Schauspielerin, Bochum — **DIEGO COMPAGNA** Universität Duisburg-Essen — **SERGIO COSTA** Freie Universität Berlin — **SIMON CRITCHLEY** New York School for Social Research, USA — **LAWRENCE CULVER** Utah State University, USA — **DANIEL DAHM** DDC Daniel Dahm Consult, Berlin — **GIOVANNA D'AMICO** Universität Turin, Italien — **CARSTEN DAMS** Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Duisburg — **UTE DANIEL** Technische Universität Braunschweig — **PATRICK DANOWSKI** CERN Library, Genf, Schweiz — **MARTINE DE BOISDEFFRE** Archives de France, Paris, Frankreich — **SÍLVIO MARCUS DE SOUZA CORREA** Universidade Federal de Santa Catarina, Florianópolis, Brasilien — **TOBIAS DEBIEL** Universität Duisburg-Essen — **ANNE DEIGTHON** University of Oxford, UK — **THIERRY DELCOURT** Bibliothèque nationale de France, Paris, Frankreich

BILGE DEMIRKOZ Universitat de Barcelona, Spanien — **HARALD DERN** Bundeskriminalamt Wiesbaden — **TIMOTHY DEVINNEY** University of Technology, Sydney, Australien — **LYDIA DIDT-KOZIEL** Universität Duisburg-Essen — **CHRISTOF DIPPER** Technische Universität Darmstadt — **PETR DOBROVOLNY** Masaryk-Universität Brünn, Tschechien — **CHRISTOPH DONNER** RWW Mülheim an der Ruhr — **HARTMUT DORGERLOH** Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin — **MAHMUD DOULATABADI** Schriftsteller, Iran — **PHAM VAN DUC** Vietnam Academy of Social Sciences Hanoi, Vietnam — **ARNE DUNKER** Klimahaus Bremerhaven — **FERDINAND DÜRR** Campact, Verden — **KAREN DUVE** Schriftstellerin — **ULRIKE EBERLE** corsus – corporate sustainability, Hamburg — **JUTTA ECARIUS** Justus-Liebig-Universität Gießen — **ANDREAS ECKERT** Humboldt-Universität zu Berlin — **ANN-KATHRIN ECKHARDT** Neon Magazin, München — **OTTMAR EDENHOFER** Potsdam Institut für Klimafolgenforschung — **HEIKE EGNER** Johannes-Gutenberg-Universität Mainz — **USCHI EID** Bündnis 90/Die Grünen, Berlin — **NADJA EL KASSAR** Technische Universität Dortmund — **EDHEM ELDEM** Boğaziçi University Istanbul, Türkei — **THOMAS ELSAESSER** Universität Amsterdam, Niederlande — **MATHIAS ÉNARD** Schriftsteller, Barcelona — **PETER ENGELHARD** RWE, Essen — **ANDREAS ERNST** Universität Kassel — **FARID ESACK** Centre for Study of Progressive Islam, Kapstadt, Südafrika — **GEORG ESSEN** Radboud Universiteit Nijmegen, Niederlande — **KATJA ESSER** Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen — **PÉTER ESTERHÁZY** Schriftsteller, Berlin und Ungarn — **ULRICH EUMANN** NS-Dokumentationszentrum Köln — **WOLFGANG FACH** Universität Leipzig — **KLAUS FELDMANN** Leibniz Universität Hannover — **BARBARA FIESE** University of Illinois, Chicago, USA — **ABDOU FILALI-ANSARY** Aga Khan University Institute for the Study of Muslim Civilisation, London, UK — **HARTWIG FISCHER** Museum Folkwang Essen — **ANDREA FISCHER** Bündnis 90/Die Grünen, Berlin — **IVONNE FISCHER-KRAPOHL** Technische Universität Dortmund — **SUSANNAH FISHER** University of Cambridge, UK — **HEIKE FLÄMING** Universität Hamburg-Harburg — **OWEN FLANAGAN** Duke University, Durham, USA — **HEINER FLASSBECK** Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung, Genf, Schweiz — **WINFRIED FLUCK** Freie Universität Berlin — **GUNNAR FOLKE** Schuppert Wissenschafts-zentrum Berlin — **KARIN-SIMONE FUHS** ecosign / Akademie für Gestaltung Köln — **STEFAN GÄRTNER** Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen — **TIMOTHY GARTON ASH** Saint Antony's College Oxford, UK — **URSULA GATHER** Technische Universität Dortmund — **JOACHIM GAUCK** Pastor, Publizist, ehem. Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen — **OLIVER GEDEN** Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin — **PETRA GEHRING** Technische Universität Darmstadt — **FINN GEIPEL** LIN Architektur Paris, Frankreich / Berlin — **FRANÇOIS GEMENNE** Sciences Po – Institut d'études politiques de Paris, Frankreich — **GABRIELE GENGE** Universität Duisburg-Essen — **SARAH GENSBURGER** Sciences Po – Institut d'études politiques de Paris, Frankreich — **THOMAS GESTERKAMP** Journalist und Autor, Köln — **RÜDIGER GLASER** Albert-Ludwigs-Universität Freiburg — **NORA GOMRINGER** Villa Concordia, Bamberg — **FRANZ-THEO GOTTWALD** Schweisfurth-Stiftung München — **GERD GÖZINGER** Universität Flensburg — **THOMAS GRUMKE** Politikwissenschaftler und Verfassungsschützer, Düsseldorf — **DIETER GRUNOW** Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung Duisburg — **ARMIN GRUNWALD** Karlsruhe Institute of Technology — **LOGI GUNNARSSON** Technische Universität Dortmund — **THOMAS GUTMANN** Westfälische Wilhelms-Universität Münster — **MARZENNA GUZ-VETTER** Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, Berlin — **JENS HACKE** Hamburger Institut für Sozialforschung — **UELI HAEFELI** Universität Bern, Schweiz — **KORNELIA HAGEN** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin — **GERD HANKEL** Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur — **MARGRET HANSEN** Frauenhorizonte Freiburg — **ARNE HARMS** Freie Universität Berlin — **JAN VAN DER HARST** Rijksuniversiteit Groningen, Niederlande — **KATHRIN HARTMANN** Journalistin und Autorin, München — **KATRIN HAUER** Universität Salzburg, Österreich — **RÜDIGER HAUM** Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, Berlin — **PETER HEAD** ARUP, London, UK — **THOMAS HEBERER** Universität Duisburg-Essen — **VINZENZ HEDIGER** Ruhr-Universität Bochum — **ULRIKE HEINE** Universität Gießen

HANS JÜRGEN HEINECKE TPO Consulting, Bad Zwischenahn — **SILKE HELFRICH** Publizistin, Jena — **TIM HENNING** Friedrich-Schiller-Universität Jena — **KARLFRIEDRICH HERB** Universität Regensburg — **MAURICE HERCHENBACH** Freie Universität Berlin — **HARTMUT HERING** Schriftsteller, Gelsenkirchen — **MARTINA HERRMANN** Technische Universität Dortmund — **CARSTEN HERRMANN-PILLATH** Frankfurt School of Finance & Management — **MARKUS HIEBEL** Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT, Oberhausen — **LUTZ HIEBER** Leibniz Universität Hannover — **MARITA HILGENSTOCK** RWE, Essen — **MARK HILLEBRAND** Universität Potsdam — **HARTMUT HIRSCH-KREINSEN** Technische Universität Dortmund — **GEORG HOFFMANN** Universität Graz, Schweiz — **REINER HOFFMANN** Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie — **STEWART HOOVER** University of Colorado, Boulder, USA — **ERICH HÖRL** Ruhr-Universität Bochum — **GREGOR HORSTKEMPER** Zentrum für elektronisches Publizieren, München — **RUPERT HUBER** ChorWerk Ruhr — **STEPHAN G. HUMER** Universität der Künste, Berlin — **HANS WERNER INGENSIEP** Universität Duisburg-Essen — **HERBERT JAKOBY** Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen — **ANDREA JANKU** University of London, UK — **FOTIS JANNIDIS** Universität Würzburg — **GODEHARD JANZING** Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris, Frankreich — **JEAN-NOËL JEANNENEY** Sciences Po – Institut d'études politiques de Paris, Frankreich — **YU JIE** Heinrich Böll Foundation Beijing, China — **EBERHARD JOCHEM** Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe — **JOCHEN JOHANNSEN** Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen, Bochum — **DOMINIC JOHNSON** taz – die tageszeitung, Berlin — **HELMUT JUNGERMANN** Technische Universität Berlin — **PETER KAISER** Universität Vechta — **UTE KALENDER** Södertörn University College Stockholm, Schweden — **OTTO KALLSCHEUER** Università degli Studi di Sassari, Italien — **DIMITRIS KAMOUZIS** Centre of Asia Minor Studies, Athen, Griechenland — **ROLAND S. KAMZELAK** Deutsches Literaturarchiv Marbach — **WULF KANSTEINER** Binghamton University, USA — **DZEVAD KARAHASAN** Schriftsteller und Essayist, Bosnien und Herzegowina — **DIMITRIS KASKAOUTIS** Sharda University, Indien — **ANNA KAVVADIAS** Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin — **FELIX KELLER** Universität Freiburg — **ALEXANDRA KEMMERER** Wissenschaftszentrum Berlin — **ANGELA KEPPLER** Universität Mannheim — **LINDA KEYSERLINGK** Universität Potsdam — **HANS G. KIPPENBERG** Jacobs University Bremen — **ANDREAS KIRSCHE** Kirsche Change Marketing, Hamburg — **UTE KLAMMER** Universität Duisburg-Essen — **SILKE KLEINHÜCKELKOTTEN** ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung, Hannover — **CHRISTIAN KLEINSCHMIDT** Philipps-Universität Marburg — **REBECCA KNAPP** Ruhr-Universität Bochum — **KRISTIAN KÖCHY** Universität Kassel — **HOLGER KOHRING** Pro Bahn Ruhr — **BARBARA KÖLLNER** Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen — **ALEXANDER KORB** University of Leicester, UK — **THOMAS KORBUN** Institut für ökologische Wirtschaftsforschung Berlin — **ALBRECHT KOSCHORKE** Universität Konstanz — **FELICITAS KRAEMER** Technische Universität Eindhoven — **ANNIKE KRAHN** Fußballnationalspielerin, Bochum — **DANIEL KRÄMER** Universität Bern, Schweiz — **GUDRUN KRÄMER** Freie Universität Berlin — **VOLKHARD KRECH** Ruhr-Universität Bochum — **KORA KRISTOF** Umweltbundesamt Dessau — **BRIGITTE KRONAUER** Schriftstellerin, Hamburg — **NICOLE KRONENBERG** Georg-August-Universität Göttingen — **MICHAEL KRÜGER** Schriftsteller und Leiter des Carl Hanser Verlags, München — **KLAUS KRUMME** Universität Duisburg-Essen — **ADAM KRZEMINSKI** Journalist und Publizist, Polen — **UDO KUCKARTZ** Philipps-Universität Marburg — **VERENA KÜCKING** NS-Dokumentationszentrum Köln — **PETER KUNZMANN** Universität Jena — **PETER KUSTERER** IBM Deutschland, Ehningen — **KARL-HEINZ LADEUR** Universität Hamburg — **SUSANNE LANG** Centrum für Corporate Citizenship Deutschland, Berlin — **SUSANNE LANTERMANN** Universität Kassel — **GERHARD LAUER** Universität Göttingen — **ROBERT B. LAUGHLIN** Stanford University, USA — **JOHNNY LAURSEN** Aarhus University, Dänemark — **EMMANUEL LE ROY LADURIE** Collège de France, Paris, Frankreich — **KATRIN LECHLER** n-ost, Berlin — **STEFAN LECHTENBÖHMER** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie — **HANS-JÜRGEN LECHTRECK** Museum Folkwang Essen — **JOHANNES F. LEHMANN** Universität Duisburg-Essen — **MARCO LEHMANN-WAFFENSCHMIDT** Technische Universität Dresden — **RENÉ LEICHT** Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim — **HELMUT LEIPOLD** Philipps-Universität Marburg — **RAINER LEISTEN** Universität Duisburg-Essen — **FRIEDEMANN LEMBCKE** Technische Universität Berlin — **FABIENNE LENTZ** Université du Luxembourg — **ILSE LENZ** Ruhr-Universität Bochum — **DANIEL LEVY** Stony Brook University, New York, USA — **CHRISTA LIEDTKE** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie — **ANDREAS LIENKAMP** Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin — **NDU LIFE NJOKU** Imo State University, Owerri, Nigeria — **RALPH-JOHANNES LILIE** Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin — **ROLF LINDNER** HafenCity Universität Hamburg — **GUSTAVO LIPKAU** Architekt, Mexiko — **LADISLAUS LÖB** University of Sussex Brighton, UK — **GEORG LOHMANN** Universität Bielefeld — **SABINE LÖHR-WIENAND** Journalistin und Autorin , Frankfurt a. M. — **REINHARD LOSKE** Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa a. D., Bremen — **WILFRIED LOTH** Universität Duisburg-Essen — **UWE LÜBKEN** Rachel Carson Center for Environment and Society, München — **L.A.C.J. LUCASSEN** Universiteit Leiden, Niederlande — **PIERS LUDLOW** London School of Economics, UK — **NIK LUKA** McGill University Montréal, Canada — **WOJCIECH LUKOWSKI** University of Warsaw, Polen — **JÜRG LUTERBACHER** Justus-Liebig-Universität Gießen — **PAUL MAAR** Schriftsteller, Bamberg — **ALI MABROUK** Cairo University, Ägypten — **THOMAS MACHO** Humboldt-Universität zu Berlin — **MICHIKO MAE** Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf — **OSKAR MARG** Universität Bremen — **JOCHEM MAROTZKE** Max-Planck-Institut für Meteorologie Hamburg — **BRICE MARTIN** Université de Mulhouse Colmar, Frankreich — **ELIANE MARTIN-HAAG** Université de Toulouse, Frankreich — **JASCHA MÄRZ** NS-Dokumentationszentrum Köln — **PATRICK MASIUS** Georg-August-Universität Göttingen — **GENEVIÈVE MASSARD-GUILBAUD** Centre de Recherches Historiques Paris, Frankreich — **CHRISTOF MAUCH** Rachel Carson Center for Environment and Society, München — **FELIX MAUCH** Ludwig-Maximilians-Universität München — **JOHN R. MCNEILL** Georgetown University Washington D.C., USA — **HORST MEIER** Jurist und Schriftsteller , Kassel — **DIRK MESSNER** Deutsches Institut für Entwicklungspolitik Bonn — **ALBRECHT METZGER** Publizist, Hamburg — **MICHAEL MEUSER** Technische Universität Dortmund — **KÄTE MEYER-DRAWE** Ruhr-Universität Bochum — **SHARON D. MICHALOVE** University of Illinois, USA — **ANDRÉ MICHELS** Psychoanalytiker, Frankreich — **CORINNA MIETH** Ruhr-Universität Bochum — **GEORG MILDENBERGER** Heidelberger Centrum für soziale Investitionen und Innovation, Heidelberg — **HEINER MINSSEN** Ruhr-Universität Bochum — **JÜRGEN MITTAG** Ruhr-Universität Bochum — **CARY MOCK** University of South Carolina, Columbia, USA — **MOHAMMAD MOJTAHED SHABESTARI** Teheran, Iran — **REIMAR MOLITOR** Regionale 2010 Agentur, Köln — **SABINE MOLLER** Universität Oldenburg — **HANS MOMMSEN** Historiker, Feldafing — **PIERRE MOUNIER** Centre pour l'édition électronique ouverte – Cléo, Paris, Frankreich — **WITOLD MUCHA** Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf — **MATTHIAS MUCHE** Komponist und Medienkünstler, Köln — **REGINA MÜHLHÄUSER** Institut für Sozialforschung Hamburg — **WOLFGANG MÜLLER** Universität Luzern, Schweiz — **MICHAEL R. MÜLLER** Technische Universität Dortmund — **STAFFAN MÜLLER-WILLE** University of Exeter, UK — **PAUL MÜNCH** Universität Duisburg-Essen — **STEFAN MÜNKER** Universität Basel — **HERFRIED MÜNKLER** Humboldt-Universität zu Berlin — **VIOLA MUSTER** Technische Universität Berlin — **ADIL NAJAM** Boston University, USA — **NEBOJSA NAKICENOVIC** Technische Universität Wien, Österreich — **SÖNKE NEITZEL** Johannes Gutenberg-Universität Mainz — **STEFFI NERIUS** ehem. Weltmeisterin im Speerwerfen — **HILDIGUND NEUBERT** Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen in Thüringen, Erfurt — **RUPERT NEUDECK** Gründer Cap Anamur e. V. und Journalist — **SOPHIE NEUENKIRCH** Université du Luxembourg — **KLAUS NEUMANN-BRAUN** Universität Basel, Schweiz — **HARALD NEUMEYER** Universität Bayreuth — **TERRY NEWHOLM** University of Manchester — **JÜRGEN NEYER** Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) — **SIGRUN NICKEL** Centrum für Hochschulentwicklung Gütersloh — **ANDREA ZUR NIEDEN** Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf — **MICHAEL NIEHAUS** Technische Universität Dortmund



BERND NOCHE Universität Duisburg-Essen **MARCUS NÜSSER** Südasien-Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg **ALFRED OBERHOLZ** Initiativkreis Ruhr, Essen **WILLI OBERKROME** Albert-Ludwigs-Universität Freiburg **ELKE OBERMANN** Technische Universität Dortmund **ULRIKE OFNER** Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg **HEIKE OHLBRECHT** Humboldt-Universität zu Berlin **JOHNSON OKORAFOR NDUBUISI** Imo State University, Owerri, Nigeria **ANTHONY OLIVER-SMITH** University of Florida, Gainsville, USA **CAROLINA CASTRO OSORIO** Universidad Nacional de Colombia, Bogotá, Kolumbien **DIETMAR OSSES** LWL-Industriemuseum »Zeche Hannover« Bochum **AMEDEO OSTI GUERAZZI** Deutsches Historisches Institut Rom, Italien **PHILIPP OSWALT** Stiftung Bauhaus Dessau **AYSE OZIL** Boğaziçi University Istanbul, Türkei **ÖMER ÖZSOY** Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt **NIKO PAECH** Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg **FRAUKE PAECH** Universität Hamburg **SONJA PALFNER** Technische Universität Darmstadt **MONIKA PALMBERGER** Ruhr-Universität Bochum **GIACOMO PARRINELLO** Università degli Studi di Siena, Italien **MARTIN PARRY** Imperial College London, UK **HERMANN PARZINGER** Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin **KOSAL PATH** University of California, Los Angeles, USA **CLAUDIE PAYE** Deutsches Historisches Institut Paris, Frankreich **CHRISTIAN PFISTER** Universität Bern, Schweiz **HARTMUT PFLAUM** Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT Oberhausen **REINHARD PFRIEM** Carl von Ossietzky Universität Oldenburg **HERMANN PFÜTZE** Soziologe, Berlin **MARTINA PIEFKE** Universität Bielefeld **FRITZ PLEITGEN** Ruhr.2010, Essen **WERNER PLUMPE** Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt **DETLEV POLLACK** Westfälische Wilhelms-Universität Münster **ANGELA POPPITZ** DB Regio, Frankfurt **ASEEM PRAKASH** University of Washington, Seattle, USA **KATHLEEN PRIBYL** University of Brighton, UK **REINER PRIGGEN** Bündnis 90/Die Grünen **ALOYS PRINZ** Westfälische Wilhelms-Universität Münster **CAROLINA PROSS** Universität St. Gallen, Schweiz **DANIELA PSCHEIDA** Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg **JÜRGEN RAAB** Universität Luzern, Schweiz **CHRISTINA RADICKE** DFG-Graduiertenkolleg Generationengeschichte, Göttingen **ULRICH RADTKE** Universität Duisburg-Essen **STEFAN RAHMSTORF** Potsdam Institut für Klimafolgenforschung **STEPHAN RAMMLER** Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **GERO VON RANDOW** DIE ZEIT Hamburg **STEFAN RAUNSER** Global Young Faculty, Essen **FELIX RAUSCHMAYER** Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig **KARL-SIEGBERT REHBERG** Technische Universität Dresden **MICHAELA REHM** Universität Bielefeld **CHRISTOPH REHMANN-SUTTER** Universität zu Lübeck **CHRISTIAN REHTANZ** Technische Universität Dortmund **CHRISTA REICHER** Technische Universität Dortmund **TORSTEN REIMER** JISC London, UK **LUCIA REISCH** Copenhagen Business School, Dänemark **JOHANNES REMMEL** Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Bündnis 90/Die Grünen **JÜRGEN REULECKE** Justus-Liebig-Universität Gießen **DANIEL REUPKE** Universität des Saarlandes, Saarbrücken **ANDREW REVKIN** New York Times, New York, USA **EMANUEL RICHTER** Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen **WOLFRAM F. RICHTER** Technische Universität Dortmund **STEFAN RIEGER** Ruhr-Universität Bochum **KARL RIESENHUBER** Ruhr-Universität Bochum **CAROLIN ROCKS** Westfälische Wilhelms-Universität Münster **WOLF JÜRGEN RÖDER** Otto-Brenner-Stiftung **HEINER ROETZ** Ruhr-Universität Bochum **CHRISTIAN ROHR** Universität Bern, Schweiz **THOMAS ROMMELSPACHER** Regionalverband Ruhr, Essen **HARTMUT ROSA** Friedrich-Schiller-Universität Jena **MARK ROSEMAN** Indiana University, Bloomington, USA **EDUARDO RUEDA** Universidad Javeriana Bogotá, Kolumbien **CHRISTINA RUTA** Ruhr-Universität Bochum **KATJA SABISCH** Ruhr-Universität Bochum **WOLFGANG SACHS** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie **DIETMAR SACHSER** Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum **SONJA SACKMANN** Universität der Bundeswehr München **MIKE SANDBOTHE** Medienphilosoph, Hamburg **ALADDIN SARHAN** Universität Erfurt **GARY S. SCHAAL** Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg **ARMIN SCHÄFER** Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin **GERRIT SCHENK** Technische Universität Darmstadt **JUTTA SCHERRER** École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris, Frankreich **IRMINGARD SCHEWE-GERIGK** Bündnis 90/Die Grünen **OLIVER SCHEYTT** RUHR.2010, Essen **MARTIN SCHIEFELBUSCH** Nexus Institut Berlin **AXEL SCHMIDT** Universität Basel, Schweiz **GUNNAR SCHMIDT** Fachhochschule Trier **JAN H. SCHMIDT** Hans-Bredow-Institut Hamburg **MAUD SCHMIEDEKNECHT** Hochschule Konstanz **LAMBERT SCHMITHAUSEN** Universität Hamburg **GERTRUD SCHMITZ** Universität Duisburg-Essen **ULRICH SCHNECKENER** Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin **MANFRED SCHNEIDER** Ruhr-Universität Bochum **ULRICH JOHANNES SCHNEIDER** Universitätsbibliothek Leipzig **UWE SCHNEIDEWIND** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie **FLORIAN SCHNÜRER** Justus-Liebig-Universität Gießen **ULF SCHRADER** Technische Universität Berlin **THOMAS SCHRAMME** Universität Hamburg **ISABELL SCHRICKEL** Technische Universität Berlin **WILKO SCHROETER** Universität Wien **REINHARD SCHULZ** Universität Oldenburg **WINFRIED SCHULZE** Mercator Research Center Ruhr – MERCUR, Essen **SVENJA SCHULZE** Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, SPD **INGO SCHULZ-SCHAEFFER** Universität Duisburg-Essen **SIMONE SCHUMANN** Universität Wien, Österreich **SANDRA SCHÜRMANN** Leuphana Universität Lüneburg **CLAUDIA SCHWARZ** Universität Wien, Österreich **THOMAS SCHWINN** Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg **DENIS SCUTO** Universität Luxemburg **MARTIN SEEGER** Universität Leeds, UK **PETER SEELE** Università della Svizzera italiana, Lugano, Schweiz **WOLFGANG SENF** Universität Duisburg-Essen **ASLI SEVINDIM** WDR, Köln **FEJ SHENG** Peking University, China / Australian National University, Canberra, Australien **BRADD SHORE** Emory Center on Myth and Ritual in American Life, Atlanta, USA **JÖRN SIEGLERSCHMIDT** Deutsche Digitale Bibliothek Berlin **TOM SIEVERTS** Architekt, Bonn **VIPUL SINGH** University of Delhi, Indien **PHILIP SLAVIN** McGill University Montréal, Kanada **CRAIG SMITH** INSEAD Fontainebleau, Frankreich **DAVID SOLL** Lafayette College Easton, USA **MARIANNE SOMMER** Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Schweiz **MÁRTA SOMOGYVÁRI** Universität Pécs, Ungarn **ABDOLKARIM SOROUSH** Philosoph, Libanon **YASEMIN SOYTEMEL** Universität Konstanz **LYNN SPIGEL** Northwestern University, Chicago, USA **THOMAS SPITZLEY** Universität Duisburg-Essen **JANA SPRENGER** Georg-August-Universität Göttingen **SABINE STACH** Universität Leipzig **MARTIN STANKOWSKI** Journalist und Publizist, Köln **JANICE STARGARDT** Universität Cambridge, UK **MARTIN STARK** Universität Trier **WOLFGANG STARK** Universität Duisburg-Essen **FRANK STÄUDNER** Stifterverband Essen **GUIDO STEINBERG** Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin **FRANK-WALTER STEINMEIER** Bundesaußenminister a.D. und Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion **WOLFGANG STERK** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie **EVA STERNFELD** Technische Universität Berlin **RUDOLF STICHWEH** Universität Luzern, Schweiz **BERND STIEGLER** Universität Konstanz **BERNARD STIEGLER** Goldsmiths College London, UK **MARTIN STINGELIN** Technische Universität Dortmund **RALF STOECKER** Universität Potsdam **BARBARA STOLLBERG-RILINGER** Westfälische Wilhelms-Universität Münster **FELIX STREITER** Stiftung Mercator **TORSTEN STROHMEYER** GlaxoSmithKline, München **ANDREAS SUCHANEK** Handelshochschule Leipzig **JOHN SULSTON** University of Manchester, UK **MICHAL SUTOWSKI** Krytyka Polityczna, Warschau, Polen **PELIN TAN** Istanbul Technical University, Türkei **STEFAN TASCHNER** BürgerBegehren Klimaschutz, Berlin **OSMAN TASTAN** Ankara University, Türkei **CHARLES TAYLOR** McGill University Montréal, Kanada **ABDULKADER TAYOB** University of Cape Town, Südafrika **KLAUS TENFELDE** Ruhr-Universität Bochum **MARK TERKESSIDIS** Migrationsforscher und Publizist, Berlin und Köln **BERNHARD TEUBER** Ludwig-Maximilians-Universität München **ELISABETH VON THADDEN** DIE ZEIT, Hamburg **JOHN THØGERSEN** Aarhus University, Dänemark **TIM THORNTON** University of Central Lancashire, UK **NIKOLA TIETZE** Hamburger Institut für Sozialforschung **MIRJAM TRIENDL-ZADOFF** Ludwig-Maximilians-Universität München **HANS VON TROTHA** Autor, Berlin

STEFANIE TRÜMPER *Universität Hamburg* — **VERENA TWYRDY** *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn* — **YUNUS ULUSOY** *Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung, Essen* — **CEMILE NIL UZUN** *Middle East Technical University, Ankara, Türkei* — **C. VALATHEESWARAN** *Centre for Development Studies, Indien* — **DANIEL VALLENTIN** *Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie* — **IGOR VAMOS** *Rensselaer Polytechnic Institute New York, USA* — **HUBERT VAN DEN BERG** *Adam Mickiewicz University Poznan, Polen* — **PATRICK VAN KENHOVE** *University of Gent, Belgien* — **BERNHARD VERBEEK** *Universität Dortmund* — **MIEKE VERLOO** *Radboud Universiteit Nijmegen, Niederlande* — **LUC VINCENTI** *Université Montpellier, Frankreich* — **GERHARD VINKEN** *Technische Universität Darmstadt* — **SCOTT J. VITELL** *University of Mississippi, University, USA* — **STEFFEN VOGT** *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg* — **MARTIN VOSS** *Katastrophenforschungsstelle Kiel* — **AMINA WADUD** *Virginia Commonwealth University Richmond, USA* — **MATHIAS WAGNER** *Universität Bielefeld* — **R. JAY WALLACE** *University of California, Berkeley, USA* — **HARRY WALTER** *ETH Zürich, Schweiz* — **MARTIN WARNKE** *Leuphana Universität Lüneburg* — **JUTTA WEBER** *Technische Universität Braunschweig* — **ECKHARD WEIDNER** *Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT Oberhausen* — **STEFAN WEIDNER** *Islamwissenschaftler, Köln* — **SIGRID WEIGEL** *Technische Universität und Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin* — **ELMAR W. WEILER** *Ruhr-Universität Bochum* — **MICHAEL WEINGARTEN** *Universität Stuttgart* — **ANJA WEISS** *Universität Duisburg-Essen* — **MARTIN G. WEISS** *Universität Klagenfurt, Österreich* — **THOMAS WEITNER** *Ruhr-Universität Bochum* — **CORINNE WELGER-BARBOZA** *Institut Michelet Paris, Frankreich* — **ANNA WELPINGHUS** *Ruhr-Universität Bochum* — **BARBARA WELZEL** *Technische Universität Dortmund* — **NICOLA WERBECK** *Ruhr-Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik, Bochum* — **CHRISTIANA WERNER** *Universität Duisburg-Essen* — **MARKUS WERNING** *Ruhr-Universität Bochum* — **GERD WESSLING** *Training for Transition D/A/CH, Bielefeld* — **SAM WHITE** *Oberlin College, USA* — **CHRISTA WICHTERICH** *Soziologin und Publizistin, Bonn* — **JOSEF WIELAND** *Hochschule Konstanz, Technik, Wirtschaft und Gestaltung – HTWG* — **STEFAN WILD** *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn* — **MICHAEL WILDT** *Humboldt-Universität zu Berlin* — **HELMUT WILLEMS** *Université du Luxembourg* — **ULRICH WILLEMS** *Westfälische Wilhelms-Universität Münster* — **GORDON WINDER** *Ludwig-Maximilians-Universität München* — **RICARDA WINKELMANN** *Potsdam Institut für Klimafolgenforschung* — **MICHAEL WOHLGEMUTH** *Eucken Institut Freiburg* — **CHRISTIANE WOOPEN** *Universität zu Köln* — **ZOFIA WÓYCICKA** *University of Warsaw, Polen* — **CHRISTOPH WULF** *Freie Universität Berlin* — **RYOKO YAMAMOTO** *Kogakuin University, Tokyo, Japan* — **DENIZ YONUCU** *Cornell University, Ithaca, USA* — **EBTEHAL YOUNES** *Cairo University, Ägypten* — **XUE YU** *Chinese University of Hongkong, China* — **LOTHAR ZECHLIN** *Universität Duisburg-Essen* — **MICHAEL ZEHETER** *Universität Konstanz* — **CLEMENS ZIMMERMANN** *Universität des Saarlandes, Saarbrücken* — **THOMAS ZOGLAUER** *Technische Universität Cottbus* — **ANNELIES ZOOMERS** *Universiteit Utrecht, Niederlande*

Veranstaltungen

Veranstaltungsort ist das Kulturwissenschaftliche Institut Essen, wenn nicht anders angegeben. Die Kooperationspartner der Veranstaltungsreihen »Lesart Spezial«, »Interdisziplinäre Gewaltforschung«, »Europäische Horizonte«, »CineScience«, »Der Literarische Salon« und »KWI mit Gästen« sind in der Rubrik Vernetzung (S. 92–103) aufgeführt.

2010

11. – 12. Januar 2010

Metropole im Wandel. Die europäische Metropole Ruhr zwischen Industrialisierung und postkarbonem Zeitalter. Eine Tagung der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010

LEITUNG CLAUS LEGGEWIE (KWI), FRIEDRICH LENGER (Kulturwissenschaftliches Kolleg, Konstanz)

ORT Zeche Zollverein, Essen

---

19. Januar 2010

One Damned Thing Follows Another: Path Dependence, Historical Lock-in and Societal Paralysis: Why We Know What to Do But Still Don't Do It!

Vortrag GREG BANKOFF (University of Hull)

---

26. Januar 2010

Perspektiven der Konsumentenverantwortung. Wie viel Moral braucht der Konsum?

Vortrag IMKE SCHMIDT (KWI)

---

1. – 2. Februar 2010

»KWI on Tour« __ **Geisteswissenschaften und kulturelles Erbe im digitalen Zeitalter**

LEITUNG GUDRUN GERSMANN, MAREIKE KÖNIG (DHIP), FRIEDRICH JAEGER, CLAUS LEGGEWIE (KWI)

KOOPERATIONSPARTNER Deutsches Historisches Institut Paris

ORT Deutsches Historisches Institut Paris

---

2. Februar 2010

Familienerzählungen in Zeiten der Wirtschaftskrise

Vortrag JENS KROH (KWI)

Veranstaltung des Vereins zur Förderung des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

6. Februar 2010
SCHÜLER VERSTEHEN. Improvisationen über Interkultur
Improvisationstheater-Workshop mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
ORT Frida-Levy-Gesamtschule, Essen

7. Februar 2010
SCHÜLER VERSTEHEN. Improvisationen über Interkultur
Podiumsdiskussion im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
ORT Frida-Levy-Gesamtschule, Essen

9. Februar 2010
»Lesart Spezial« — **Hoffnung für Afrika? – Ein Kontinent zwischen Aufbruch und Flucht**
GÄSTE USCHI EID (Bündnis 90/Die Grünen, Berlin), RUPERT NEUDECK (Gründer Cap Anamur e.V. und Journalist)
ORT Grillo-Theater, Essen

10. – 11. Februar 2010
»Europäische Horizonte« — **Europa im Zeichen der Globalisierung**
Kolloquium
ORT Regionale Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn

11. – 12. Februar 2010
»KWI on Tour« — **From Crisis to New Dynamics: the European Community 1974–1983**
Internationale Historikerkonferenz
LEITUNG WILFRIED LOTH (Universität Duisburg-Essen/KWI), JOHNNY LAURSEN (Aarhus University)
ORT Aarhus University, Dänemark

26. – 27. Februar 2010
Tagung: **Terror und Religion. Zur Aktualität geheiligter Gewalt in Politik und Gesellschaft**
LEITUNG Alfred Hirsch (KWI), Tobias Klass (Bergische Universität Wuppertal)

2. März 2010
Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Weltumweltgeschichte?
Vortrag CHRISTOF MAUCH (Rachel Carson Center, Ludwig-Maximilians-Universität München)

2. März 2010
»Lesart Spezial« — **Die Kraft des Erinnerns – die DDR und danach**
GÄSTE JOACHIM GAUCK, HILDIGUND NEUBERT (Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen in Thüringen, Erfurt)
ORT Grillo-Theater, Essen

3. – 6. März 2010
Die biologische Vorgeschichte des Menschen – Individuum, Familie, Nation, Gattung
Tagung
LEITUNG MAXIMILIAN BERGENGRUEN (Université de Genève), ROLAND BORGARDS (Universität Würzburg), JOHANNES F. LEHMANN (Universität Duisburg-Essen)

9. März 2010
Weltklimabank oder CO_2-Steuer? Ökonomische Instrumente zur Lösung der Klimakrise
Vortrag OTTMAR EDENHOFER (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)
KOOPERATIONSPARTNER Verein zur Förderung des Kulturwissenschaftlichen Instituts
ORT Philharmonie Essen

11. März 2010
Vom Gen zur Ethik – Wissen und Verantwortung in den Biowissenschaften
Workshop
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK (KWI), HANS WERNER INGENSIEP (Universität Duisburg-Essen)
KOOPERATIONSPARTNER Zentrum für Medizinische Biotechnologie der Universität Duisburg-Essen

14. April 2010
Prekarisierung und Ressentiments in Deutschland – soziale Unsicherheit und rechtsextreme Einstellungen
Vortrag BERND SOMMER (KWI)
Veranstaltung des Vereins zur Förderung des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

23. April 2010
»KWI on Tour« — **Encounters of Chinese and Tibetan Buddhists along the Silk Route in the 10th Century**
Vortrag CARMEN MEINERT (KWI)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«
ORT Chinese University of Hongkong, China

3. Mai 2010
»Lesart Spezial« — **Wenn die Seele nicht mehr mitspielt – Psychiatrie und Burnout**
GÄSTE CORNELIA BRINK (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), WOLFGANG SENF (Universität Duisburg-Essen)
ORT Grillo-Theater, Essen

4. Mai 2010
»KWI on Tour« — **Globales Klima und der Mensch**
Diskussion
KOOPERATIONSPARTNER Zentrum für Buddhismuskunde des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg, Goethe-Institut
ORT Universität Hamburg

7. Mai 2010
Urbanität gestalten. Zukunftsszenarien für die Städte des Ruhrgebiets
Tagung
LEITUNG HARTWIG FISCHER (Museum Folkwang), CLAUS LEGGEWIE (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Museum Folkwang, Fakultät Raumplanung an der Technischen Universität Dortmund
ORT Museum Folkwang, Essen

11. Mai 2010
»KWI on Tour« — **Ist das Links-Rechts-Schema in der Klimapolitik anwendbar?**
Vortrag ANNE LANG (KWI)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«
ORT Deutsch-Polnische Begegnungsschule, Warschau

17. Mai 2010
»Europäische Horizonte« — **Moscheekonflikte**
Vortrag CLAUS LEGGEWIE (KWI)
ORT Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

18. Mai 2010
»KWI on Tour« — **Gesellschaftliches Engagement: ökologisch orientiertes Christentum und ökologisch orientierter Buddhismus**
Diskussion
KOOPERATIONSPARTNER Zentrum für Buddhismuskunde des Asien-Afrika-Instituts der Universität Hamburg, Goethe-Institut
ORT Universität Hamburg

26. Mai 2010
Geschichte Großbritanniens im 20. Jahrhundert
Buchvorstellung FRANZ-JOSEF BRÜGGEMEIER (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)
KOOPERATIONSPARTNER Buchhandlung Proust
ORT Buchhandlung Proust, Essen

27. – 29. Mai 2010
»KWI on Tour« — **Naturgefahren und Naturkatastrophen**
Sommerakademie
LEITUNG UWE LÜBKEN und FRANZISKA TORMA (Rachel Carson Center), FRANZ MAUELSHAGEN (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Rachel Carson Center for Environment and Society der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutsches Museum
ORT Rachel Carson Center, München

27. Mai 2010
Kreativer Widerstand gegen die Event-Kultur: »2–3 Straßen« von Jochen Gerz und »Künstlerische und naturwissenschaftliche Kreativität«
Vorträge HERMANN PFÜTZE (Soziologe, Berlin), LUTZ HIEBER (Leibniz Universität Hannover)
KOOPERATIONSPARTNER Sektion Kultursoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

29. – 30. Mai 2010
Historische Netzwerkforschung
Workshop
LEITUNG MARTEN DÜRING (KWI)

6. – 11. Juni 2010
Sommerakademie RUHR.2010. Das Ruhrgebiet in Europa – Forschungsdiskurse
Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, unter Beteiligung des KWI
VERANSTALTER Wissenschaftseinrichtungen der Metropole Ruhr
ORT Harenberg City-Center, Dortmund u. a.

7. Juni 2010
»Lesart Spezial« — **Vom Weiterleben nach dem Überleben. Die dritte Generation**
GÄSTE KATARINA BADER (Ludwig-Maximilians-Universität München), ASLI SEVINDIM (Westdeutscher Rundfunk, Köln)
ORT Grillo-Theater, Essen

8. Juni 2010
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Buddhism, War and Nationalism. Chinese Monks in the Struggle against Japanese Aggressions**
Vortrag XUE YU (Chinese University of Hongkong)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

14. – 15. Juni 2010
Which Way for Secular Societies?
Vortrag CHARLES TAYLOR. Interdisziplinärer Workshop zu Charles Taylors *Ein säkulares Zeitalter*

15. Juni 2010
Corporate Social Responsibility – (k)ein Thema für Hochschulen?
Tagung
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK (KWI)
ORT Philharmonie Essen

15. Juni 2010
»KWI on Tour« — **Ökoethik – Buddhismen unter sich**
Podiumsdiskussion
KOOPERATIONSPARTNER Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg, Goethe-Institut
ORT Universität Hamburg

20. Juni 2010
Fußball als transkulturelles Phänomen
Diskussion zur Fußball-WM 2010 in Südafrika

21. Juni 2010
Global Young Faculty: Midterm-Veranstaltung mit Sir John Sulston
KOOPERATIONSPARTNER Stiftung Mercator, Universitätsallianz Metropole Ruhr, Außeruniversitäre Forschung Ruhr, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
ORT Philharmonie Essen

22. Juni 2010
Unterbrochene Trauer. Polnische Kontroversen um die Erinnerung an NS-Konzentrationslager 1944 bis 1950
Vortrag ZOFIA WÓYCICKA (Holocaustforscherin, Warschau)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

24. – 26 Juni 2010
»KWI on Tour« — **Families and Friends – Narratives on the Past, Present and Future**
Tagung
LEITUNG SOPHIE NEUENKIRCH (Université du Luxembourg), JENS KROH (KWI), LESLEY ANNE BLEAKNEY (Emory University)
KOOPERATIONSPARTNER Université du Luxembourg
ORT Université du Luxembourg, Luxemburg

24. – 26. Juni 2010
Neue Freiheit, neues Glück? Geschlechterpolitiken in Zeiten des Neoliberalismus
Tagung
LEITUNG ILSE LENZ (Ruhr-Universität Bochum)
KOOPERATIONSPARTNER Heinrich Böll Stiftung NRW, Marie-Jahoda-Gastprofessur für internationale Frauenforschung an der Ruhr-Universität Bochum
ORT Ruhr-Universität Bochum

25. – 26. Juni 2010
Climate Change in China and Ideas on Nature and Environment in Chinese Cultural History
Workshop
Eine Veranstaltung im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr
LEITUNG CARMEN MEINERT (KWI), HEINER ROETZ (Ruhr-Universität Bochum)
KOOPERATIONSPARTNER Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum

1. Juli 2010
EnergieKulturEuropa
Vortrag ROBERT B. LAUGHLIN (Stanford University)
KOOPERATIONSPARTNER Lindauer Nobelpreisträgertreffen, RWE
ORT Zeche Zollverein, Essen

8. – 9. Juli 2010
Philosophie RUHR
Graduiertenforum mit Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universitätsallianz Metropole Ruhr
LEITUNG LOUISE RÖSKA-HARDY (KWI)

12. Juli 2010
Altern als verantwortungsethische Herausforderung
Diskussion im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
VERANSTALTER Wissenschaftsforum Ruhr, KWI

14. Juli 2010
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Bis zur letzten Patrone? – Warum Soldaten auch dann weiterkämpfen, wenn der Krieg schon verloren ist**
Vortrag SÖNKE NEITZEL (Universität Mainz, Senior Fellow KWI)

18. Juli 2010
A40 Still-Leben Ruhrschnellweg
KWI-Präsentation beim Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
ORT A40/B1, Auffahrt »Dreieck Essen Ost«

20. – 21. Juli 2010
Psychological and Self-Alienation
Workshop des Forschungsprojekts »New Thinking on Alienation«
LEITUNG LOGI GUNNARSSON (Technische Universität Dortmund / KWI), SIMON HAILWOOD, GILLIAN HOWIE (University of Liverpool), MICHAEL QUANTE (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
ORT Technische Universität Dortmund

30. August – 8. September 2010
Wo kommen unsere Energien her?
Interdisziplinäre Sommerakademie Prometheus 2010
LEITUNG CLAUS LEGGEWIE (KWI), URSULA RENNER-HENKE (Universität Duisburg-Essen), PETER RISTHAUS (Ruhr-Universität Bochum)
KOOPERATIONSPARTNER ChorWerk Ruhr, Buchhandlung Proust, Stiftung Zollverein, RuhrMuseum, Bernd Neumann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
ORT Zeche Zollverein, Essen u. a.

14. September 2010
Kann der Konsumwandel gelingen? Wie die Verhaltensökonomik Hoffnung und Zweifel nährt
Vortrag LUCIA REISCH (Copenhagen Business School)

15. September 2010
Growing by Shrinking? Konsum, Glück und Lebensqualität
Tagung
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK, IMKE SCHMIDT, BJÖRN AHAUS (KWI)

15. September 2010
Geschäfte mit dem Teufel
Buchpräsentation LADISLAUS LÖB (Univ. of Sussex)
PARTNER Alte Synagoge, Böhlau Verlag
ORT Alte Synagoge, Essen

17. – 18. September 2010
»KWI on Tour« — **History of the European Parliament**
Internationaler Historikerworkshop
LEITUNG WILFRIED LOTH (Universität Duisburg-Essen / KWI)
ORT Centre Robert Schuman, Luxemburg

21. September 2010
Andy Scholz
Finissage der Ausstellung
KOOPERATIONSPARTNER Galerie Obrist

21. September 2010
»Lesart Spezial« — **Zeichen an der Wand – die Finanzkrise und unser Geld**
GÄSTE HEINER FLASSBECK (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung, Genf), WOLFRAM F. RICHTER (TU Dortmund)
ORT Grillo-Theater, Essen

22. September 2010
»Der Literarische Salon« — **Mahmud Doulatabadi**
ORT Grillo-Theater, Essen

24. September 2010
Nacht der Wissenschaft an der Universität Duisburg-Essen: Wissenschaft zum Anfassen
Vorführung des Dokumentarfilms zum DFG-Forschungsprojekt »Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets« am KWI
ORT Universität Duisburg-Essen

28. September 2010
Fort Hunt, P.O. Box 1142 – Deutsche Kriegsgefangene in den USA
Vortrag MICHAELA CHRIST (KWI)
Veranstaltung des Vereins zur Förderung des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

3. Oktober 2010
»KWI mit Gästen« — **Bewegung im Ruhrgebiet. Eine Kultursoziologie der Bahnreise zwischen Last und Lust**
Eröffnungsdiskussion
KOOPERATIONSPARTNER MELEZ.2010 – Festival der Kulturen, Schauspiel Essen
ORT Unterwegs im Kulturzug in der Metropole Ruhr

4. Oktober 2010
The Incentives, Barriers and Perspectives of China's National Climate Policy
Vortrag YU JIE (Heinrich Böll Foundation Beijing)

5. Oktober 2010
Zur Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert: Demokratie, Diktatur, Widerstand
Vortrag HANS MOMMSEN (Historiker, Feldafing)
KOOPERATIONSPARTNER Buchhandlung Proust

7. – 8. Oktober 2010

Equitable Global Health
Diskussion im Rahmen der Global Young Faculty
KOOPERATIONSPARTNER Stiftung Mercator, Universitätsallianz Metropole Ruhr, Außeruniversitäre Forschung Ruhr, RUHR.2010 GmbH
ORT Deutsches Bergbaumuseum, Bochum

7. Oktober 2010

Vom Strukturwandel zum Klimawandel: Ist die Metropole Ruhr vorbereitet?
Tagung
Veranstaltung in der Reihe »Wissenschaft im Fokus« des Wissenschaftsforums Ruhr
ORT Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT, Oberhausen

10. Oktober 2010

»KWI mit Gästen« — **Berlin-Warszawa. Der Ost-West-Express als Spiegel der deutsch-polnischen Beziehungen**
Diskussion
KOOPERATIONSPARTNER MELEZ.2010 – Festival der Kulturen, Schauspiel Essen
ORT Unterwegs im Kulturzug durch die Metropole Ruhr

12. Oktober 2010

»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Polizei und Gewalt**
Vortrag CARSTEN DAMS (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Duisburg)

18. – 19. Oktober 2010

Die Wahrnehmung des Klimawandels in den USA und Deutschland: Zur Rolle der Medien und der Künste
Tagung
KOOPERATIONSPARTNER Goethe-Institut Boston, Pardee Center for the Study of the Longer-Range Future der Boston University
ORT Boston University, USA

19. Oktober 2010

Gesellschaftliche Verantwortung, Nachhaltigkeit und Innovation. Regionale Herausforderungen für Unternehmen und Zivilgesellschaft
Workshop
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK (KWI), WOLFGANG STARK (Universität Duisburg-Essen)
KOOPERATIONSPARTNER Labor für Organisationsentwicklung der Universität Duisburg-Essen

24. Oktober 2010

»KWI mit Gästen« — **Europas Erstarrung. Warum es so schwer ist, Europäer zu sein**
Abschlussmatinee
KOOPERATIONSPARTNER MELEZ.2010 – Festival der Kulturen, Schauspiel Essen
ORT Unterwegs im Kulturzug durch die Metropole Ruhr

25. Oktober 2010

»Lesart Spezial« — **Paranoia – Von den School Shootings bis zu den Selbstmordattentätern**
GÄSTE MANFRED SCHNEIDER (Ruhr-Universität Bochum), GUIDO STEINBERG (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin)
ORT Grillo-Theater, Essen

3. November 2010

Migration und Komik. Ein- und Auswanderungsprozesse durch Satire und Komik in Aussiedlermilieus
Vortrag HALYNA LEONTIY (KWI)
Veranstaltung des Vereins zur Förderung des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

3. November 2010

Timothy Garton Ash: Jahrhundertwende: Weltpolitische Betrachtungen
Buchvorstellung und Gespräch

4. – 5. November 2010

Grenzen der Bildinterpretation
Symposium
LEITUNG HANS-GEORG SOEFFNER (KWI), JÜRGEN RAAB (Universität Luzern/Universität Konstanz), MICHAEL R. MÜLLER (Technische Universität Dortmund)

4. – 6. November 2010

2. Spiekerooger KlimaGespräche: Wie viel Glück ist möglich?
Tagung
LEITUNG REINHARD PFRIEM (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), WOLFGANG SACHS (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie), LUDGER HEIDBRINK (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management, Galerie und Künstlerhaus Spiekeroog, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
ORT Galerie und Künstlerhaus Spiekeroog

5. November 2010

»Einigkeit. Und Recht. Und Freiheit«: Auf einen Kaffee mit Norbert Lammert
Buchpräsentation
KOOPERATIONSPARTNER Buchhandlung Proust
ORT Buchhandlung Proust, Essen

9. November 2010

»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Vom Hauen und Stechen. Über die soziale und kulturelle Kodierung von Gewalt**
Vortrag MICHAELA CHRIST (KWI)

11. – 12. November 2010

»KWI on Tour« — **Imagining the Future of the Family**
Tagung
KOOPERATIONSPARTNER Emory Center on Myth and Ritual in American Life
ORT Emory University, Atlanta (Georgia), USA

11. – 13. November 2010

Konzeptionen der Moderne: Wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven auf aktuelle Entwicklungen in den Kultur- und Sozialwissenschaften
Interdisziplinäre Tagung
LEITUNG FRIEDRICH JAEGER (KWI), WOLFGANG KNÖBL (Universität Göttingen), UTE SCHNEIDER (Universität Duisburg-Essen)

15. November 2010

Wie attraktiv ist das Ruhrgebiet? Wirtschaftliche und kulturelle Bedingungen hochqualifizierter Einwanderung
Präsentation einer Studie im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
LEITUNG ULRIKE SELMA OFNER (Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg)

17. – 18. November 2010
Helden erforschen
Doktorandinnen-Workshop
LEITUNG SUSANNE BEER (KWI)

17. November 2010
»Der Literarische Salon« — **Péter Esterházy**
ORT Grillo-Theater, Essen

2. – 3. Dezember 2010
Dem Wissen auf der Spur: People on the Move – Culture and Knowledge in Motion
Tagung im Rahmen der Global Young Faculty
KOOPERATIONSPARTNER Stiftung Mercator, Universitätsallianz Metropole Ruhr, Außeruniversitäre Forschung Ruhr, RUHR.2010 GmbH
ORT Internationales Begegnungszentrum der Technischen Universität Dortmund

7. – 8. Dezember 2010
Perspektiven der Erinnerungsforschung I: Erinnerung und Zukunft
Tagung
KOOPERATIONSPARTNER Institut des Sciences Sociales du Politique der Université de Paris-Ouest Nanterre, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

8. Dezember 2010
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Früherkennung kriegerischer Gewaltkonflikte – Mechanismen und Handlungsroutinen an der Schnittstelle von Forschung und Politik**
Vortrag TOBIAS DEBIEL (Universität Duisburg-Essen)

10. Dezember 2010
The Struggle for Meaning – Nature and Culture in Techno- and Life Sciences
Symposium
LEITUNG INGO SCHULZ-SCHAEFFER (Universität Duisburg-Essen)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

13. Dezember 2010
Globale Umweltgeschichte
Vortrag RANJAN CHAKRABARTI (Jadavpur University Kolkata)

14. Dezember 2010
Sustainable Logistics – ein Thema für die Kulturwissenschaften?
Workshop im Rahmen des EffizienzClusters LogistikRuhr
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK (KWI), KLAUS KRUMME (Zentrum für Logistik und Verkehr der Universität Duisburg-Essen)

2011

12. Januar 2011
»Der Literarische Salon« — **Paul Maar**
ORT Grillo-Theater, Essen

13. – 15. Januar 2011
Die Ökonomie der urbanen Vielfalt: Ruhrgebiet – Istanbul
Symposium im Rahmen der Global Young Faculty
KOOPERATIONSPARTNER Stiftung Mercator, Universitätsallianz Metropole Ruhr, Außeruniversitäre Forschung Ruhr, RUHR.2010 GmbH

27. – 28. Januar 2011
Helfer, Retter und Netzwerker des Widerstands: 3. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung
KOOPERATIONSPARTNER Bundeszentrale für politische Bildung, Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand
ORT dbb forum berlin, Berlin

27. Januar 2011
The Bourgeois Predicament
Vortrag R. JAY WALLACE (University of California, Berkeley)

31. Januar 2011
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Die Herstellung der Volksgemeinschaft: Mobilisierung, Partizipation und Gewalt**
Vortrag MICHAEL WILDT (Humboldt-Universität zu Berlin)

1. Februar 2011
»Lesart Spezial« — **Die Hungrigen und die Satten – Ernährung in der globalisierten Welt**
GÄSTE KAREN DUVE (Schriftstellerin), LUDGER HEIDBRINK (KWI)
ORT Grillo-Theater, Essen

8. Februar 2011
Wie man Akteure dazu bringt, das zu tun, was sie eigentlich tun sollten: Chancen und Risiken des libertären Paternalismus
Workshop
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK, IMKE SCHMIDT, BERND SOMMER (KWI)

14. – 15. Februar 2011
Öffentlichkeit, Medien und Politik – Intellektuelle Debatten und Wissenschaft im Zeitalter digitaler Kommunikation
Internationale Tagung
LEITUNG CLAUS LEGGEWIE, FRIEDRICH JAEGER (KWI), GUDRUN GERSMANN, MAREIKE KÖNIG (DHIP)
KOOPERATIONSPARTNER Deutsches Historisches Institut Paris

25. Februar 2011
Der Wasserwerfer und ich
Vortrag HARRY WALTER (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich)

1. März 2011
Illusion und Wirklichkeit der Autonomie
Vortrag SEBASTIAN WESSELS (KWI)
Veranstaltung des Fördervereins des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

15. März 2011
Klima und Migration: Eine kurze Universalgeschichte
Vortrag FRANZ MAUELSHAGEN (KWI)

22. März 2011
Die Rolle der Gewalt in der Erlebniswelt Rechtsextremismus
Vortrag THOMAS GRUMKE (Politikwissenschaftler und Verfassungsschützer, Düsseldorf)

23. März 2011
»Der Literarische Salon« — **Brigitte Kronauer**
ORT Grillo-Theater, Essen

19. April 2011
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Gewalteskalationen, die nicht zu Bürgerkriegen führen. Erklärungsversuche am Beispiel von Peru und Bolivien**
Vortrag WITOLD MUCHA (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

26. April 2011
Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben
Buchpräsentation mit den Autoren Sönke Neitzel (Universität Mainz) und Harald Welzer (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Fritz Thyssen Stiftung, Gerda Henkel Stiftung

3. Mai 2011
»Lesart Spezial« — **Afrika zwischen Aufbruchsstimmung und Ausverkauf**
GÄSTE DOMINIC JOHNSON (taz, Berlin), ANDREAS ECKERT (Humboldt-Universität zu Berlin)
ORT Grillo-Theater, Essen

9. Mai 2011
Pro Interkultur
Tagung
LEITUNG RONALD KURT, JESSICA PAHL (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Filmstudio Glückauf
ORT Filmstudio Glückauf, Essen und KWI

10. Mai 2011
»Europäische Horizonte« — **Monokulti ist tot**
Vortrag CLAUS LEGGEWIE (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
ORT RWTH Aachen

11. Mai 2011
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Eroberungen. Sexuelle Gewalttaten, sexueller Tauschhandel und einvernehmliche Verhältnisse deutscher Soldaten in der Sowjetunion, 1941–1945**
Vortrag REGINA MÜHLHÄUSER (Hamburger Institut für Sozialforschung)

30. Mai 2011
Klimawandel – Herausforderung für Wissenschaft und Forschung in NRW?
Diskussion mit CLAUS LEGGEWIE (KWI), UWE SCHNEIDEWIND, (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie) u. a.

14. Juni 2011
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Die Barbaren aus unserem Kulturkreis: Wie deutsch-jüdische Opfer NS-Täter wahrnahmen**
Vortrag MARK ROSEMAN (Indiana University, Bloomington)

15. – 16. Juni 2011
»Naturkatastrophen« erforschen
Doktorandinnenworkshop
LEITUNG MAIKE BÖCKER, GITTE CULLMANN, INGO HALTERMANN, ELEONORA ROHLAND (KWI)

15. Juni 2011
Aus Desastern und Katastrophen lernen
Vortrag MARTIN VOSS (Katastrophenforschungsstelle Kiel)

16. Juni 2011
Memories of Catastrophes: The Media(tiza)tion of the Future
Vortrag DANIEL LEVY (Stony Brook University, New York)

17. – 18. Juni 2011
Climate Change in India and Southeast Asia: How are local cultures coping?
Workshop
LEITUNG BARBARA SCHULER (Universität Hamburg)
KOOPERATIONSPARTNER Universität Hamburg

21. Juni 2011
Wirtschaftsethik zwischen den Kulturen. Leitbilder, Werte und Normen in interkulturellen Wirtschaftsprozessen
Tagung
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK, HANS-GEORG SOEFFNER, IMKE SCHMIDT (KWI), BRIGITTE HAMM (INEF)
KOOPERATIONSPARTNER Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg-Essen

21. Juni 2011 »CineScience«
Das Milgram-Experiment
ORT Filmstudio Glückauf, Essen

21. Juni 2011
Der letzte Welzer
Buchpräsentation HARALD WELZER (KWI), OLIVER SCHEYTT (Ruhr.2010 GmbH)
KOOPERATIONSPARTNER Buchhandlung Proust, Schauspiel Essen
ORT Grillo Theater, Essen

26. – 28. Juni 2011
Islamic Newthinking – In Honor of Nasr Abu Zayd
Tagung
LEITUNG KATAJUN AMIRPUR (Universität Zürich), CLAUS LEGGEWIE (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Universitärer Forschungsschwerpunkt Asien und Europa der Universität Zürich

28. Juni 2011
»Lesart Spezial« — **Souveränität? Was Staaten können, was Staaten dürfen**
GÄSTE GERD HANKEL (Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur), ALEXANDRA KEMMERER (Wissenschaftszentrum Berlin)
ORT Grillo-Theater, Essen

5. Juli 2011
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Gewalt und Zwangsarbeit in den KZ-Außenlagern**
Vortrag MARC BUGGELN (Humboldt-Universität zu Berlin)

6. Juli 2011
Partizipation als Garant für eine erfolgreiche Klimapolitik und Energiewende?
Diskussion zum Auftakt des Kollegs »Herausforderung der Demokratie durch Klimawandel«

15. Juli 2011
Was tun, wenn alles falsch ist? Moralische Dilemmata in der Ethik
Workshop
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK (KWI), MARIE-LUISE RATERS (Universität Potsdam)
KOOPERATIONSPARTNER Universität Potsdam

15. Juli 2011
Wissenswelten Metropole Ruhr 2011: regional verankert – global vernetzt
Messe
KOOPERATIONSPARTNER Wissenschaftsforum Ruhr, DASA Arbeitswelt Ausstellung
ORT DASA, Dortmund

19. Juli 2011
»CineScience« __ **Kubrick, Nixon und der Mann im Mond – Verschwörungsdenken in Alltag und Populärkultur**
ORT Filmstudio Glückauf, Essen

5. – 6. August 2011
Environmental Change and Migration in Historical Perspective
Tagung zum Auftakt des BMBF-Forschungsprojekts »Climates of Migration«
LEITUNG FRANZ MAUELSHAGEN (KWI), UWE LÜBKEN (Rachel Carson Center)
KOOPERATIONSPARTNER Rachel Carson Center der Ludwig-Maximilians-Universität München
ORT Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft, München

23. August 2011
»CineScience« __ **Der Raubüberfall**
ORT Filmstudio Glückauf, Essen

5. – 6. September 2011
Historische Klimatologie – Vergangenheit und Zukunft
Tagung
LEITUNG FRANZ MAUELSHAGEN (KWI), GRÉGORY QUENET (Université de Versailles)
KOOPERATIONSPARTNER Deutsches Historisches Institut Paris, Sciences Po – Institut d'études politiques de Paris, Université de Versailles
ORT Deutsches Historisches Institut, Paris

8. September 2011
Dialog Verantwortung – Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeit in NRW
Tagung
KOOPERATIONSPARTNER Labor für Organisationsentwicklung der Universität Duisburg-Essen, Industrie- und Handelskammern, Westdeutscher Handwerkskammertag, Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen
ORT Aquatorium, Mülheim an der Ruhr

13. September 2011
»Interdisziplinäre Gewaltforschung« __ **Auschwitz des Balkans?: Die Wahrnehmung der Gewalt kroatischer Täter während des Zweiten Weltkriegs durch ihre Freunde und Feinde**
Vortrag ALEXANDER KORB (University of Leicester)

14. – 16. September 2011
Akademische Wissenskulturen. Praktiken des Lehrens und Forschens vom Mittelalter bis zur Moderne
Tagung
LEITUNG MARTIN KINTZINGER (Universität Münster)
KOOPERATIONSPARTNER Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte

16. September 2011
»Lesart Spezial« __ **Soziale Demokratie heute. Tony Judts Traktat über unsere Unzufriedenheit**
GAST FRANK-WALTER STEINMEIER (Bundesaußenminister a. D. und Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion)
ORT Schauspiel Essen

20. September 2011
»CineScience« __ **»Recipes for Desaster« – Warum es so schwer ist, grün zu leben**
ORT Filmstudio Glückauf, Essen

21. September 2011
»Der Literarische Salon« __ **Mathias Énard**
ORT Grillo-Theater, Essen

6. – 8. Oktober 2011
Jean-Jacques Rousseau – Die Ursprungserzählungen / Les récits de l'origine
Tagung
LEITUNG ALFRED HIRSCH (KWI), PASCAL DELHOM (Universität Flensburg)
KOOPERATIONSPARTNER Deutsche Gesellschaft für Französischsprachige Philosophie, Deutsch-Französisches Kulturzentrum

6. – 7. Oktober 2011
Sub-Bilder des Europabewusstseins. Fallstudien
Tagung
LEITUNG HILMAR KALLWEIT (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), FRIEDRICH JAEGER (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

11. Oktober 2011
» Lesart Spezial« __ **Siegen um jeden Preis? Das Streben nach Erfolg**
GÄSTE STEFFI NERIUS (ehem. Weltmeisterin im Speerwerfen), HEINER MINSSEN (Ruhr-Universität Bochum)
ORT Grillo-Theater, Essen

18. Oktober 2011
»CineScience« __ **Das Leben nach dem Ende der Welt**
ORT Filmstudio Glückauf, Essen

20. Oktober 2011

Zur Geschichte der Wiedergutmachung von Juden und politisch Verfolgten in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich

Vortrag GIOVANNA D'AMICO (Universität Turin)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

25. Oktober 2011

Unternehmenskultur, Werte und gesellschaftliche Verantwortung

Vortrag SONJA SACKMANN (Universität der Bundeswehr München)

26. Oktober 2011

»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Survival after Genocide in Cambodia: A Study on Adaptation in a Fragmented Society**

Vortrag KOSAL PATH (University of California, Los Angeles)

14. November 2011

»Lesart Spezial« — **Der arabische Herbst. Islam und Demokratie**

GÄSTE GUDRUN KRÄMER (Freie Universität Berlin), STEFAN WEIDNER (Islamwissenschaftler, Köln)
ORT Grillo-Theater, Essen

15. November 2011

Nachhaltigkeit in urbanen Ballungsräumen: Bogotá und Essen im Dialog

Vorträge CAROLINA CASTRO OSORIO (Universidad de Colombia, Bogotá), BJÖRN AHAUS (KWI)
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

17. – 19. November 2011

3. Spiekerooger KlimaGespräche: Wir müssen endlich handeln, damit die Welt Ziele hat – Akteure und Aktionsformen in Zeiten des Klimawandels

LEITUNG REINHARD PFRIEM (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), WOLFGANG SACHS (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie), LUDGER HEIDBRINK (KWI)
KOOPERATIONSPARTNER Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management, Galerie und Künstlerhaus Spiekeroog, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
ORT Haus Kogge, Spiekeroog

17. November 2011

Product Carbon Footprint: Ein Weg zum klimafreundlichen Konsum?

Deutsch-japanischer Vortragsabend
KOOPERATIONSPARTNER Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Witten/Herdecke
ORT Universität Witten Herdecke

18. November 2011

Fremde im Film

KOOPERATIONSPARTNER Institut für Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, Staatliches Museum für Völkerkunde München, Goethe-Institut
ORT Staatliches Museum für Völkerkunde München
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

21. November 2011

»Interdisziplinäre Gewaltforschung« — **Straßenkrawalle in Großbritannien - Erklärungsansätze und Prävention aus kriminologischer Sicht**

Vortrag BRITTA BANNENBERG (Justus-Liebig-Universität Gießen)

22. November

»CineScience« — **Demokratische Wirklichkeiten**

ORT Filmstudio Glückauf, Essen

23. November 2011

»Der Literarische Salon« — **Michael Krüger**

ORT Grillo-Theater, Essen

29. November 2011

Die Verantwortung des Konsumenten. Über das Verhältnis von Markt, Moral und Konsum

Buchpräsentation

30. November 2011

Consumer Ethics and Business Ethics

Tagung
LEITUNG LUDGER HEIDBRINK, IMKE SCHMIDT (KWI)

8. Dezember 2011

Kollektive Gewalt und Wiedergutmachung

Vortrag KOSAL PATH (USC School of International Relations, Los Angeles)
KOOPERATIONSPARTNER Institut für Zeitgeschichte, Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, Historisches Kolleg
ORT Historisches Kolleg, München
Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut im Rahmen von »Scholars in Residence«

Publikationen am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen 2010 / 2011 (Auswahl)

Publikationen 2010

Susanne Beer, »Helene Jacobs und die ›anderen Deutschen‹. Zur Rekonstruktion von Hilfeverhalten für Juden im Nationalsozialismus«, in: Brigitta Schmidt-Lauber, Gudrun Schwibbe (Hg.), *Alterität. Erzählen vom Anderen*, Schmerse, Göttingen 2010, S. 85–110.

Jörg Bergmann, Claus Leggewie, »Die Täter sind unter uns. Beobachtungen aus der Mitte Deutschlands«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 301–328.

Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang, »Alles, was in der Welt passiert, gibt es auch in Wanne-Eickel«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 11–13.

Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010 (Edition Kulturwissenschaft, Band 4).

Tobias Bütow, Michaela Christ, Christian Gudehus (Hg.), »Aborder la violence collective: méthodes et perceptions: Approaching Collective Violence: Methods and Perceptions«, in: Tobias Bütow, Michaela Christ, Christian Gudehus (Hg.), *L'Europe en formation: Revue d'études sur la construction européenne et le fédéralisme; Journal of Studies on European Integration and Federalism*, CIFE (Centre international de formation européenne), Nizza u. a., (2010) 51, S. 357.

Michaela Christ, »Auf Entdeckungsreise – Heinrich Popitz' ›Phänomene der Macht‹«, in: *Soziale Passagen. Journal für Empirie und Theorie Sozialer Arbeit* (2010) 2, S. 251–254.

Michaela Christ, »Corps suspects: De la construction d'un corps juif et aryen dans les pratiques violentes lors de la persécution national-socialiste des Juifs«, in: *L'Europe en formation: Revue d'études sur la construction européenne et le fédéralisme; Journal of Studies on European Integration and Federalism*, Nizza u. a., (2010) 51, S. 13–28.

Gitte Cullmann, »Neue Wege für Chile – Modernisierung in Zeiten des Klimawandels«, in: *Berliner Debatte Initial: Sozial- und geisteswissenschaftliches Journal*, Jg. 21 (2010) 1, S. 47–51.

Mamadou Diawara, Bernard C. Lategan, Jörn Rüsen (Hg.), *Historical Memory in Africa: Dealing with the Past, Reaching for the Future in an Intercultural Context*, Berghahn, New York 2010 (Making Sense of History 12).

Benjamin Drechsel, Helmut König, Anne-Katrin Lang, Friedrich Jaeger, Claus Leggewie (Hg.), *Bilder von Europa: Innen- und Außenansichten von der Antike bis zur Gegenwart*, transcript, Bielefeld 2010 (Europäische Horizonte 6).

Gesine Drews-Sylla, Elena Polledri, Halyna Leontiy (Hg.), *Konstruierte Normalitäten – normale Abweichungen*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010.

Christian Gudehus, »Dierci shijie dazhan de jiyi zai Ouzhou: jiyi de jiegou«, in: Zhang Junhua (Hg.), *Shehui jiyi he quanqiu jiaoliu*, Beijing 2010, S. 67–93.

Christian Gudehus, Ariane Eichenberg, Harald Welzer (Hg.), *Gedächtnis und Erinnerung: Ein interdisziplinäres Handbuch*, Metzler, Stuttgart 2010.

Christian Gudehus, Stewart Anderson, unter Mitarbeit von David Keller, »Lesarten eines Films über Geschichte«, in: *WerkstattGeschichte*, (2010) 54, S. 71–84.

Christian Gudehus, David Keller, Harald Welzer, »Sozialpsychologie«, in: Günter Mey, Katja Mruck (Hg.): *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010, S. 761–767.

Christian Gudehus, »Tradierungsforschung«, in: Christian Gudehus, Harald Welzer, Ariane Eichenberg (Hg.), *Gedächtnis und Erinnerung: Ein interdisziplinäres Handbuch*, Metzler, Stuttgart 2010, S. 312–318.

Christian Gudehus, Stewart Anderson, unter Mitarbeit von David Keller, »Understanding Hotel Rwanda – A reception study«, in: *Memory Studies*, Jg. 3 (2010) 4, S. 344–363.

Ludger Heidbrink, »Der Aufstand gegen die verwaltete Welt: Kulturkritik als Selbstreflexion des Liberalismus«, in: Michael Großheim, Steffen Kluck (Hg.), *Phänomenologie und Kulturkritik: über die Grenzen der Quantifizierung*, Karl Alber, Freiburg 2010, S. 191–215.

Ludger Heidbrink, »Entzweiungsdiagnose der Moderne: Kommentar zu Jürgen Habermas«, in: Ingo Pies (Hg.), *Diagnosen der Moderne: Weber, Habermas, Hayek, Luhmann*, WVB, Wiss. Verl., Berlin 2010, S. 68–75.

Ludger Heidbrink, »Die Grenzen der Verantwortung im Zeitalter der Globalisierung«, in: Myriam Gerhard (Hg.), *Oldenburger Jahrbuch für Philosophie 2009*, Oldenburg 2010, S. 209–231.

Ludger Heidbrink, Peter Seele, *Kommerzialisierung der Moral: unter welchen Umständen sich moralische Mittel für Marktzwecke einsetzen lassen*, Essen 2010 (Working Papers des CRR 7).

Ludger Heidbrink, »Kultureller Wandel: zur kulturellen Bewältigung des Klimawandels«, in: Harald Welzer, Hans-Georg Soeffner, Dana Giesecke (Hg.), *KlimaKulturen: soziale Wirklichkeiten im Klimawandel*, Campus, Frankfurt a. M. 2010, S. 49–64.

Ludger Heidbrink, »Eine neue Ära der Verantwortung? Zu den Chancen und Grenzen der Verantwortungsgesellschaft«, in: Christoph auf der Horst (Hg.), *Kultur der Verantwortung – Verantwortung der Kultur: eine Vorlesungsreihe*, DUP, Düsseldorf 2010, S. 27–48.

Ludger Heidbrink, *Nichtwissen und Verantwortung: zum Umgang mit unbeabsichtigten Nebenfolgen*, Essen 2010 (Working Papers des CRR 8).

Ludger Heidbrink, *Die Rolle des Verantwortungsbegriffs in der Wirtschaftsethik*, Essen 2010 (Working Papers des CRR 9).

Ludger Heidbrink, Peter Seele (Hg.), *Unternehmertum: vom Nutzen und Nachteil einer riskanten Lebensform*, Campus, Frankfurt a. M. 2010.

Ludger Heidbrink, *Verantwortung in Zeiten der Ratlosigkeit: zur Rolle des Verantwortungsprinzips in der gesellschaftlichen Beratung*, Kassel Univ. Press, Kassel 2010 (Positionen: Beiträge zur Beratung in der Arbeitswelt 3).

Ludger Heidbrink, »Vom Nutzen und Nachteil des Unternehmertums«, in: Ludger Heidbrink, Peter Seele (Hg.), *Unternehmertum: vom Nutzen und Nachteil einer riskanten Lebensform*, Campus, Frankfurt a. M. 2010, S. 7–24.

Ludger Heidbrink, Claus Leggewie, Harald Welzer, »Von der Natur- zur sozialen Katastrophe: wo bleibt der Beitrag der Kulturwissenschaften zur Klima-Debatte? Ein Aufruf«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 429–432.

Alfred Hirsch, »Die Bildung des Interkulturellen Verstehens«, in: Alfred Hirsch, Ronald Kurt (Hg.), *Interkultur – Jugendkultur: Bildung neu verstehen*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010, S. 57–84.

Alfred Hirsch, Ronald Kurt (Hg.), *Interkultur – Jugendkultur: Bildung neu verstehen*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010.

Huang, Chun-Chieh, *Humanism in East Asian Confucian Contexts*, transcript, Bielefeld 2010 (Der Mensch im Netz der Kulturen 9).

Friedrich Jaeger, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (Hg.), *Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 11: Renaissance – Signatur*, Metzler, Stuttgart 2010.

Friedrich Jaeger, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (Hg.), *Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 12: Silber – Subsidien*, Metzler, Stuttgart 2010.

Friedrich Jaeger, »Sich ändern können – eine Theorie politischer Demokratie«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 292–295.

Navid Kermani, »Denken in Widersprüchen. Claus Leggewies Buch MULTI KULTI zwanzig Jahre später«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 230–232.

Jens Kroh, Anne-Katrin Lang, »Erinnerungsorte«, in: Christian Gudehus, Ariane Eichenberg, Harald Welzer (Hg.), *Gedächtnis und Erinnerung: ein interdisziplinäres Handbuch*, Metzler, Stuttgart 2010, S. 184–188.

Ronald Kurt, »Gemeinsam gleich und anders sein. Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets«, in: Alfred Hirsch, Ronald Kurt (Hg.), *Interkultur – Jugendkultur: Bildung neu verstehen*, VS Verl. für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010, S. 183–213.

Claus Leggewie, Neuauflage div. Essays, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010.

Claus Leggewie, Harald Welzer: »Another ›Great Transformation‹? Social and Cultural consequences of climate change«, in: *Journal of Renewable and Sustainable Energy*, 2, 031009 (2010).

Claus Leggewie, *Das Ende der Welt, wie wir sie kannten. Klima, Zukunft und die Chancen der Demokratie*, (Lizenzausgaben: Bertelsmann Buch-Club, Bundeszentrale für politische Bildung, Büchergilde Gutenberg); schwedische Übersetzung: *Slutet på världen så som vi känner den: klimatet, framtiden och demokratins möjligheter*, Göteborg (Daidalos) 2010.

Claus Leggewie, »Futur Zwei. Klimawandel als Gesellschaftswandel«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (2010) 32/33, S. 40–46.

Claus Leggewie, »Germany as an Immigrant Country«, in: Diethelm Knauf, Barry Moreno (Hg.), *Leaving Home: Migration Yesterday and Today*, Edition Temmen, Bremen 2010, S. 241–247.

Claus Leggewie (Hg. als Beirat im WBGU), *Klimapolitik nach Kopenhagen: Auf drei Ebenen zum Erfolg*, Politikpapier 6, Berlin 2010 (englische Ausgabe 2010).

Claus Leggewie, Reinhold Leinfelder, »Die Rettung von unten. Was dem Weltklimarat fehlt und die Politik verändert«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung (Geisteswissenschaften)*, 21.4.2010.

Claus Leggewie, »Seven circles of European memory«, in: *Eurozine* (http://www.eurozine.com/articles/2010-12-20-leggewie-en.html), 20.12.2010.

Claus Leggewie, Benjamin Drechsel (Hg.), *United in visual diversity: images and counter-images of Europe*, Studien, Innsbruck 2010.

Claus Leggewie, Benjamin Drechsel: »Visual battlefield Europe? Some preliminary observations«, in: Benjamin Drechsel (Hg.), *United in visual diversity: images and counter-images of Europe*, Studien, Innsbruck 2010, S. 7–13.

Claus Leggewie, »Vom Bürgerprotest zur Volkspartei?«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, (2010) 11, S. 36–38.

Claus Leggewie, »Vorwort« in: Brigitte Krämer, *Im guten Glauben: Religiöse Vielfalt in NRW*, Essen 2010, S. 4–5.

Claus Leggewie, Dariuš Zifonun, »Was heißt Interkulturalität?«, in: Alexander Gröschner, Mike Sandbothe (Hg.), *Pragmatismus als Kulturpolitik. Beiträge zum Werk Richard Rortys*, Suhrkamp, Berlin 2011, S. 220–245 (auch in: *Zeitschrift für Interkulturelle Germanistik*, (2010) 1, S. 13–34).

Claus Leggewie, »Weltmacht Religion?«, in: Tobias Debiel, Dirk Messner, Franz Nuscheler, Michele Roth, Cornelia Ulbert (Hg.), *Globale Trends 2010*, S. Fischer, Frankfurt a. Main 2010, S. 61–80.

Friedrich Lenger, *Das Ruhrgebiet – eine europäische Metropole? Für Jürgen Reulecke zum 12.2. 2010*, Essen 2010 (KWI-Interventionen 2).

Patrick Linnebach, »Lost in Expectation? Sozialtheoretische Überlegungen zur Körperlichkeit sozialer Ordnung«, in: Fritz Böhle, Margit Weihrich (Hg.), *Die Körperlichkeit sozialen Handelns. Soziale Ordnung jenseits von Normen und Institutionen*, transcript, Bielefeld 2010, S. 103–127.

Halyna Leontiy, »›Das würde ein normaler Deutscher niemals verstehen und auch nicht akzeptieren‹: Normierungsprozesse in der interkulturellen Geschäftspraxis am Beispiel einer deutschen Managerin in der Ukraine«, in: Gesine Drews-Sylla, Halyna Leontiy (Hg.), *Konstruierte Normalitäten – normale Abweichungen*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010, S. 217–230.

Franz Mauelshagen, »Einwanderungsland Deutschland«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 237–242.

Carmen Meinert, Hans-Bernd Zöllner (Hg.), *Buddhist Approaches to Human Rights: Dissonances and Resonances*, transcript, Bielefeld 2010 (Der Mensch im Netz der Kulturen 3).

Carmen Meinert (Hg.), *Traces of Humanism in China: Tradition and Modernity*, transcript, Bielefeld 2010 (Being human: caught in the web of cultures 6).

Reinhard Pfriem, Kulturwissenschaftliches Institut Essen u. a. (Hg.), *1. Spiekerooger KlimaGespräche: 29.–31. 10. 2009: Dokumentation*, Deutscher Buchverlag, Oldenburg 2010.

Gudrun Quenzel, Annina Lottermann, Gertraud Koch, *Entwicklungsfaktor Kultur: über die Bedingungen kultureller Produktivität*, Essen 2010 (KWI-Interventionen 1).

Johannes Reidel, *Erfolgreich oder ruinös? Transnationale Unternehmen und nachhaltige Entwicklung – kritische Reflexionen aus menschenrechtlicher Perspektive*, München 2010 (Hochschulschriften zur Nachhaltigkeit 50).

Eleonora Rohland, »Fire in Swiss Re's Early History, 1864–1906: Perspectives for an Environmental Business History?«, in: *EABH Bulletin* (2010) 1, S. 40–46.

Jörn Rüsen, Jürgen Straub, *Dark Traces of the Past. Psychoanalysis and Historical Thinking*, Berghahn, New York 2010.

Jörn Rüsen, »Historizing Humanity – some Theoretical Considerations on Contextualization and Understanding regarding the Idea of Humanity«, in: *Taiwan Journal of East Asian Studies* 7, Issue 13 (2010) 1, S. 21–39.

Jörn Rüsen, »Klassischer Humanismus – Eine historische Ortsbestimmung«, in: Jörn Rüsen, (Hg), *Perspektiven der Humanität. Menschsein im Diskurs der Disziplinen*. transcript, Bielefeld 2010, S. 273–316.

Jörn Rüsen, Maria Auxiliadora Schmidt, *Jörn Rüsen e o Ensino de Historia*, Editora Universidade Federal do Parana, Curitiba 2010.

Jörn Rüsen (Hg.), *Perspektiven der Humanität: Menschsein im Diskurs der Disziplinen*, transcript, Bielefeld 2010 (Der Mensch im Netz der Kulturen 8).

Jörn Rüsen, »Wissenschaftskultur und Bildung«, in: Christoph Jamme, Asta von Schröder (Hg.), *Einsamkeit und Freiheit: zum Bildungsauftrag der Universität im 21. Jahrhundert*, Fink, München 2011, S. 17–28.

Imke Schmidt, »Konsum – um jeden Preis?«, in: *Agora42: Ökonomie, Philosophie, Leben (Krieg light)*, Jg. 7 (2010) 6, S. 34–39.

Hans-Georg Soeffner, »Funktionale Zweckfreiheit: der ›praktische Sinn‹ der Ästhetik«, in: Ilka Brombach, Dirk Setton, Cornelia Temesvári (Hg.): *Ästhetisierung, Der Streit um das Ästhetische in Politik, Religion und Erkenntnis*, Diaphanes, Zürich 2010, S. 91–104.

Hans-Georg Soeffner, »Konsensfiktionen, Akteure, Herrschaft: wissenssoziologische Perspektiven«, in: Norbert Frei (Hg.), *Unternehmen im Nationalsozialismus: zur Historisierung einer Forschungskonjunktur*, Wallstein, Göttingen 2010, S. 182–186.

Hans-Georg Soeffner und Michael R. Müller, »Der Narziss«, in: Stephan Moebius und Markus Schroer (Hg.), *Diven, Hacker, Spekulanten: Sozialfiguren der Gegenwart*, Suhrkamp, Berlin 2010, S. 303–316.

Hans-Georg Soeffner, *Symbolische Formung: eine Soziologie des Symbols und des Rituals*, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2010.

Hans-Georg Soeffner, »Symbolische Präsenz: unmittelbare Vermittlung – zur Wirkung von Symbolen«, in: Michael Staudigl (Hg.), *Alfred Schütz und die Hermeneutik*, UVK Verl.-Ges., Konstanz 2010, S. 141–158.

Bernd Sommer, *Prekarisierung und Ressentiments: soziale Unsicherheit und rechtsextreme Einstellungen in Deutschland*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010.

Bernd Sommer, »Rechtsextreme Einstellungen und ihre sozioökonomischen Determinanten in Deutschland: Bivariate Analysen auf Basis des ALLBUS-Datensatzes 2006«, in: Gideon Botsch, Christoph Kopke, Lars Rensmann (Hg.), *Politik des Hasses: Studien zum Antisemitismus und zum Rechtsextremismus*, Hildesheim 2010, S. 223–241.

Bernd Sommer, Harald Welzer, »Der Traum vom ›grünen Wachstum‹: sind eine nachhaltige Entwicklung und stetiges Wirtschaftswachstum vereinbar?«, in: *Forum Umwelt und Entwicklung* (2010) 2, S. 3–4.

Bernd Sommer, »Von ›Islamkritik‹ und ›Islamofaschismus‹: wieso zivilgesellschaftlicher Republikschutz gerade heute gebraucht wird«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 130–135.

Anne Sonnenmoser, »Arbeit am Image: zur gesellschaftlichen Bedeutung zeitgenössischer Darstellungsnormen«, in: Gesine Drews-Sylla und Halyna Leontiy (Hg.), *Konstruierte Normalitäten – normale Abweichungen*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010, S. 313–323 .

Anne Sonnenmoser, »Hollywood casts fashion – Allianzen von Mode, Film und Werbung in historischer Perspektive«, in: Gudrun König, Gabriele Mentges (Hg.), *Medien der Mode*, Ed. Ebersbach, Berlin 2010, S. 98–111.

Anne Sonnenmoser, »Rezension zu: Villa, Paula-Irene: Schön normal: Manipulationen am Körper als Technologien des Selbst, transcript, Bielefeld 2008«, in: *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 36 (2010) 2, S. 396–399.

Harald Welzer, »Die automobile Republik«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Jg. 55 (2010) 11, S. 43–54.

Harald Welzer, »Erinnern verstehen: zur Rezeption von Geschichte und den Grenzen der Geschichtspolitik«, in: Norbert Sievers (Hg.), *kultur.macht.geschichte, geschichte.macht.kultur: Kulturpolitik und kulturelles Gedächtnis; Dokumentation des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongresses am 11./12. Juni 2009 in Berlin*, Klartext, Essen 2010, S. 104–115.

Harald Welzer, »Erinnerungskultur und Zukunftsgedächtnis«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (2010) 25/26, S. 16–29.

Harald Welzer, *Guerras climáticas: por que mataremos e seremos mortos no século 21*, Geração Editorial, São Paulo 2010.

Harald Welzer, *Klimakriege: wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*, Fischer, Frankfurt a. M. 2010.

Harald Welzer, Hans-Georg Soeffner, Dana Giesecke (Hg.), *KlimaKulturen: soziale Wirklichkeiten im Klimawandel*, Campus, Frankfurt a. M. 2010.

Harald Welzer, »Die Magie des Wachstums: warum unsere Kinder es einmal schlechter haben werden«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Jg. 55 (2010) 6, S. 61–66.

Harald Welzer, *Sprawcy. Dlaczego zwykli ludzie dokonują masowych mordów* (Originaltitel: *Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden*), Wydawnictwo Naukowe Scholar, Warschau 2010.

Harald Welzer, »Unüberbrückbar ungleich: warum Menschen zu Massenmördern werden«, in: *Internationale Politik*, Jg. 65 (2010) 1/2, S. 32–37.

Dariuš Zifonun, »Was ist Kultur? ein re-konstruktiver Vorschlag«, in: Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne-Katrin Lang (Hg.), *Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited*, transcript, Bielefeld 2010, S. 17–25.

Publikationen 2011

Christoph Antweiler, *Mensch und Weltkultur: für einen realistischen Kosmopolitismus im Zeitalter der Globalisierung*, transcript, Bielefeld 2011 (Der Mensch im Netz der Kulturen 10).

Björn Ahaus, Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, *Der verantwortliche Konsument: wie Verbraucher mehr Verantwortung für ihren Alltagskonsum übernehmen können*, Essen 2011 (Working Papers des CRR 10).

Susanne Beer, Marten Düring, Elissa Mailänder-Koslov, »Interaktive Geschlechterkonstruktion in biografischen Interviews«, in: Cécile Chamayou-Kuhn u. a. (Hg.), *Le lieu du genre. La narration comme espace performatif du genre*, Presses Sorbonne Nouvelle, Paris 2011, S. 53–69.

Susanne Beer, Harald Welzer, »Sozialpsychologische Anmerkungen zur Widerstandsforschung«, in: *Informationen: wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945*, 36 (2011) 73, S. 6–10.

Hubert Cancik, »Europa – Antike – Humanismus: Humanistische Versuche und Vorarbeiten«, in: Hildegard Cancik-Lindemaier (Hg.), *Europa – Antike – Humanismus: Humanistische Versuche und Vorarbeiten*, transcript, Bielefeld 2011 (Der Mensch im Netz der Kulturen 7).

Michaela Christ, »Das wird sich alles einmal rächen. Gewalt und Verbrechen in den Gesprächen deutscher Kriegsgefangener im amerikanischen Verhörlager Fort Hunt«, in: Harald Welzer, Sönke Neitzel und Christian Gudehus, *»Der Führer war wieder viel zu human, viel zu gefühlvoll«: der Zweite Weltkrieg aus der Sicht deutscher und italienischer Soldaten*, Fischer, Frankfurt a. M. 2011, S. 266–298.

Michaela Christ, *Die Dynamik des Tötens: die Ermordung der Juden von Berditschew, Ukraine 1941–1944*. Fischer, Frankfurt a. M. 2011.

Michaela Christ, »Die Soziologie und das ›Dritte Reich‹: weshalb Holocaust und Nationalsozialismus in der Soziologie ein Schattendasein führen«, in: *Soziologie* 40 (2011) 4, S. 407–431.

Marten Düring, »Das Dilemma zwischen Effizienz und Sicherheit: über die Beziehungen zwischen Verfolgten des Nationalsozialismus und ihren Helfern«, in: *Informationen: wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945*, 36 (2011) 73, S. 19–23.

Marten Düring, Susanne Beer, »Hilfe für jüdische Verfolgte im Nationalsozialismus: biographische und sozialstrukturelle Zugänge am Beispiel der Berliner Helferin Ruth Andreas-Friedrich«, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, (2011) 9, S. 1–17.

Marten Düring, Martin Stark, »Historical Network Analysis«, in: George Barnett u. a. (Hg.), *Encyclopedia of Social Networks*, Sage, London 2011, S. 593–595.

Christian Gudehus, »Wenn wir den Krieg verlieren, wird Deutschland eine französische Kolonie sein: Zukunftsvorstellungen deutscher Soldaten in britischer Kriegsgefangenschaft«, in: Jens Kroh u. a. (Hg.), *Erzählte Zukunft: zur inter-und intragenerationellen Aushandlung von Erwartungen*, Wallstein, Göttingen 2011, S. 116–133.

Ingo Haltermann, »Vom Alltagsrisiko zur Katastrophe: die Veränderung von Naturrisiken und deren Wahrnehmung am Beispiel Accra/Ghana«, in: *SWS-Rundschau*, 51 (2011) 3, S. 349–366.

Ludger Heidbrink, Peter Seele, »Kommerzialisierung der Moral: unter welchen Umständen sich moralische Mittel für Marktzwecke einsetzen lassen«, in: Matthias Kettner u. a. (Hg.), *Ökonomisierung und Kommerzialisierung der Gesellschaft: wirtschaftsphilosophische Unterscheidungen*, Fink, München u. a. 2011, S. 237–254.

Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, »Konsumenten als verantwortliche Marktakteure«, in: Matthias Maring (Hg.), *Fallstudien zur Ethik in Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Gesellschaft*, KIT Scientific Publishing, Karlsruhe 2011, S. 96–104.

Ludger Heidbrink, Johannes Reidel, »Nachhaltiger Konsum durch politische Selbstbindung: Reaktion auf vier Beiträge zur Privatisierung der Nachhaltigkeit«, in: *GAIA: ökologische Perspektiven für Wissenschaft und Gesellschaft*, 20 (2011) 3, S. 152–156.

Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, »Das Prinzip der Konsumentenverantwortung: Grundlagen, Bedingungen und Umsetzung verantwortlichen Konsums«, in: Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, Björn Ahaus (Hg.), *Die Verantwortung der Konsumenten: über das Verhältnis von Markt, Moral und Konsum*, Campus, Frankfurt a. M. u. a. 2011, S. 25–56.

Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, Björn Ahaus (Hg.), *Die Verantwortung des Konsumenten: über das Verhältnis von Markt, Moral und Konsum*, Campus, Frankfurt a. M. u. a. 2011.

Ludger Heidbrink, »Verantwortung in Zeiten der Ratlosigkeit: zur Rolle des Verantwortungsprinzips in Prozessen der gesellschaftlichen Beratung«, in: Lino Klevesath und Holger Zapf (Hg.), *Demokratie – Kultur – Moderne: Perspektiven der politischen Theorie*, Oldenbourg Verlag, München 2011, S. 221–236.

Ludger Heidbrink, »Der Verantwortungsbegriff der Wirtschaftsethik«, in: Michael Stefan Aßländer (Hg.), *Handbuch Wirtschaftsethik*, Metzler, Stuttgart u. a. 2011, S. 188–197.

Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, »Vom passiven zum aktiven Konsum: mehr Verantwortung für den Konsumenten«, in: *Ökologisches Wirtschaften: Sonderheft »Erneuerbare-Energie-Regionen«*, (2011) 3, S. 35–38.

Friedrich Jaeger, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (Hg.), *Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 13: Subsistenzwirtschaft – Vasall*, Metzler, Stuttgart u. a. 2011.

Friedrich Jaeger, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (Hg.), *Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 14: Vater – Wirtschaftswachstum*, Metzler, Stuttgart 2011.

Friedrich Jaeger, »Ernst Troeltsch und John Dewey: Religionsphilosophie im Umfeld von Historismus und Pragmatismus«, in: Bettina Hollstein u. a. (Hg.), *Handlung und Erfahrung: das Erbe von Historismus und Pragmatismus und die Zukunft der Sozialtheorie*, Campus, Frankfurt a. M. u. a. 2011, S. 107–130.

Friedrich Jaeger, »Die europäische Moderne im Zeichen der Globalisierung«, in: *Jahrbuch für europäische Geschichte* 12 (2011), S. 221–238.

Friedrich Jaeger, Burkhard Liebsch, Jörn Rüsen, Jürgen Straub (Hg.), *Handbuch der Kulturwissenschaften*, Band 1: Friedrich Jaeger, Burkhard Liebsch (Hg.), *Grundlagen und Schlüsselbegriffe*, Metzler, Stuttgart 2011. Band 2: Friedrich Jaeger, Jürgen Straub (Hg.), *Paradigmen und Disziplinen*, Metzler, Stuttgart 2011. Band 3: Friedrich Jaeger, Jörn Rüsen (Hg.), *Themen und Tendenzen*, Metzler, Stuttgart 2011.

Daniel Fulda, Friedrich Jaeger, »Historizismus«, in: Helmut Reinalter u. a. (Hg.), *Lexikon der Geisteswissenschaften: Sachbegriffe – Disziplinen – Personen*, Böhlau, Wien u. a. 2011, S. 328–336.

Friedrich Jaeger, »Vogelhaltung«, in: *Enzyklopädie der Neuzeit Bd. 14: Vater – Wirtschaftswachstum*, Metzler, Stuttgart 2011, S. 362–370.

Jan Jonker, Wolfgang Stark, Stefan Tewes (Hg.), *Corporate Social Responsibility und nachhaltige Entwicklung: Einführung, Strategie und Glossar*, Springer, Berlin u. a. 2011.

Jan Jonker, Wolfgang Stark, Stefan Tewes, »CSR und Nachhaltigkeit in Unternehmen – Grundlagen und Strategien«, in: Jan Jonker, Wolfgang Stark, Stefan Tewes (Hg.), *Corporate Social Responsibility und nachhaltige Entwicklung: Einführung, Strategie und Glossar*, Springer, Berlin u. a. 2011, S. 1–53.

Navid Kermani, »Angriff auf Europa. Zum Minarettverbot in der Schweiz«, in: Susanne Stemmler (Hg.), *Multikultur 2.0. Willkommen im Einwanderungsland Deutschland*, Wallstein, Göttingen 2011, S. 201–205.

Navid Kermani, Ingolf U. Dalferth, Karl Lehmann, *Das Böse: drei Annäherungen*, Herder, Freiburg, Basel, Wien 2011.

Navid Kermani, *Dein Name*, Hanser, München 2011.

Navid Kermani, *Der Schrecken Gottes: Attar, Hiob und die metaphysische Revolte*, Beck, München 2011.

Navid Kermani, *Terror of God*, Polity Press, Cambridge + Wiley, New York 2011.

Navid Kermani, *Wer ist wir?* (arabische Ausgabe), Kalimat Arabiyah, Kairo 2011.

Oliver Kozlarek, *Moderne als Weltbewusstsein. Ideen für eine humanistische Sozialtheorie in der globalen Moderne*, transcript, Bielefeld 2011 (Der Mensch im Netz der Kulturen 14).

Jens Kroh, Sophie Neuenkirch, *Erzählte Zukunft: zur inter- und intragenerationellen Aushandlung von Erwartungen*, Wallstein, Göttingen 2011.

Jens Kroh, »The Memory of Labour – Arbeiterbewegungen in globalen Erinnerungsprozessen: eine Tagungsbilanz.«, in: Jürgen Mittag u. a. (Hg.), *Arbeiter- und soziale Bewegungen in der öffentlichen Erinnerung: eine globale Perspektive*, AVA, Leipzig 2011, S. 245–255 (46. Linzer Konferenz der International Conference of Labour and Social History, 09.–12. September 2010).

Jens Kroh, Sophie Neuenkirch: »Zukunftserwartungen in Empirie und Theorie«, in: Jens Kroh u. a. (Hg.), *Erzählte Zukunft: zur inter- und intragenerationellen Aushandlung von Erwartungen*, Wallstein, Göttingen 2011, S. 7–18.

Jens Kroh, »Zukunftserwartungen und Wirtschaftskrise«, in: Jens Kroh u. a. (Hg.), *Erzählte Zukunft: zur inter- und intragenerationellen Aushandlung von Erwartungen*, Wallstein, Göttingen 2011, S. 79–94.

Mischa Kuball, Harald Welzer (Hg.), *New Pott: neue Heimat im Revier*, JRP Ringier Kunstverlag, Zürich 2011.

Claus Leggewie, »2050: Die demokratische Frage heute«, in: Harald Welzer, Klaus Wiegandt (Hg.), *Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung: wie sieht die Welt im Jahr 2050 aus?* Fischer, Frankfurt a. M. 2011, S. 253–274 (ebf. in: Suzanne S. Schüttemeyer (Hg.), *Politik im Klimawandel: keine Macht für gerechte Lösungen?*, Nomos, Baden-Baden 2011, S. 25–39); erweiterte Fassung in: Andreas Langenohl, Jürgen Schraten (Hg.), *(Un-)Gleichzeitigkeiten: Die demokratische Frage im 21. Jahrhundert* (Festschrift für Helmut Dubiel), Marburg 2011, S. 57–92.

Claus Leggewie (im Gespräch mit Susanne Stemmler), »Blick zurück nach vorn. Begriffsgeschichte Multikulturalismus«, in: *Multikultur 2.0. Willkommen im Einwanderungsland Deutschland*, Wallstein, Göttingen 2011, S. 37–51.

Claus Leggewie, »Bürger und Bürgerinnen, hinein in die Parteien! – Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Transformation«, in: *Politische Ökologie*, (2011) 127, S. 19–26.

Claus Leggewie, »Die ehemalige Zukunft oder Warum Deutschland geteilt wurde«, in: Ulrich Plenzdorf, Rüdiger Dammann (Hg.), *Ein Land, genannt die DDR. Vom Alltag im anderen Deutschland*, Fischer, Frankfurt a. Main 2011, S. 19–52.

Claus Leggewie, Harald Welzer, *Das Ende der Welt, wie wir sie kannten. Klima, Zukunft und die Chancen der Demokratie*, Fischer, Frankfurt a. Main 2011 (Taschenbuch-Ausgabe).

Claus Leggewie, »Erinnerungsorte als Heimat? Wie zeitliche und räumliche Faktoren die Erinnerung beeinflussen«, in: *Geographische Revue*, Jg. 13 (2011) 1/2, S. 5 ff.

Claus Leggewie, Horst Meier, »Geschichte, vom Gesetz geregelt«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung (Geisteswissenschaften)*, 4.5.2011.

Claus Leggewie, »Globaler Kulturkampf um einen ›blasphemischen‹ Roman. ›Die Satanischen Verse‹ von Salman Rushdie (1988)«, in: Dirk van Laak (Hg.), *Literatur, die Geschichte schrieb*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011, S. 268–282.

Claus Leggewie, Dariuš Zifonun, »Globalisierungskritik/Kultur«, in: Andreas Niederberger/Philipp Schink (Hg.), *Globalisierung. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Metzler, Stuttgart, Weimar 2011, S. 379 ff.

Claus Leggewie, »Interdisziplinarität als Ausnahmezustand«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung (Geisteswissenschaften)*, 21.12.2011.

Claus Leggewie, »Interkulturelle Moderne – Am Beispiel der deutsch-türkischen (Miss-) Verständigung«, in: Aytaç Eryılmaz, Cordula Lissner (Hg.), *Geteilte Heimat. 50 Jahre Migration aus der Türkei*, Klartext, Essen 2011, S. 68–82.

Claus Leggewie, »Die Jugend mag es grün«, in: Ulrike Guérot, Jacqueline Hénard (Hg.), *Was denkt Deutschland? Zehn Ansichten zu Europa*, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden 2011, S. 77–83.

Claus Leggewie mit Anne Lang, *Der Kampf um die europäische Erinnerung: ein Schlachtfeld wird besichtigt*, Beck, München 2011.

Claus Leggewie, »Klimaschutz erfordert Demokratiewandel«, in: *Vorgänge*, 190 (2010) 2, S. 35–43.

Claus Leggewie, »Klimaschutz: Last Exit Durban«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Jg. 56 (2011) 12, S. 13–16.

Claus Leggewie, »Meer und Sonne für Europa: ein neues Generationsprojekt«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 56 (2011) 10, S. 31–34 (auch engl. unter dem Titel »Sea and sun for Europe. A new project for the next generation« unter http://www.eurozine.com/articles/2011-11-02-leggewie-en.html).

Claus Leggewie, »Monoculturalism is dead: Multiculturalism has yet to come«, in: *Eurozine* (http://www.eurozine.com/articles/2011-02-21-leggewie-en.html), 21.2.2011.

Claus Leggewie, *MultiKulti: Spielregeln für die Vielvölkerrepublik*, Blumenkamp, Salzhemmendorf 2011 (überarbeitete Neuauflage).

Claus Leggewie, *Mut statt Wut. Aufbruch in eine neue Demokratie*, edition Körber-Stiftung, Hamburg 2011.

Claus Leggewie, »Die Ohnmacht der Getriebenen«, in: *Psychologie heute*, Jg. 38 (2011) 9, S. 32–36.

Claus Leggewie, »Religionsvielfalt als Problem? Zur Formgebung religiöser Differenz und zur Zivilisierung von Religionskonflikten«, in: Michael Kühnlein, Matthias Lutz-Bachmann (Hg.), *Unerfüllte Moderne? Neue Perspektiven auf das Werk von Charles Taylor*, Suhrkamp, Berlin 2011, S. 529–545 (auch in: Elke Ariëns, Helmut König, Manfred Sicking (Hg.), *Glaubensfragen in Europa. Religion und Politik im Konflikt*, transcript, Bielefeld 2011).

Claus Leggewie, »Unsere Türken. Eine gemischte Bilanz«, in: Seyda Ozil, Michael Hofmann, Yasemin Dayıoğlu-Yücel (Hg.), *50 Jahre türkische Arbeitsmigration in Deutschland*, V&R unipress, Göttingen 2011, S. 11–16 (Türkisch-deutsche Studien. Jahrbuch 2011).

Claus Leggewie, »Von der Katastrophe zur Transformation«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, (2011) 5, S. 15–18.

Claus Leggewie, »Von der Kulturhauptstadt zur Klimametropole – Was ›InnovationCity‹ leisten kann«, in: Klaus Engel, Jürgen Großmann, Bodo Hombach (Hg.): *Phönix flieg! Das Ruhrgebiet entdeckt sich neu*, Klartext, Essen 2011, S. 520–24.

Claus Leggewie, »Von der Kulturhauptstadt zur Klimametropole? Vorläufige Bilanz des Groß-Events ›Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010‹«, in: Gregor Betz, Ronald Hitzler, Michaela Pfadenhauer (Hg.), *Urbane Events*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2011, S. 369–78.

Claus Leggewie, »Zu spät. Abgang eines Hirngespinsts in drei kurzen Akten«, in: Volker Kronenberg, Christoph Weckenbrock (Hg.), *Schwarz-Grün. Die Debatte*, VS-Verlag, Wiesbaden 2011, S. 154–57.

Franz Mauelshagen, *Wunderkammer auf Papier: die »Wickiana« zwischen Reformation und Volksglaube*, Bibliotheca-Academica-Verlag, Epfendorf/Neckar 2011 (Frühneuzeit-Forschungen 15).

Carmen Meinert, *Buddha in der Jurte*, Hirmer Verlag, München 2011.

Marie Mualem Sultan, *Migration, Vielfalt und Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk*, Königshausen & Neumann, Würzburg 2011.

Michael R. Müller, Hans-Georg Soeffner, Anne Sonnenmoser, »Körper, Gesellschaft, Person: zur Einleitung«, in: Michael R. Müller, Hans-Georg Soeffner, Anne Sonnenmoser (Hg.), *Körper Haben: die symbolische Formung der Person*, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2011, S. 7–19.

Michael R. Müller, Hans-Georg Soeffner, Anne Sonnenmoser (Hg.), *Körper Haben: die symbolische Formung der Person*, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2011.

Michael R. Müller, »Das Körperbild als Selbstbild«, in: Michael R. Müller, Hans-Georg Soeffner, Anne Sonnenmoser (Hg.), *Körper Haben. Die symbolische Formung der Person*, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2011, S. 87–106.

Michael R. Müller, »Der Verdacht der Fremdheit. Gerhard Richters Lesende«, in: Felix Keller, Christine Grond-Rigler (Hg.), *Die Sichtbarkeit des Lesens. Variationen eines kulturellen Dispositivs*, Studienverlag, Innsbruck 2011, S. 108–114.

Sönke Neitzel, Harald Welzer, *Soldaten: Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*, S. Fischer, Frankfurt a. M. 2011.

Ulrike Ofner, *Hochqualifizierte Zuwanderer mit Bezug zum Ruhrgebiet*, Essen 2011 (KWI-Interventionen: Spezial).

Reinhard Pfriem, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (Hg.), *2. Spiekerooger KlimaGespräche: 04.–06. November 2010: Wieviel Glück ist möglich in Zeiten des Klimawandels? Dokumentation*, Deutscher Buchverlag, Oldenburg 2011.

Eleonora Rohland, »From Wood to Stone: the Risk Management of Swiss Re in the Sundsvall Fire 1888«, in: *Environment & History*, 17 (2011) 1, S. 153–169.

Eleonora Rohland, *Sharing the Risk. Fire Climate and Disaster: Swiss Re 1864–1906*, Crucible Books, Lancaster 2011.

Louise Röska-Hardy, »Davidson and the Source of Self-Knowledge«, in: Jeff Malpas (Hg.), *Dialogues with Davidson: Acting, Interpreting, Understanding*, MIT Press, Cambridge, MA 2011, S. 371–404.

Louise Röska-Hardy, »Der Erwerb der Theory of Mind-Fähigkeit – Entwicklung, Interaktion und Sprache«, in: Ludger Hoffmann u. a. (Hg.), *Die Matrix der menschlichen Entwicklung*, De Gruyter, Berlin u. a. 2011, S. 96–142.

Louise Röska-Hardy, »›Gehirne im Dialog‹? Zuschreibungen und das Selbst«, in: Tobias Müller u. a. (Hg.), *Ich denke, also bin ich Ich? Das Selbst zwischen Neurobiologie, Philosophie und Religion*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011, S. 114–128.

Louise Röska-Hardy, »Internalizm, eksternalizm i Davidsona koncepcja tego, co mentalne«, in: Anita Pacholik-Żuromska (Hg.), *Niemiecka analityczna filozofia umysłu: Deutsche analytische Philosophie des Geistes*, Wydawnictwo Naukowe, Toruń 2011, S. 115–162.

Jörn Rüsen, »Basic issues of cultural interaction – a European perspective«, in: *Journal of cultural interaction in East Asia*, 2 (2011), S. 5–14.

Jörn Rüsen, »Der Mutschler-Spagat: Persönliches zum Kulturvergleich der Historiographie«, in: Andreas Heil, Matthias Korn, Jochen Sauer (Hg.), *Noctes Sinenses: Festschrift für Fritz-Heiner Mutschler zum 65. Geburtstag*, Winter, Heidelberg 2011, S. 177–181.

Jörn Rüsen, »Topik und Methodik – Narrative Struktur und rationale Methode in der Geschichtswissenschaft«, in: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL)*, 36 (2011) 1, S. 119–127.

Jörn Rüsen, »Verstörungen in der Geschichtskultur: Historikerstreit und Holocaust-Deutung im Wechsel der Generationen«, in: Mathias Brodkorb (Hg.), *Singuläres Auschwitz?: Ernst Nolte, Jürgen Habermas und 25 Jahre »Historikerstreit«*, Adebor, Banzkow 2011, S. 105–114.

Jörn Rüsen, »Wissenschaftskultur und Bildung«, in: Asta von Schröder und Christoph Jamme (Hg.), *Einsamkeit und Freiheit: zum Bildungsauftrag der Universität im 21. Jahrhundert*, Fink, Paderborn 2011, S. 17–28.

Hans-Georg Soeffner, »Lust zur Nicht-Lust. Erlösung vom Innerweltlichen und innerweltliche Erlösung – Transformationen der Askese«, in: Michael R. Müller, Hans-Georg Soeffner, Anne Sonnenmoser (Hg.), *Körper Haben: die symbolische Formung der Person*, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2011, S. 23–38.

Hans-Georg Soeffner, »Das Verhältnis von Religion, Theologie und Kultur: eine kulturwissenschaftliche Perspektive«, in: Stefan Alkier, Hans-Günter Heimbrock (Hg.), *Evangelische Theologie an staatlichen Universitäten: Konzepte und Konstellationen evangelischer Theologie und Religionsforschung*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011.

Hans-Georg Soeffner, »Zwischen Krieg und Frieden – Oder: Der Mensch bemüht sich. Weiß die ›Struktur‹ es besser?« in: Gerd Althoff (Hg.), *Frieden stiften: Vermittlung und Konfliktlösung vom Mittelalter bis heute*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2011, S. 290–305.

Bernd Sommer, »Interdependenzen und Ungleichzeitigkeiten im Kontext des anthropogenen Klimawandels«, in: *Leviathan: Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft*, 39 (2011) 1, S. 55–72.
Bernd Sommer, Miquel Muñoz, »Perceptions of Climate Change: the Role of Art and the Media«, in: *Issues in Brief* (2011) 20, S. 1–[8].

Bernd Sommer, Steffen Bauer, »Wegbereiter eines Weltklimavertrags? Subglobale Allianzen in der internationalen Klimapolitik«, in: *Ökologisches Wirtschaften*, (2011) 2, S. 26–27.

Anne Sonnenmoser, »Der Mensch ein Schauspieler? Von einer anthropologischen Metapher zum gesellschaftlichen Postulat«, in: Michael R. Müller, Hans-Georg Soeffner, Anne Sonnenmoser (Hg.), *Körper Haben: die symbolische Formung der Person*, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2011, S. 121–134.

Harald Welzer, »Aus Fremdzwang wird Selbstzwang: wie das Wachstum in die Köpfe kam«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Jg. 56 (2011) 12, S. 43–54.

Harald Welzer, »Auto, Auto. Von der Automobiliät zur Mobilitätsautonomie«, in: Friedrich von Borries (Hg.), *Berliner Atlas paradoxaler Mobilität*, Merve, Berlin 2011, S. 226–238.

Harald Welzer, Sönke Neitzel, Christian Gudehus (Hg.), *»Der Führer war wieder viel zu human, viel zu gefühlvoll«: der Zweite Weltkrieg aus der Sicht deutscher und italienischer Soldaten*, Fischer, Frankfurt a. M. 2011.

Harald Welzer, *Mentale Infrastrukturen: wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam*. Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 2011 (Schriften zur Ökologie 14).

Harald Welzer, Klaus Wiegandt (Hg.), *Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung: wie sieht die Welt im Jahr 2050 aus?*, Fischer, Frankfurt a. M. 2011.

Harald Welzer, Klaus Wiegandt, »Perspektiven nachhaltiger Entwicklung: wie die Welt im Jahr 2050 aussieht – und warum man darüber reden muss«, in: Harald Welzer und Klaus Wiegandt (Hg.), *Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung: wie sieht die Welt im Jahr 2050 aus?*, Fischer, Frankfurt a. M. 2011, S. 7–13.

Harald Welzer, »Vergangene Zukünfte und zukünftige Vergangenheiten: einige Anmerkungen aus der Gedächtnisforschung«, in: *Erzählte Zukunft: zur inter- und intragenerationellen Aushandlung von Erwartungen*, Wallstein, Göttingen 2011, S. 19–26.

Harald Welzer, Sebastian Wessels, »Wie gut, dass auch die Nonkonformisten konform sind: aus einem Forschungsprojekt zu Konformität und Autonomie«, in: *Merkur: deutsche Zeitschrift für europäisches Denken*, 65 (2011) 9/10, S. 970–979.

Ernst Wolff, *Political responsibility for a globalised world. After Levinas' humanism*, transcript, Bielefeld 2011 (Der Mensch im Netz der Kulturen 11).

Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI), Essen — Summaries of Research Projects and Events

INTERCULTURALITY

The *Interculturality* projects address the challenges and conflicts of intercultural reality in modern pluralist societies. Research training groups, fellowship programmes and conferences examine the conditions and opportunities presented by global humanism, everyday contact in ethnically mixed residential districts and school classes, ways of forming a European identity and the effect of religion on international politics and potential options for conflict mediation.

See p. 12

Migration and Humour: Social Functions and Conversational Potential of Humour and Satire in Intra-Ethnic Relationships in Germany

PRINCIPAL INVESTIGATOR Dr Halyna Leontiy

This pilot study investigates the social functions of comedy and satire among repatriated ethnic Germans from eastern Europe and among Turks living in Germany. The study covers both "institutionalised" comedy on the stage and everyday humour. German-Turkish humour frequently reflects current debates, whereas humour among the repatriated tends to be kept within the community. The use of humour in day-to-day life in particular illustrates how the groups in the study deal with the trauma of migration – or not, when the jokes dry up.

See p. 18

Active Ageing – Migration – Biography

RESEARCH COORDINATOR Dr des. Thea D. Boldt-Jaremko | FUNDED BY the Ministry for Health, Equalities, Care and Ageing of the State of North Rhine-Westphalia, Germany

This project considers demographic change at the interfaces between active ageing, migration and biography. The study examines the literature on these phenomena, the biographical meaning of the transition to retirement and the biographical resources of elderly people with immigrant backgrounds. The aim is to increase the degree to which elderly people's wide experience of life is integrated into mainstream knowledge production in society.

See p. 19

Identities and Modernities in Europe

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Armando Salvatore, Dr des. Thea Boldt | FUNDED BY the European Commission

"Identities and Modernities in Europe" investigates the diversity of European identities in nine countries. The project examines various self-definitions in their interaction with different societal, cultural and systemic settings. It maps, contextualises and compares the cases and considers their relationship with national and religio-ethnic identities. In this way, it seeks to identify commonalities among European identities as the basis of possible trajectories which they may follow in the advancing process of European integration.

See p. 20

Intercultural Contact Zones – Patterns of Social Order in Coping with the Consequences of Migration: A comparison of Japan, China, Singapore and Germany

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. em. Dr Hans-Georg Soeffner | FUNDED BY the German Research Foundation (DFG)

This project focuses on the unwritten laws and explicit codes of social interaction in the home community. It is being conducted in cooperation with research groups from Japan and Singapore and is augmented by an inter-religious working group based in Mannheim. The studies concern the significance of ethnic categories for the social order in a neighbourhood, considering, for instance, the relevance of ethnicity and ethno-cultural practices and interpretations in shaping relationships and behaviour.

See p. 21

Intercultural Understanding in Schools in the Ruhr Region

PRINCIPAL INVESTIGATORS Apl. Prof. Dr Ronald Kurt, PD Dr Alfred Hirsch | FUNDED BY the German Research Foundation (DFG)

Taking everyday forms of intercultural communication in our modern, multicultural society as the basis for its cultural-sociological research, this project proposes a new way of thinking: learning intercultural understanding from young people in the Ruhr region by taking pupils seriously as "experts". In the making of a documentary which actively involves the pupils, options and limits to intercultural understanding are discussed and artistically expressed under the guidance of art and drama teachers.

See p. 22

Intercultural Understanding and Transcultural Identity Work in Global Workplaces: Indo-German Flight Attendant Teams

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Ronald Kurt (KWI), Prof. Dr Jo Reichertz (University of Duisburg-Essen), Prof. Dr. Norbert Schröer (UDE / University of Fulda)

One of the characteristics of globalisation is the increasing incidence of teamwork among people from different cultural contexts. The new social framework of intercultural practices and understanding requires its members to develop a transcultural identity. This research project sets out to analyse interaction between Indian and German flight attendants in typical areas of transcultural communication and identity work in the context of a qualitative sociology of knowledge.

See p. 23

Pro Interkultur

9 MAY 2011

How do we deal with cultural differences in everyday life? This symposium presented such KWI research projects as "Active Ageing – Migration – Biography", "Intercultural Understanding in Schools in the Ruhr Region" and "Migration and Humour", accompanied by a programme of readings and music. It concluded with a discussion by journalists and scholars on intercultural co-existence in Germany.

See p. 24

Islamic Newthinking – In Honour of Nasr Abu Zayd

26–28 JUNE 2011

ORGANISATION Katajun Amirpur (University of Zurich), Claus Leggewie (KWI)

Islam is widely discussed in Germany and throughout Europe, yet the reflective and critical debate in the Islamic world on reformist approaches and the relationship between state and religion is often neglected. Held in honour of the Quranic thinker and liberal theologian Nasr Abu Zayd (1943–2010), the international conference "Islamic Newthinking" assembled religious thinkers, intellectuals and theologians from around the Islamic world to discuss such issues as democracy, feminism and the critique of religion.

See p. 25

CLIMATE AND CULTURE

Taking a new approach to the analysis of sweeping social changes, *Climate and Culture* is the first research area to focus on the cultural and political consequences of climate change. The research picks up on existing areas of inquiry at the Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI) in Essen, which include aspects of social responsibility, memory and interculturality. Among its various research projects, the Institute, a member of the German Advisory Council on Global Change (WGBU), offers policy advice on the cultural and social dimensions of climate research.

See p. 26

Climates of Migration – Historical Intersections of Climate Change and Environmental Migrations

PRINCIPAL INVESTIGATORS Dr Franz Mauelshagen, PD Dr Uwe Luebken | FUNDED BY the German Federal Ministry of Education and Research

Investigating the historical intersections of climate change and environmental migrations, the project team analyses the roles of social and environmental factors in migration over the last 500 years. In three subprojects, "Climates of Famine", "Climates of Colonisation" and "Disaster Migration", an interdisciplinary team is engaged in designing a non-deterministic model for the description of the relationship between climate and migration.

See p. 35

SPREAD – Scenarios of Perception and Reaction to Adaptation

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Harald Welzer und Prof. Dr Andreas Ernst | FUNDED BY the German Federal Ministry of Education and Research

The SPREAD project considers the background to and progression of alternative energy innovations.

Using various qualitative and quantitative methods (e.g. individual and group interviews, agent-based modelling and scenario simulation), the project analyses why and how local and regional stimuli spread successfully. Its aim is to develop a model that provides information on social and cultural potential for a shift towards the expansion of renewable energy in Germany.

See p. 36

Memories of Disasters

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. Dr Harald Welzer | FUNDED BY the Mercator Foundation

This project focuses on the question of how ideas about ecological justice can be aligned with recently developed concepts of wealth, which are prerequisites for social transformation. The KWI has assumed key responsibility for implementing a "deliberative generational dialogue", the results of which will be set out in a "transformation roadmap" that recommends courses of action for policy-makers.

See p. 40

From a Dialogue on Extremes to Extreme Dialogues

PRINCIPAL INVESTIGATORS Dr Dim Coumou, Dr Franz Mauelshagen | FUNDED BY the Volkswagen Foundation

The large number of weather extremes in this exceptionally warm decade raises the question of how these extremes are linked to global warming. As climatologists frequently fail to explain this relationship, the project proposes a new way of improving dialogue between climate scientists and the public. In a collaborative effort by art and science, a stop-motion animation competition challenges participants to create their own animations to explain complex scientific ideas with metaphors taken from everyday life.

See p. 41

Environmental Change and Migration in Historical Perspective | Opening symposium for the research project "Climates of Migration"

5–6 AUGUST 2011

ORGANISATION Franz Mauelshagen (KWI), Uwe Lübken (Rachel Carson Center)

To what extent do environmental changes cause waves of migration? And why do people even move to areas which are, for example, liable to earthquakes? Migration can be either evidence of an environmental problem or part of the solution. The symposium concluded that one particular insight is a precondition if the concept of environmental migration is to be used: the environment differs from nature in that it is a social construct that influences natural phenomena through social forces.

See p. 42

Historical Climatology: Past and Future

5–6 SEPTEMBER 2011

ORGANISATION Franz Mauelshagen (KWI), Grégory Quenet (Université de Versailles).

Historians and geographers joined in examining the role of climate in history at this symposium. By looking at historical records, they were able to reconstruct climatic conditions and changes and produce findings that have contributed to research into the effects of climate in history. The environmental historian John McNeill concluded by emphasising that being prepared to understand each other's perspective is a precondition for interdisciplinary cooperation, the ultimate goal being a global history of climate.

See p. 43

MEMORY CULTURE

The Center for Interdisciplinary Memory Research (CMR) at the Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI) explores memory processes at the interface between social and natural sciences. The projects develop interdisciplinary methodologies concerning, for instance, the origin and intergenerational transmission of memory, experiences of war, violence and murder, personal autonomy and European historical politics. The international and interdisciplinary focus makes the CMR a pioneering centre for research into cultural studies.

See p. 44

Autonomy – Latitude of the Self

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr. Christoph S. Herrmann, Prof. Dr. Michael Pauen, Prof. Dr. Harald Welzer | FUNDED BY the Volkswagen Foundation

Autonomy refers to a central personality trait which is essential for individuals as people and as members of social groups. Social sciences have surprisingly little to say about the definition and interrelationship of autonomy and behaviour. Emphasising the relevance of autonomous personality traits to behaviour, the project tests a fundamental assumption of societal functioning and provides important information for the design of political, social and educational fields of action.

See p. 57

Frames of Reference in War

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Sönke Neitzel, Prof. Dr Harald Welzer | FUNDED BY the Gerda Henkel Foundation in cooperation with the Johannes Gutenberg University, Mainz

This comparative study sets out to detect and describe what scholars have more or less neglected: the shared frames of reference that inform the perceptions and interpretations of those who fought in the Second World War. Such frames of reference provide the knowledge needed to contextualise and locate them within the historical dynamic and the social and military topography. The research is based on interception protocols of German and Italian soldiers and combines qualitative research methods derived from social psychology.

See p. 58

Frames of Reference of Perpetrators: Analysing Transcripts of Monitored Conversations among German Soldiers in American Captivity 1942–1945

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Harald Welzer (KWI), Prof. Dr Sönke Neitzel (Johannes Gutenberg University Mainz) | FUNDED BY the Fritz Thyssen Foundation.

This research project considers how German prisoners of war spoke about violence and war crimes. The analysis reveals that soldiers were generally aware of crimes perpetrated during the Russian Campaign. The prisoners' conversations clearly show that fear of revenge and retribution was a major reason for soldiers to continue fighting, even as German victory became increasingly unlikely.

See p. 59

Perception of War and Collective Biography: Frames of Reference of German *Wehrmacht* Soldiers 1942–1945

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. Dr Harald Welzer (KWI) | FUNDED BY the Fritz Thyssen Foundation

Archive material from the United States contains comprehensive biographical information on all German soldiers whose conversations were monitored. Were the way they experienced the war, the extent of their loyalty to the regime and their attitude to illegal warfare at all due to their age, social background or education? Or did the military and the war largely eradicate differences connected to these factors?

See p. 59

Frames of Reference of Help

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Harald Welzer, Prof. Dr Johannes Tuchel | FUNDED BY the Volkswagen Foundation in cooperation with the German Resistance Memorial Center

Previous studies on people who rescued and supported potential victims of the Holocaust have received little attention or were of limited explanatory value. This interdisciplinary project examines helping behaviour from a historical and socio-psychological perspective. Borrowing concepts from the analysis of figurations and frames of reference, it reconstructs the actions and situational perceptions, underlying assumptions and perceived social obligations of helpers.

See p. 60

The Comparative Family History Project

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Bradd Shore, Prof. Dr Harald Welzer | FUNDED BY the Sloan Foundation

The Comparative Family History Project is part of an international study of family history being undertaken in Germany, the United States and Luxembourg. It examines how changing economic and employment conditions shape a family's self-concept over different periods of time. Focusing on family history, the study investigates possible threats families are faced with as a result of the effects of globalisation on work and career patterns as well as its impact on the family members' future perspectives.

See p. 61

Helpers, Rescuers and Networkers of Resistance: Third International Conference on Holocaust Research

27–29 JANUARY 2011

This conference presented an interdisciplinary view of the most recent insights gained in research into helping behaviour, with specific reference to prosocial behaviour under totalitarian conditions. "For decades this very personal resistance [by individuals] was ignored [...]. Their resistance was inconsistent with the founding tenet of the German Federal Republic that an evil core of criminals held sway over a helpless general public." *die tageszeitung*, 27/28 January 2011

See p. 62

Presentation of the book *Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben*

26 APRIL 2011

Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben describes how soldiers experienced the Second World War in historical real time and gives a fascinating and yet shocking insight into the war through the eyes of the very soldiers who devastated large swathes of Europe. The book found an overwhelming resonance in the press, presenting the first persuasive history of the mentality behind the war.

See p. 63

Historical Network Research

29–30 MAY 2010

ORGANISATION Marten Düring (KWI)

The workshop adressed the transferability of Social Network Analysis on historiographical issues.

See p. 63

CULTURE OF RESPONSIBILITY

The Center for Responsibility Research at the Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI) addresses aspects of responsibility in modern society from an interdisciplinary point of view. Such current issues as the future of the market economy, the relationship between morals and the economy, the social and cultural consequences of climate change and the foundations of liberalism call for a deeper examination of the question of responsibility from a cultural scholarly perspective. The aim of the CRR is to promote international research on responsibility and uncover potential for the future development of society, politics, the economy and the individual.

See p. 64

CSR Management in Logistics Networks – CoReLo

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. Dr Ludger Heidbrink | FUNDED BY the German Federal Ministry of Education and Research

This joint research project develops corporate social responsibility (CSR) strategies for small and medium-sized logistics companies wanting to move beyond familiar approaches to sustainable supply chain management. With this goal in mind, the project team establishes CSR management programmes that take account of social and environmental standards, stakeholder claims and social expectations and shed light on the efficiency of the CSR programmes themselves.

See p. 74

Consumer Responsibility – New Consumer Power and Morals

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. Dr Ludger Heidbrink | FUNDED BY the Stiftung Wertevolle Zukunft

Both public awareness of the need for a sustainable economic system and demands that companies accept ecological and social responsibility are on the increase. Yet consumers remain reluctant to adjust their habits to meet social and ecological challenges. To identify the factors that matter in a culture of consumer responsibility and to integrate them into an institutional economics model, this project examines the typical "moral consumer" and the gulf separating consumer attitudes and behaviour.

See p. 75

Climate Initiative Essen – Action in a new Climate Culture

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. Dr Ludger Heidbrink | FUNDED BY the German Federal Ministry of Education and Research (BMBF)

A participant in the BMBF competition "Energy-Efficient City", this climate initiative promotes climate protection in Essen. Using a bottom-up strategy, a vivid climate culture will be achieved through participatory initiatives launched by private companies and civil society. If new technologies are to be adopted by mainstream society, cultural patterns of energy use and consumption must change.

See p. 76

Corporate Social Responsibility in the Rhine-Ruhr Region

ORGANISATION Prof. Dr Ludger Heidbrink (KWI), Prof. Dr Wolfgang Stark (University of Duisburg-Essen), Stefan Tewes (KWI/University of Duisburg-Essen), Klaus Bremen (Der Paritätische Nordrhein-Westfalen) | FUNDED BY the European Union – European Fund for Regional Development and the Ministry for Economics, Energy, Construction, Housing and Transport in North Rhine-Westphalia.

This project and the symposium with which it concluded developed a CSR agenda for North Rhine-Westphalia and CSR advisory concepts for small, medium and large enterprises. The aim was to set up a joint platform that would encourage companies to become socially involved, improve the flow of information on case studies and knowledge and strengthen networking between various CSR activities in North-Rhine Westphalia.

See p. 77

The Role of Consumers in Business Ethics

29–30 NOVEMBER 2011

ORGANISATION Ludger Heidbrink, Imke Schmidt

This symposium took a closer look at the relationship between consumers' and companies' responsibilities, a field that has hitherto received little attention. It was found that consumers are capable of adopting sustainable shared responsibility for social market processes relating to their purchasing behaviour, political participation and dialogue with companies.

See p. 79

What Can Be Done When Everything Is Wrong? Moral Dilemmas in Ethics

15 JULY 2011

ORGANISATION Ludger Heidbrink (KWI), Marie-Luise Raters (University of Potsdam)

The way people cope with dilemmas depends primarily on the degree of knowledge and information available to them and on the norms and values applied in the decision-making process. The symposium included discussions on how to find solutions which may be beneficial in the medical treatment of patients at risk of suicide and in diagnosing genetic illnesses.

See p. 79

How to Get People to Do What They Should Actually Be Doing

8 FEBRUARY 2011

ORGANISATION Ludger Heidbrink, Imke Schmidt, Bernd Sommer

What opportunities are there for using intelligent incentives to encourage people to "do the right thing", and what risks does this entail? It would basically seem to be a good idea for the state to create transparent sets of incentives designed to benefit everyone. But what criteria should they satisfy? The symposium concluded that the answer lies in public participation in opinion-forming processes.

See p. 80

Business Ethics in between Cultures: Principles, Values and Norms in Intercultural Economic Processes

21 JUNE 2011

ORGANISATION Ludger Heidbrink, Hans-Georg Soeffner, Imke Schmidt (KWI), Brigitte Hamm (University of Duisburg-Essen, Institute for Development and Peace)

What effect does a culture influenced by Islam have on a market economy? What is the current situation as regards intellectual property and social standards in China? Despite cultural differences, there is growing acceptance of social and ecological principles in the economic world, but how these principles have been implemented varies enormously. A further challenge is posed by the incorporation of private-sector companies and civic organisations into political voting processes.

See p. 81

PROMOTING YOUNG RESEARCHERS

The Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI) is actively engaged in promoting the next generation of researchers. It offers a range of measures designed to encourage talented young academics to establish themselves in research and teaching – PhD studentships, prizes, research training groups and networks and initiatives to facilitate the post-doctoral phase.

See p. 82

Research Training Group: Climate Change and Democracy

PRINCIPAL INVESTIGATOR Prof. Dr Claus Leggewie; COORDINATION Dr Bernd Sommer | FUNDED BY the Hans Böckler Foundation

The impacts of climate change are threatening the foundations of liberal democracies. Are democracies capable of developing new rules and instruments of global governance, effective measures for preventing dangerous climate change and powerful disaster control mechanisms? Addressing a still largely uncharted domain, the research training group conducts theoretical and empirical democracy research on the legitimacy and performance of (supra)national climate policy.

See p. 86

ClimateWorlds: Global (Media) Ethnography

PRINCIPAL INVESTIGATORS Prof. Dr Claus Leggewie, Prof. Dr Jörg Bergmann

Climate change is a top priority and highly topical issue for society. But what exactly is climate change? How is it experienced by people in their everyday lives, and what are its consequences for society? The global ClimateWorlds team of ethnographers addresses these and other questions. It studies localised cultural coding and patterns of interpretation with a view to laying the empirical foundations for scientific projections of climate problems and developing intelligent solutions.

See p. 87

Prize for the Best Dissertation in Cultural Studies

In 2011 the top prize was awarded to Anja-Désirée Senz (University of Duisburg-Essen) for her work on "Who makes the decisions in Chinese villages? Local decision-making structures and institutional change in the People's Republic of China"; in 2010 the prize went to Birgit Apitzsch (University of Duisburg-Essen) for her dissertation "From internal to informal labour markets? The effects of 'projectifying' labour and employment on careers, social integration and representing interests, using architecture and media as case studies".

See p. 88

Shaping the future together: North Rhine-Westphalia and Poland in Dialogue

A series of scholarly events to mark 2011/2012 as Poland–North Rhine-Westphalia Year.

OVERALL MANAGEMENT Prof. Dr. Claus Leggewie | FUNDED BY the Ministry for Federal Affairs, Europe and Media in the State of North Rhine-Westphalia.

At a series of five meetings young people from Poland and North Rhine-Westphalia got together with experts on German–Polish relations to discuss the consequences of free labour markets, the challenges presented by global climate change and the relationship between religion and the state. Their aim was to develop a joint European perspective that can help politicians to decide on the best course of action.

See p. 89

Global Young Faculty 2010

An initiative of the Mercator Foundation

The Global Young Faculty offers talented young scholars in the Ruhr metropolis an interdisciplinary and international forum for developing and presenting initiatives. The goal is to generate a global exchange of ideas that combines scholarly excellence, cultural diversity and global social responsibility.

See p. 90

Scholars in Residence

The residence programme was initiated as part of the German Foreign Office's Year of Foreign Science Policy in 2009. It enables highly qualified young scholars at the international level of research into the humanities, cultural studies and social sciences to spend a number of weeks in each other's countries. Networking the humanities and sciences in this manner is a promising way of generating productive momentum – while abroad, the Germans act as new ambassadors of their country, opening up a number of opportunities.

See p. 91

NETWORKING

The Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI) in Essen is making an active contribution to networking among scholarly institutions in the Ruhr region and championing the transparency of the sciences in the public sphere and through activities for cultural education that support integration and the accessibility of science for young people.

See p. 92

Contact Office for Scholarship – Capital of Culture 2010

OFFICE MANAGER Annina Lottermann

The contact office was tasked with coordinating and networking scholarly projects for European Capital of Culture RUHR.2010. In addition to a dozen or so scholarly projects, events and studies forming part of the official programme for the Capital of Culture, enthusiastic academics arranged numerous independent projects, symposia, conferences and seminars on the theme. Moreover, by the end of 2010 the contact office had amassed an archive of some sixty completed doctoral papers, theses and dissertations.

See p. 94

Public, Media and Politics – Intellectual Debates and Scholarship in the Age of Digital Communication

ORGANISATION Claus Leggewie / Friedrich Jaeger (KWI), Gudrun Gersmann / Mareike König (German Historical Institute, Paris)

Is "pure" scholarship something of a "last bastion" where intellectual property may still be valued, or is that a fallacy in the age of open access? How do digital media alter scholarly work? The first day of the conference was devoted to an outline of the current transformation of the socio-cultural role and the political significance of the intellectual, while the second focused on key changes to scholarly communication in the Web 2.0 age.

See p. 97

Political Consultation on Global Change

The German Advisory Council on Global Environmental Change (WBGU) was set up by the Federal Government in 1992 as an independent scholarly advisory body. Its nine members are nominated by two ministers (those responsible for education and research on the one hand and for the environment, natural conservation and nuclear safety on the other) and then appointed by the Cabinet for four years. Claus Leggewie has been a member of WBGU since 2008; Bernd Sommer is a research associate and consultant.

See p. 98

Wissenschaftsforum Ruhr e.V.

FUNDED BY the Mercator Foundation

The Wissenschaftsforum Ruhr (Ruhr Science Forum) is a network of currently 45 representatives of all disciplines. It promotes cooperation, particularly among non-university research institutions in the region, and represents them in the outside world. The Wissenschaftsforum Ruhr maintains close contact with universities and partners in the spheres of education, culture, media, the economy and politics. KWI is a founder member of the forum, which was launched and developed at the Institute.

See p. 99

The German Sociological Association (DGS)

The German Sociological Association has been based at KWI in Essen since 2006. The main aims of this non-profit organisation are to promote scholarly communication among its members and to assist the spread and depth of sociological knowledge. The association hosts the DGS Congress every two years.

See p. 99

Käte Hamburger Collegium for Political Cultures of World Society

ORGANISATION Tobias Debiel (Institute for Development and Peace), Claus Leggewie (KWI), Dirk Messner (German Development Institute) | FUNDED BY the German Federal Ministry of Education and Research

For an initial period of six years this collegium will investigate cultural premises and dynamics of the emerging structures of governance and order in world society. By considering representative problem areas, it will investigate opportunities for and barriers to global cooperation. In the face of increasing global interdependence and the rise of new regional and world powers, the collegium will challenge Western ideas and concepts of modernity.

See p. 100

Interdisciplinary Summer Academy Prometheus 2010: "Wo kommen unsere Energien her?"

ORGANISATION Claus Leggewie (KWI), Ursula Renner-Henke (University of Duisburg-Essen), Peter Risthaus (Ruhr-Universität Bochum) | Funded by RWE AG

The goal of this summer academy was to investigate the relationship between humans and their energy sources and to identify alternatives for the future. The participating scholars and experts approached this relationship from a range of viewpoints – historical, theoretical, philosophical – and from the angle of the technical and natural sciences. The event included five master classes, public lectures, readings and discussions, as well as a series of documentary films and a singing lesson.

See p. 101

Series of Events

KWI organises and supports a number of symposia and workshops aimed at a scholarly audience of experts. It also provides the general public with material and information for discussions on its fields of research and arranges lectures, panel discussions and book presentations, frequently in conjunction with partner organisations from the cultural and media worlds. | *Lesart Spezial:* Conversations on recently published non-fictional works on current affairs | *Interdisziplinäre Gewaltforschung:* Lecture series on the complex phenomenon of violence | *Europäische Horizonte:* Initiative aimed at intensifying public debates on society, religion, politics | *CineScience:* Discussions of social phenomena using films from various genres as case studies | *Der Literarische Salon:* Authors read from their own works, and those they find moving | *KWI mit Gästen:* Dialogues on controversial and contemporary issues

See p. 103

FURTHER PROJECTS

See p. 104

Self-Image in a World of Images: the Sociology of the Individual and His/Her Figuration in Observational and Self-Worth Systems of Visual Media

PRINCIPAL INVESTIGATORS Jun.-Prof. Dr Michael R. Müller, Prof. em. Dr Hans-Georg Soeffner | FUNDED BY the German Research Foundation (DFG)

Even towards the end of the twentieth century, boulevards, street cafés and other public places were still the main locations for people to express themselves and observe each other, while these processes of self-expression and exchanges now increasingly take place in technological social environments too – in a cluster of complementary media. This research project analyses these forms of thematising the self, which are new to society and influenced by visual and media developments.

See p. 105

Enzyklopädie der Neuzeit (Encyclopaedia of the Modern Age)

EDITED BY Friedrich Jaeger, PUBLISHED BY J.B. Metzler, Stuttgart

The first volumes of this lexical reference work on European history and its global contexts between 1450 and 1850 were published in 2005; it will eventually comprise a total of sixteen volumes containing approximately 4,000 entries in alphabetical order. Around one hundred internationally renowned scholars have been involved as editors, and more than 1,500 authors have contributed articles. The sheer scale of this project makes it one of the most substantial publications ever by historians in Germany. Volumes 11 and 12 were published in 2010, Volumes 13 and 14 in 2011.

See p. 106

Der Kampf um die europäische Erinnerung. Ein Schlachtfeld wird besichtigt (The Struggle for Human Memory: A View of the Battlefield)

EDITED BY Claus Leggewie (with Anne Lang), PUBLISHED BY C.B. Beck, Munich 2011

As the Frenchman and committed European Jacques Delors once declared, "We must give Europe a soul." In the midst of the current financial and economic crisis, his dictum seems to have lost none of its urgency. But what is holding Europe together? Claus Leggewie and Anne Lang believe that Europe can develop a strong political identity, and thus retain its capacity for both internal and external action, only if memories laden with conflict are acknowledged and publicly debated by all parties.

See p. 107

Der Vorstand

PROF. DR. CLAUS LEGGEWIE (VORSITZ)
Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen
und Professor für Politikwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen

DR. NORBERT JEGELKA
Geschäftsführer des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen

PROF. DR. WALTER GRÜNZWEIG (seit März 2011)
Professor für Amerikanistik und Prorektor der Technischen Universität Dortmund

PROF. DR. LOGI GUNNARSSON (bis Februar 2011)
Professor für Philosophie an der Technischen Universität Dortmund

PROF. DR. LUDGER HEIDBRINK
Direktor des Center for Responsibility Research am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen und
Professor für Corporate Responsibility, Corporate Citizenship an der Universität Witten/Herdecke

PROF. DR. VOLKHARD KRECH
Professor für Religionswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum

PROF. DR. WILFRIED LOTH
Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Duisburg-Essen

DR. FRANZ MAUELSHAGEN (seit April 2011)
Research Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen und Koordinator
des Forschungsschwerpunkts KlimaKultur

PROF. EM. DR. HANS-GEORG SOEFFNER
Professor Emeritus für Allgemeine Soziologie an der Universität Konstanz

PROF. DR. HARALD WELZER (bis Dezember 2011)
Direktor des Center for Interdisciplinary Memory Research
am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen

Das Team

Direktor
PROF. DR. CLAUS LEGGEWIE

Geschäftsführer
DR. NORBERT JEGELKA

Sekretariat des Direktors und des Geschäftsführers
MARIA KLAUWER

Sekretariat ErinnerungsKultur, VerantwortungsKultur, Öffentlichkeitsarbeit
URSULA SANDERS

Europäische und internationale Projekte / Drittmittel
DR. ARMIN FLENDER

Wissenschaftliche Netzwerke / Qualitätssicherung
PROF. DR. FRIEDRICH JAEGER

Veranstaltungs- und Projektmanagement / Praktikantenkoordination
BRITTA WEBER M. A.

Presse / Öffentlichkeit/Kommunikation
MAGDALENA SCHAEFFER / VIOLA NOLL

Wissenschaftliche Veranstaltungsreihe Polen-Nordrhein-Westfalen-Jahr
ANNINA LOTTERMANN (bis Dez. 2010: Leitung Kontaktbüro Wissenschaft – Kulturhauptstadt 2010)

Verwaltung
Verwaltungsleitung: **HARALD WATERMANN**, seit November 2011: **REINHARD VOIGT**
ANJA SCHMIDT (Sachbearbeitung Personal und Drittmittel)
CHRISTIANE STOBBE (Sachbearbeitung Personal)
BEATE TÄSCH (Empfang und allgemeine Verwaltung)
MONIKA WÜHLE (Rechnungswesen und allgemeine Verwaltung)

Bibliothek
MECHTHILD WILLEMS-SCHAUM (Bibliotheksleiterin)
CAROLA HEUSER (Bibliothekarin)

Der wissenschaftliche Beirat

DOROTHEE DZWONNEK (VORSITZENDE)
Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft

PROF. DR. KATAJUN AMIRPUR
Journalistin und Assistenzprofessorin für Moderne Islamische Welt, Universität Zürich

PROF. DR. RUDOLF BEHRENS
Professor für Romanische Philologie, Ruhr-Universität Bochum

PROF. DR. HARTMUT BÖHME
Professor für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin

PROF. DR. KLAUS-PETER BUSSE (STELLVERTRETENDER VORSITZENDER)
Professor für Kunstdidaktik, Technische Universität Dortmund

PROF. DR. JAMES CONANT
Professor für Humanwissenschaft und Philosophie, University of Chicago

PROF. DR. NORBERT FREI
Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Friedrich-Schiller-Universität Jena

JÜRGEN KAUBE
Ressortleiter Geisteswissenschaften, Frankfurter Allgemeine Zeitung

PROF. DR. CLAUDIA KEMFERT
Leiterin der Abteilung Energie und Umwelt, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

PROF. DR. OLAF SCHWENCKE
Professor für Kulturwissenschaften, Universität Wien und Politikwissenschaft,
Freie Universität Berlin

PROF. DR. KAREN A. SHIRE
Professorin für Soziologie, Universität Duisburg-Essen

PROF. DR. PETER STROHSCHNEIDER
Vorsitzender des Wissenschaftsrates des Instituts für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Der Förderverein

Der Verein sieht seinen Schwerpunkt vor allem darin, junge Forscherinnen und Forscher zu fördern. Seit 2009 lobt er jährlich den Dissertationspreis Kulturwissenschaften aus, mit dem exzellente Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet werden, die an einer der drei zur Universitätsallianz Metropole Ruhr gehörenden Universitäten in Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen verfasst wurden. Der Förderverein finanziert überdies mit Hilfe der Mitgliedsbeiträge vier Vorträge im Jahr. Dies gibt den jungen Wissenschaftlerinnen des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen die Möglichkeit, ihre Arbeitsprojekte einem breiteren Publikum vorzustellen.

VORSTAND DES FÖRDERVEREINS

DR. THOMAS GEER (Vorsitzender)
HERBERT PROKASKY (stellvertretender Vorsitzender)
WOLFGANG SCHMITZ (Schatzmeister)
PROF. DR. CLAUS LEGGEWIE (Direktor des KWI)
DR. NORBERT JEGELKA (Beisitzer)
RA HANNO ACHENBACH (Beisitzer)
DR. THOMAS SCHÖNEBERG (Beisitzer)

Weitere Informationen zu Mitgliedschaft und Beitritt unter:
www.kulturwissenschaften.de/home/foerderverein.html

Förderer 2010 und 2011

- ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG
- ARTS AND HUMANITIES RESEARCH COUNCIL, UK (AHRC)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF)
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (BPB)
- DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT (DFG)
- DEUTSCHE KLIMASTIFTUNG, BREMERHAVEN
- DEUTSCHES STIFTUNGSZENTRUM
- DEUTSCHES HISTORISCHES INSTITUT PARIS (DHIP)
- EUROPÄISCHE UNION (EU)
- FAKULTÄT FÜR KULTURREFLEXION DER UNIVERSITÄT WITTEN/ HERDECKE
- FONDS NATIONAL DE LA RECHERCHE LUXEMBOURG
- FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG
- FRITZ THYSSEN STIFTUNG
- GERDA HENKEL STIFTUNG
- GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF
- HANS-BÖCKLER-STIFTUNG
- HEINRICH BÖLL STIFTUNG
- KATHOLISCHE AKADEMIE DIE WOLFSBURG
- KLIMAKREIS KÖLN
- KÖHLER-STIFTUNG
- KÖLNER STADTGARTEN
- RUHR.2010
- KULTURSTIFTUNG DES BUNDES
- KULTURSTIFTUNG ESSEN
- LITERATURHAUS KÖLN
- METROPOLREGION BREMEN-OLDENBURG
- MINISTERIN FÜR BUNDESANGELEGENHEITEN, EUROPA UND MEDIEN DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
- MINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT, EMANZIPATION, PFLEGE UND ALTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
- MINISTERIUM FÜR INNOVATION, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
- MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, BAUEN, WOHNEN UND VERKEHR DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
- PRO RUHRGEBIET
- RWE-STIFTUNG
- SCHAUSPIEL ESSEN
- SEKTOR HEALTH CARE DER SIEMENS AG
- SLOAN FOUNDATION
- STIFTUNG FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN
- STIFTUNG MERCATOR
- STIFTUNG WERTEVOLLE ZUKUNFT HAMBURG
- UNIVERSITÄT ZÜRICH
- VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES KULTURWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS ESSEN (KWI)
- VOLKSWAGENSTIFTUNG

Kooperationspartner

• ALTE SYNAGOGE ESSEN • BÖHLAU VERLAG • BOSTON UNIVERSITY – PARDEE CENTER FOR THE STUDY OF THE LONGER-RANGE FUTURE • BUCHHANDLUNG PROUST • BEAUFTRAGTER DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN • CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG – OLDENBURG CENTER FOR SUSTAINABILITY ECONOMICS AND MANAGEMENT • CHORWERK RUHR • DASA ARBEITSWELT AUSSTELLUNG • DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FRANZÖSISCHSPRACHIGE PHILOSOPHIE • DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE (DGS) • DEUTSCHES MUSEUM • DEUTSCH-FRANZÖSISCHES KULTURZENTRUM ESSEN • DEUTSCHLANDRADIO KULTUR • EMORY UNIVERSITY, ATLANTA – EMORY CENTER FOR MYTH AND RITUAL IN AMERICAN LIFE • FILMSTUDIO GLÜCKAUF • FORSCHUNGS-NETZWERK EU-GESCHICHTE • GALERIE OBRIST • GALERIE UND KÜNSTLERHAUS SPIEKEROOG • GESELLSCHAFT FÜR UNIVERSITÄTS- UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE • GOETHE-INSTITUT • HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF • HISTORISCHES KOLLEG, MÜNCHEN • HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN – LEHRSTUHL FÜR NEUESTE UND ZEITGESCHICHTE • INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN • INSTITUT D'ETUDES POLITIQUES DE PARIS (IEP) • INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE, MÜNCHEN • LINDAUER NOBELPREISTRÄGERTREFFEN • LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN – RACHEL CARSON CENTER FOR ENVIRONMENT AND SOCIETY, LEHRSTUHL FÜR ZEITGESCHICHTE, INSTITUT FÜR ETHNOLOGIE • MELEZ.2010 – FESTIVAL DER KULTUREN • MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, BAUEN, WOHNEN UND VERKEHR DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN • MUSEUM FOLKWANG • REGIO AACHEN • REGIONALE VERTRETUNG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION IN BONN • RHEINISCH-WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN – INSTITUT FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT • RUHR.2010 GMBH • RUHR MUSEUM • RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM – MARIE-JAHODA-GASTPROFESSUR FÜR INTERNATIONALE FRAUEN-FORSCHUNG, FAKULTÄT FÜR OSTASIENWISSENSCHAFTEN • SCHAUSPIEL ESSEN • STAATLICHES MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE MÜNCHEN • STADT AACHEN • STIFTUNG GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND • STIFTUNG ZOLLVEREIN • TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND – FAKULTÄT FÜR RAUMPLANUNG • UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN – INSTITUT FÜR ENTWICKLUNG UND FRIEDEN (INEF), LABOR FÜR ORGANISATIONSENTWICKLUNG, ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE BIOTECHNOLOGIE • UNIVERSITÄT HAMBURG – ZENTRUM FÜR BUDDHISMUSKUNDE DES ASIEN-AFRIKA-INSTITUTS • UNIVERSITÄT POTSDAM • UNIVERSITÄT WITTEN/HERDECKE – ZENTRUM FÜR NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG DER FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN • UNIVERSITÄT ZÜRICH – UNIVERSITÄRER FORSCHUNGSSCHWERPUNKT ASIEN UND EUROPA • UNIVERSITÄTSALLIANZ METROPOLE RUHR • UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG • UNIVERSITÉ DE PARIS-OUEST NANTERRE-LA-DÉFENSE – INSTITUT DES SCIENCES SOCIALES DU POLITIQUE • UNIVERSITÉ DE VERSAILLES • WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG • WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG • WISSENSCHAFTSFORUM RUHR • WUPPERTAL INSTITUT FÜR KLIMA, UMWELT, ENERGIE •

Die Fotografien in diesem Band

»Nicht um die Dokumentation großer Ereignisse geht es der Fotografin, sondern darum, verdichtete Bilder zu schaffen, die ohne kommentierenden Text auskommen, um das Schauen als Augenblick des Innehaltens zum Ausdruck zu bringen. Der Blick der Fotografin schweift ab von zentralen Anlässen und ertastet kleine tief menschliche und zwischenmenschliche Episoden am Rande; er wird eingefangen von beiläufigen und emotional aufgeladenen Szenen und dramatischen Bewegungen, von ernsten, fröhlichen, humorvollen, manchmal komischen oder ekstatischen Augenblicken, von der Haltung, Körpersprache, Gestik und Mimik Einzelner. So sehen wir unvermittelt mit der Künstlerin, die sich treiben lässt, um innezuhalten und etwas von dem Transitorischen und Beiläufigen des Ungewöhnlichen und Fremden zu notieren.«

HELEN KORIATH IN BRIGITTE KRAEMERS FOTOBAND »IM GUTEN GLAUBEN«

Zur Illustration des Jahrbuchs ganz auf die Bilder von Brigitte Kraemer zu setzen, war eine bewusste Entscheidung: steht sie doch für eine Verwurzelung in der Region genauso wie den Blick weit darüber hinaus. Foto-Bände wie *so nah, so fern* oder *Friedensengel* beweisen ein Gespür für das Große im Kleinen ebenso wie eine Sensibilität für die Menschen an sich – und die stehen ja auch bei den Kulturwissenschaften im Zentrum.

In Hamm/Westfalen geboren, lebt und arbeitet Brigitte Kraemer als freie Fotografin im Ruhrgebiet. Von 1976 bis 1982 studierte sie an der Folkwangschule für Gestaltung, Gesamthochschule Essen visuelle Kommunikation. Ihre fotografische Arbeit wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Lead Award in Gold für das Foto des Jahres 2004 und 2005 in Silber für die Stern-Reportage »Auf ein neues Leben«, für die sie im selben Jahr für den Henri-Nannen-Preis nominiert wurde. Der Klartext Verlag veröffentlichte im Jahr 2000 ihren Fotobildband *so nah, so fern*, eine Studie der Lebensverhältnisse von Migranten im Ruhrgebiet. Im Jahr 2004 erschien *Friedensengel*, eine Dokumentation über kriegsverletzte Kinder im Friedensdorf International in Oberhausen. *Am Kanal*, eine Langzeitdokumentation über das Leben an den Kanalufern des Ruhrgebietes folgte 2005. Für ihren Bildband *Mann und Auto*, eine Studie über die Träume und Sehnsüchte des Mannes im Verhältnis zum Auto bekam sie 2008 den deutschen Fotobuchpreis. 2009 erschien in Zusammenarbeit mit dem LWL-Industriemuseum *Die Bude*, Fotografien über das Leben an und in den Trinkhallen im Ruhrgebiet. 2010 veröffentlichte Brigitte Kraemer den Bildband *Im guten Glauben*, eine Fotoserie über die religiöse Vielfalt im Ruhrgebiet. Die im Jahrbuch 2010/2011 ausgewählten Fotografien entstammen zum Großteil diesen Büchern, ergänzt um Aufnahmen, die Brigitte Kraemer eigens für diesen Band im Kulturwissenschaftlichen Institut Essen aufgenommen hat.

HERAUSGEBER Claus Leggewie für das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI)
KONZEPT Viola Noll
GESTALTUNG Stephan Fiedler, www.stephanfiedler.eu
REDAKTION Martin Hager, Viola Noll, Magdalena Schaeffer
MITARBEIT Gordana Zečić, Lara Schwarzkamp, Johanna Hoppen
ÜBERSETZUNGEN INS ENGLISCHE Nicola Morris
ENGLISH EDITING Nicola Morris, Rodney Sayer
KORREKTORAT Claudius Prößer
DRUCK druckhaus köthen

© Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI) sowie Autorinnen und Autoren

BILDNACHWEISE 16 *Dariuš Zifonun*; Foto David von Becker 30 *Claus Leggewie*; Foto Volker Wiciok © KWI 32 *Workshop »Climate Change in India«*; Foto Georg Lukas © KWI 47 *Christian Gudehus* © Judith Kessler 50, 63 *Harald Welzer*; Fotos Udo Geisler © KWI 68 *Ludger Heidbrink*; Foto barbora © privat 95 *Improvisationstheater »Schüler verstehen. Improvisationen über Interkultur«*; Foto / © Marek Eggemann 103 *»Lesart Spezial«* mit Frank-Walter Steinmeier; Foto Georg Lukas © KWI 109 LINKS *Katajun Amirpur*; Foto Georg Lukas © KWI MITTE *Timothy Garton Ash* © Peter-Andreas Hassiepen RECHTS *Joachim Gauck*; Foto / © Jonas Maron 110 LINKS *Mathias Énard*; Foto Uta Wagner © Stiftung Mercator MITTE *Brigitte Kronauer*; Foto Simon Bierwald © Stiftung Mercator RECHTS *Herfried Münkler*, Foto Udo Geisler © KWI 111 LINKS *Paul Maar*; Foto Simon Bierwald © Stiftung Mercator MITTE *Amina Wadud*; Foto Georg Lukas © KWI RECHTS *Hans Mommsen*; Foto / © Alexandra Umbach 112 LINKS *Ali Mabrouk*; Foto Georg Lukas © KWI MITTE *Johannes Remmel*; Foto Georg Lukas © KWI RECHTS *Svenja Schulze*; Foto Gerhard P. Müller © Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung – NRW 113 LINKS *Claus Leggewie, Asli Sevindim, Hans-Georg Soeffner*; Foto Georg Lukas © KWI RECHTS *Charles Taylor*; Foto / © Marek Eggemann 114 LINKS *John Sulston*; Foto Simon Bierwald © Stiftung Mercator RECHTS *Ebtehal Younes*; Foto Georg Lukas © KWI 115 OBEN LINKS *Asma Barlas*; Foto Georg Lukas © KWI OBEN RECHTS *Péter Esterházy*; Foto Simon Bierwald © Stiftung Mercator ZWEITE REIHE *Hans-Joachim Schellnhuber*; Foto Georg Lukas © KWI DRITTE REIHE LINKS *Sönke Neitzel*; Foto Udo Geisler © KWI RECHTS *Sonja Palfner*, Foto Georg Lukas © KWI UNTEN LINKS *Mark Terkessidis*; Foto Georg Lukas © KWI UNTEN RECHTS *Jörg Baberowski*; Foto Udo Geisler © KWI 116 *Buchpräsentation »Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben«*; Foto Udo Geisler © KWI 118, 119 *Veranstaltung »Pro Interkultur«*; Fotos Georg Lukas © KWI 120 *Veranstaltung »Islamic Newthinking«*; Foto Georg Lukas © KWI 121 VON LINKS NACH RECHTS *Ursula Gather, Ulrich Radtke, Elmar W. Weiler*; Foto Marek Eggemann 122 *»A 40 Still-Leben Ruhrschnellweg«*; Foto Magdalena Schaeffer 123 *»KWI mit Gästen: Bewegung im Ruhrgebiet. Eine Kultursoziologie der Bahnreise zwischen Last und Lust«*; Foto Marek Eggemann © KWI 124, 125 Foto Georg Lukas © KWI 126, 127, 128 *Buchpräsentation »Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben«*; Fotos Udo Geisler © KWI 129 *Navid Kermani*; Foto Georg Lukas © KWI 130, 131 *»Lesart Spezial«* mit Frank-Walter Steinmeier; Fotos Georg Lukas 133 Foto Marek Eggemann © KWI 135 *Buchpräsentation »Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben«*; Foto Udo Geisler 168 *Brigitte Kraemer*; Foto / © Jürgen Grislawski

Die hier nicht aufgeführten Bilder stammen von Brigitte Kraemer.

Universitätsallianz
UAMR Metropole Ruhr

KULTURWISSENSCHAFTLICHES
INSTITUT ESSEN
FORSCHUNGSKOLLEG DER
UNIVERSITÄTSALLIANZ METROPOLE RUHR

ISSN 2194-3117